



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

29 (18.1.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-156951](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-156951)

Monument: 70 Pfg. monatlich,
Wohnort: 30 Pfg. durch die
Post inkl. Postaufschlag Nr. 3.42
pro Quartal. Einzel-Bl. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgegend

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 541
Redaktion 577
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 29.

Mannheim, Samstag, 18. Januar 1913.

(Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt
16 Seiten.

Telegramme.

Die „Leifen“ Vorwürfe des Zentrums gegen Wetterlé.

Strasburg, 17. Jan. In der heutigen Sitzung des Landtags forderte Abg. Donner die Moselkanalisation wieder und warf der Regierung vor, aus Egoismus gegen die Kanalisation zu sein, obgleich sie den Anforderungen an die Verkehrsmittel nicht gerecht werden könne. Das Verhalten des Abg. Wetterlé charakterisierte der Redner als Mangel an Takt. Der Ausdruck Hungerleider im „Kauweilke“ sei eine neue Beschimpfung zu der letzten. Müller (Ziv.) indelte ebenfalls Wetterlé und erklärte, daß dessen Vorgehen im katholischen Kreis kein Echo gefunden habe. Der Geheimvertrag in der Angelegenheit der katholisch-philosophischen Professur sei ihm bekannt gewesen. Abg. Wetterlé (Soz.) stellte fest, daß der Vorwurf des Zentrums gegen Wetterlé doch allzu zureichend war. In der Frage der katholisch-philosophischen Professur habe die eisenbahnringsche Regierung mit der Reichsregierung Subhandeln getrieben. Staatssekretär Jörn v. Gulach weist diesen Vorwurf energisch zurück und bringt den Notenwechsel mit der Kurie als Beweis zur Vorlesung. Abg. Haus (Ziv.) erklärte im Namen seiner Fraktion, daß diese sich jede Einmischung in ihre Parteianglegenheiten sowohl seitens der Regierung wie auch seitens der Parteien, die den Ausschluß des Abg. Wetterlé aus dem Zentrum verlangen hätten, verbitten müsse. Das sei eine private Angelegenheit. Verwahrung müsse er dagegen einlegen, daß das Zentrum mit den Nationalisten zusammengehe. Abg. Wolf (Ziv.) erklärte, daß wenn die philosophische Fakultät jene Geheimtafel gekannt hätte, sie an Stelle Professor Hegler eine andere Professur gewählt haben würde. Die zwischen der Regierung und der Kurie gewechselten Noten hätten interessante Dinge enthält. Nächste Sitzung übernächste Woche.

Die Kriegsgefahr im fernem Osten.

Berlin, 18. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Die „Russoje Wrenja“ meldet, daß China in der Mongolei in fieberhafter Weise mit Vorbereitungen für einen Krieg mit Rußland beschäftigt sei und daß in Petersburg allgemein die Ansicht herrsche, daß Rußland im Frühjahr einen Krieg mit China werde führen müssen.

Reform der Stundenzählung bei den schweizer. Erziehungsanstalten.

Bern, 17. Jan. Der Bundesrat beschloß, bei den Erziehungsanstalten die Stundenzählung bis 24 einzuführen, vorausgesetzt, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn sie ebenfalls einführen. Die Gesandtschaften in Berlin und Wien werden beauftragt, entsprechende Unterhandlungen einzuleiten, damit am 1. Oktober 1913 oder am 1. Mai 1914 die neue Zählung eingeführt werden kann. Falls die Regierungen der beiden Länder sich nicht entschließen, behält sich der Bundesrat weitere Entschlüsse vor.

Wesel, 17. Jan. (Priv. Tel.) In der letzten Nacht wurde, wie das „Weseler Dampfboot“ meldet, in Weßelzen-Yahn bei Kollaten ein unbekannter Russe von dem 16jährigen Anecht Güns erschlagen, der bei ihm

eine größere Geldsumme vermutete. Der Russe hatte jedoch nur fünf Mark russischen Geldes. Güns Komplize wurde verhaftet.

Der Balkankrieg.

Die Londoner Verhandlungen.

London, 17. Jan. Die Vorkonferenz hielt heute Nachmittag mit dem Staatssekretär des Auswärtigen eine Sitzung ab. Der deutsche Vorkonferenzpräsident Nishnowsky hatte kurz vorher bei Grey vorgeschlagen.

Die Pforte bleibt hartnäckig.

Konstantinopel, 17. Jan. Die Vorkonferenz überreichte in corpore dem Minister des Auswärtigen die Kollektivnote.

London, 18. Jan. (Von uns. Lond. Bureau.) Dem Daily Chronicle wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die türkische Note als Antwort auf die Kollektivnote der Großmächte bereits fertiggestellt sei. Der Rat der Mächte, Adrianopel an Bulgarien abzutreten, wird darin einfach abgelehnt. Die Pforte verfährt sich jetzt auf die türkische Flotte, die durch einen schnellen Ueberfall auf die griechische Flotte, wie man hofft, etwas ausgerichtet wird, was die Lage mit einem Schlag zugunsten der Türkei verschieben würde.

Ein Ultimatum?

Köln, 18. Jan. (Priv. Tel.) Nach einer Depesche der „Adn. Jtg.“ aus Sofia sind die Aussichten, den Wiederausbruch des Krieges zu verhindern gering. Die Note, die der Ministerrat gestern abend gefaßt und der Pforte übergeben will, stellt in Wirklichkeit ein Ultimatum dar. Da sie eine bestimmte gehaltene Antwort für Samstag fordert. Wenn die Waffenstillstandsbedingungen von Tschataldscha würden dann die Operationen, vor allem bei Adrianopel, sämtlich wieder aufgenommen werden.

Revolutionäre Gärung in Konstantinopel.

London, 18. Jan. (Von uns. Lond. Bureau.) Der Daily Telegraph veröffentlicht ein am Donnerstag abend aus Konstantinopel abgegangenes, über Constantinopel bezichtigtes Telegramm, in dem es heißt, daß eine wahre Schreckensherrschaft in Istanbul bestiehe. Am Donnerstag brach eine Revolte gegen die Pforte aus und es mußte Militär aufgebieten werden, um die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Die Unionpartei verlangte von der Pforte die Wiederaufnahme des Krieges.

Es werden weitere Unruhen befürchtet, die hauptsächlich von den Kurden angefaßt werden. Die Beurteilung der Lage in der türkischen Hauptstadt ist infolgedessen sehr pessimistisch.

Die Stärke der türkischen Streitkräfte.

London, 18. Jan. (Von uns. Lond. Bureau.) Die Times erfährt aus privater Quelle die folgenden Angaben über die Stärke der türkischen Streitkräfte auf dem Kriegstheater, einschließlich der Garnisonen von Adrianopel, Skutari und Janina: Danach stehen in Konstantinopel an der Tschataldscha-Fronte 210 000 Mann und bei den Dardanellen 50 000 Mann; ferner in dem Distrikt von Jmid 10 000 Mann und in dem Distrikt von Panderia 8000 Mann. sowie endlich in Smyrna 12 000 Mann, im ganzen also ungefähr 300 000 Mann. Davon sind 1/3 ausgebildete Kizim- und Redjistruppen, wogegen die übrigen noch unausgebildet, zum Teil Reservisten zweiter Klasse sind. Auch Mustafaiz oder irreguläre Truppen befinden sich darunter, deren Wert für den Krieg natürlich zweifelhaft ist. Munition ist noch in genügender Menge vorhanden. Dagegen fehlt es an einer genügenden Anzahl von Feldgeschützen und Pferden. Auch an Transportmitteln für die Offensivfront mangelt es sehr.

Die Präsidentenwahl in Frankreich.

Poincaré gewählt.

(Telegramme.)
Verailles, 17. Januar.
Raymond Poincaré ist mit 488 Stimmen zum Präsidenten der Republik gewählt worden. Herr Pams erhielt 296, Baillout 69 Stimmen.

Verailles, 17. Januar.
Nach dem ersten Wahlgang ermählte Briand die Republikaner lebhaft, sich im zweiten Wahlgang auf den Namen Poincaré zu vereinigen. Theodore Reinach unterstützte ihn dabei und erklärte, die Freunde von Pams würden eine gefährliche Politik treiben, wenn sie nicht für Poincaré stimmten. Das Publikum, das in Massen vor dem Palais du Luxembourg stand, nahm das Ergebnis der ersten Abstimmung mit lebhafter Genugtuung auf. Zahlreiche Rufe: Es lebe Poincaré! wurden laut. Im Augenblick der Verkündung des Resultats stieg ein Aeroplan über Versailles auf, der mit den Rufen: Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik! begrüßt wurde.

Am 4 Uhr 25 Minuten begann dann der zweite Wahlgang, der um 8 Uhr beendet war. Der Zwischenfall Clemenceau-Poincaré wird, da Clemenceau den beiden Sekundanten Briand und Klotz lokale Erklärungen gegeben hat, keine Folgen haben. Den Brief hatte Clemenceau in dem Glauben an eine grandiose Behauptung eines Abgeordneten geschrieben. Dieser Abgeordnete wird nun an Poincaré schreiben, um die Angelegenheit richtigzustellen.

Paris, 17. Januar.
Im Publikum wird das Ergebnis der Präsidentenwahl mit lebhafter Befriedigung aufgenommen. Vor der St. Lazare-Bahn, wo Poincaré eintreffen soll, ist eine große Menschenmenge versammelt, die schon jetzt auf den neugewählten Präsidenten stürmische Hochrufe ausbringt und ihm bei seiner Ankunft zweifellos eine begeisterte Kundgebung bereiten wird. In parlamentarischen Kreisen herrscht wohl vielfach große Genugtuung über den Ausfall der Wahl, aber auch die Besorgnis, daß der heftige Wahlkampf eine tiefgehende und nachhaltige Spaltung unter den Republikanern hervorrufen werde, und daß man bezüglich der inneren Politik bewegten Zeiten entgegengehe. Betreffs des Streifens zwischen Poincaré und Clemenceau wird berichtet, daß derselbe wohl keine weitere Folgen haben wird.

Verailles, 17. Jan.
Nach der Sitzung der Nationalversammlung nahm Poincaré in Begleitung der Minister im Zimmer des Präsidenten der Nationalversammlung Kenntnis von dem amtlichen Protokoll. Sodann begrüßte Präsident Du Bois den neuen Präsidenten, der morgen frei von jeder Verpflichtung, außer der, dem allgemeinen Interesse zu dienen und Gefangener lediglich seines Gewissens, über allen Parteien erhaben sein werde, das Oberhaupt des Staates und zugleich der gewissenhafte Diener der Verfassung und der Gerechtigkeit. Daboi schloß, indem er Poincaré seine Glückwünsche darbrachte. Poincaré dankte bewegt für den Beweis des Vertrauens der Nationalversammlung. Er werde sich bemühen, sich dessen würdig zu zeigen. Er werde die Kämpfe von gestern und selbst die Schmähungen leicht vergessen und überall und zu jeder Zeit ein unparteiischer Richter sein. Darauf brachte Minister Briand in bewegten Worten im Namen des Ministerrats seine Glückwünsche zum Ausdruck und sagte: Die Entscheidung der Nationalversammlung bekräftigt die Politik mit der wir beide so lange verknüpft waren. Die hohen Interessen des Landes sind in Ihren Händen.

Paris, 17. Jan.
Poincaré traf in Begleitung des stellvertretenden Ministerpräsidenten Briand um 7 Uhr 50 Minuten aus Versailles auf dem Bahnhof Quais d'Orsay ein und begab sich im Automobil nach dem Elysée. Auf dem ganzen Weg, besonders am Eingange des Elysées wartete eine dicht gedrängte Menge, die Poincaré eine lang anhaltende, warme Ovation darbrachte. Die Wache am Elysée erwiderte die Ehrenbezeugungen. Nach kurzem Besuche verließ Poincaré das Elysée und begab sich unter neuen Kundgebungen nach seiner Privatwohnung.

Raymond Poincaré.

Poincaré ist am 20. August 1859 geboren. Mit 27 Jahren war er Abgeordneter, mit 33 zum ersten Male Minister. Er galt als Benjamin der Parlamentarier, als eine Art „Wunderkind“. Auf jeden Fall hatte er von Anfang an durch sein Talent, seinen Scharfsinn, seinen feinen Geist die Aufmerksamkeit auf sich gezogen; ganz verschiedenartigen Gebieten brachte er den gleichen Namen und das gleiche sichere Urteil entgegen. Hatte er bei einem Eintritt ins öffentliche Leben als Außenminister dem Vorkonferenzminister angehört (1888), so war er als Minister zuerst Unterrichtsminister (1893), wie später (1898), aber dazwischen, 1894, hatte er das Finanzministerium innegehabt. Auf dem schwierigen Gebiet des Finanzwesens gerate hat er sich den Ruf eines Kenners erworben. Seine Berichte über das Budget, die er als Generalberichterstatter im Senat verfaßt hat, werden als Muster der Klarheit und Uebersichtlichkeit angesehen. Finanzminister wurde er noch einmal, 1906, im Ministerium Sorrien. Fast 10 Jahre lang war er also nicht Minister gewesen.

Freilich war er oft genug als Kandidat für ein Ministerportefeuille bezeichnet worden; er hatte immer abgelehnt; er hatte abgewartet. Er gehörte zu den Männern, die in der Dreifus-Affäre zwar sozialdemokratisch für ihre Partei ergriffen haben (für Dreifus), die es aber vermieden, in verantwortlicher Stellung von ihrem Bekenntnis öffentlich Gebrauch zu machen und die sich aufgehoben, bis der Sturm vorübergeraust sein würde. Insbesondere hat Poincaré im Juli 1899 die Bildung eines Kabinetts abgelehnt; wie er es selbst später bekannte, weil er die vom Sozialistenführer Millerand (tempora mutantur) geforderte Beteiligung der sozialdemokratischen Partei an der Regierung nicht zugeben wollte. Er war Minister gewesen unter Charles Duvaux, unter Ribot. Er hatte also seine politische Laufbahn bei den Progressisten, ja, beim rechten Flügel der Progressisten begonnen. Durch seine Erklärung für Dreifus trat er unwillkürlich den Radikalen näher; aber er ward nicht Radikaler und wahrte sich, obgleich er für die wichtigsten Punkte in den religiösen Fragen, auch für die Trennung von Staat und Kirche stimmte, eine große Selbstständigkeit.

Die Neben, die er namentlich seit 1906 da und dort im Lande hielt, atmen alle einen Geist der Versöhnlichkeit und des nationalen Friedens, wie ihn ähnlich Briand in seinem Regierungsprogramm zum Ausdruck brachte, und wie er selbst ihn, als er vor Jahresfrist, Januar 1912, Ministerpräsident wurde, in seine Politik übertrug. Es war kein Zufall, daß er sich Briand zum ersten Mitarbeiter und Vizepräsidenten des Ministeriums wählte. Man nimmt mit Sicherheit an, daß Briand ihn als Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen folgen werde.

Jedoch Poincaré gehört keineswegs zu den Naturpolitikern. Sein eigentlicher Beruf ist der eines Rechtsanwaltes; und zwar ist er ein Rechtsanwalt, der fast ausschließlich Zivilsachen übernimmt. Er ist, ähnlich wie Walder-Rousseau, der Rechtsanwalt großer Firmen, Banken, industrieller Unternehmungen, Zeitungen („Matin“). Es wird in Frankreich, wo die Advokaten bekanntermaßen ein sehr beträchtliches Kontingent der Politiker und Minister stellen, als feststehend an-

sehen, das gerade Rechtsanwältin, die im Zivilprozess geschult sind, sich für die Politik und für das Regieren hervorragend eignen. Nicht zum wenigsten besitzen sie von ihrem Beruf her die schärfste Kritik, die dialektische Gewandtheit und die psychologisch scharfe Beobachtung des Gegners, Eigenschaften, die für die parlamentarische Taktik von größtem Wert sind. Kann Poincaré heute als erster Pariser Anwalt eben auf dem Gebiete der Zivilsachen gelten, so ist der zweite unstrittig sein — bisheriger Kollege Millerand.

Weniger ist Poincaré ganz und gar nicht der typische Franzose. Die Strenge, die Klarheit, das Blau des Harnes würden weit eher auf einen Germanen, der Ausdruck etwa nur auf einen deutschen Professor schließen lassen. Besonders ist er Lothringier. Seine Beredsamkeit ist von Schöndarberei sehr weit entfernt; sie schmeißt sich vor allem durch sachliche Klarheit, durch Knappheit, treffenden Ausdruck und überlegene Bornehmtheit aus. Es sind keine Reden, daneben einige Schriften juristischen und rechtsphilosophischen Inhaltes, die ihn in die Academie Francaise geführt haben. Poincaré ist mit einer Italienerin verheiratet.

Für die Würde des Präsidenten der Republik hat sich Poincaré während des Jahres 1912, wo er Frankreichs Geschick als Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen leitete, hauptächlich mit voller Absicht vorbereitet. Dies Ministerium sollte ja in erster Linie „national“ sein und vor der Welt bekunden, daß die Franzosen im Augenblick der Gefahr alle inneren Zwistigkeiten vergaßen und fest zusammenstünden unter dem Banner des Vaterlandes. Es sollte vor der ganzen Welt zu greifbarem Ausdruck kommen, was man seit Juli 1911 unermüdlich mit tönenden Worten verkündet hatte: daß die Franzosen durch den „Schlag von Agadir“ patriotisch aufgerüttelt und patriotisch geeinigt worden seien. Durch ihre stolze und feste Haltung wollten sie der „Gerauscherung“ antworten. Poincaré sollte mit seinem Ministerium diesen Willen der Nation verkörpern. Er hat zugleich der Welt zu beweisen unternommen, welche Stellung Frankreich einnimmt, an der Seite seiner Bundesgenossen und Freunde. Daher a. B. seine eigene Reise nach Petersburg, die Einladung des Großfürsten Nikolaus zu den französischen Rändern u. a. Mehr noch: Poincaré wollte beweisen, daß sein Land und daß er persönlich eine Vermittler- und Führerrolle in Europa zu übernehmen berechtigt und imstande sei. Die Vermittlung ist ihm freilich nicht ganz gelungen; aber sein Prestige als Diplomat, als energischer Vorkämpfer, als echter Franzose ist unweifelhaft dabei gewachsen.

Der Mann der Tat.

Welchen Einfluß wird der neue Präsident auf die auswärtige Politik Frankreichs üben, in welche Richtung wird er sie zu bringen suchen? Das ist natürlich die Frage, die in Deutschland am meisten interessiert. Wie haben vor einigen Tagen eine Pariser Korrespondenz veröffentlicht, in der Poincaré als der Mann der energischen Tat gekennzeichnet wurde. Wir wiederholen aus jener politischen Charakterisierung folgende Sätze:

Wenn Poincaré Präsident wird, dann wird Frankreich jedenfalls von sich reden machen. Denn Poincaré ist nicht der Mann, der im Verborgenen blüht, sondern er liebt es, daß sein Name genannt wird und möchte gern, daß Frankreich wieder wie zu Napoleons III. Zeiten die Schiedsrichterrolle der Welt übernimmt. Poincarés Präsidium wird unter dem Zeichen der lauten Politik und des geräuschvollen Wesens stehen.

Wir werden abwarten, ob Herr Poincaré sich so unumkehrlich wie der dritte Napoleon in der europäischen Politik betätigen wird. Die Ereignisse der letzten Wochen und Monate haben über ja in der Tat als einen sehr agilen und

emphatisch auf eine führende Rolle Frankreichs bedachten Mann kennen gelernt. Er versteht es wie es dem Geschmaç seiner Landsleute entspricht, sich in der ersten Phase der diplomatischen Verhandlungen, zum Mittelpunkt der Friedensbestrebungen der Großmächte zu machen; es war erstaunlich zu sehen, wie eifrig er sich in immer neuen Vorschlägen der internationalen Schlichterrollen war. Aus dieser Tätigkeit hat Poincaré wohl den Ruf eines Staatsmannes gewonnen, den es nach den Vorbereitungen des dritten Napoleon geläufig. Doch kann man nicht eigentlich sagen, daß Poincaré eine den Frieden Europas gefährdende Prestigepolitik getrieben habe; er stellte Frankreich gerne in den Vordergrund, aber er tat es ohne Säbelklingen und ohne Bedrohungen und Bräutereien der europäischen Nachbarn, er tat es in ernstlichem Bemühen um die Erhaltung des europäischen Friedens, wenn auch seine Vorschläge zur Beilegung der Balkankrise nicht immer besonders glücklich waren. Seine Freunde rühmten als ein besonderes Verdienst, daß er den Zweifeln und Eingenäpft habe; trotzdem ist von eigentlich feindseliger Gesinnung Poincarés gegen Deutschland nichts bekannt geworden. Zu den Chauvinisten gehört er sicher nicht. Als diese gewaltigen Kämpfe wegen der Abtretung französischen Gebietes an Deutschland schlugen, erklärte Poincaré als Berichterstatter offen, daß die Annahme des deutsch-französischen Vertrages notwendig sei. Sofern er als Präsident also eine eigene Politik zu treiben sucht und sich nicht nur mit der Rolle des Repräsentanten begnügen wird, dürfen wir nach seinem bisherigen Wirken annehmen, daß es zwar eine energische Prestigepolitik sein wird, aber doch keine Politik mit aggressiven Tendenzen.

Die preußische Etatsdebatte.

Berlin, 17. Jan.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Der preußischen Etatsdebatte ist in diesen Tagen schon mehrfach besprochen worden, daß sie ohne Schwärzung und Temperament verlaufen sei. Hier und da hat man darin freilich einen besonderen Vorzug zu sehen versucht und noch dem bekannten Schema die hohe Sachlichkeit der preußischen Kammer gerühmt. Diese traditionellen Lobreden folgen Vorgesetztem soll man prompt bedienen und ganz kurz sie fragen: Und Herr v. Arnim-Büschow? Waren seine präsidialen Ausgrabungen, diese Offenbarungen über die vorjährige Präsidentenwahl im Reichstage und die Nationalliberalen und die Räte aus Herrn Scheidemanns säkularen Reden etwa auch Ausflüsse solcher Sachlichkeit? Man verweigert eben häufig Trostreden und geistige Sterilität mit sachlicher Knappheit. Aber man verwechselt sie meist zu Unrecht. Nicht an der Neigung, vom Thema abzuschweifen, das in parlamentarischen Reden, die keine Redebeiträge kamen, ja auch wirklich nicht allein die Staatskritik darstellen kann, hat im preußischen Parlament wohl aber an der Lust aus sich herauszugehen und, bildlich gesprochen, sich mehr als die eben unerlässlichen Unkosten zu machen. Der Kaiser kennt ein Antwortwort, durch das er sich von unangenehmen Emotionen zu befreien pflegt: „Ne stöhnt; es lohnt sich nicht! Etwas von dieser auf der Grundlage eines resignierenden Fatalismus erworbenen Gleichgültigkeit beherrscht, soweit sie nicht zu der regierenden Parteilichkeit gehören, die Mitglieder des Abgeordnetenhauses. Sie haben die nicht ganz unbegründete Empfindung, daß selbst wenn sie mit Entgegnungen redeten, die Männer, die da mit erfrorenen Mienspielen als heimele Gäfte auf der Ministerbank sitzen, nicht verantwortlich wären, ihre Auffassungen irgendwie zu revidieren. Die kommen mit derselben vorgefassten Meinung ins Haus, mit der sie einst

in ihr Amt kamen. Sie sind nicht bloß konservativ — das war ein Mann wie der Herr v. Stein auch — sie sind es in jenem engeren Sinne, den Keim — auf das Buch muß, weil es den eriden und bisher einzigen Versuch eine Theorie des Parteilebens darstellt, immer wieder hingewiesen werden — völlig konservativ nennt. Regieren bedeutet diesen Herren nicht das Parallelogramm der Kräfte und dann alle in den Dienst des gemeinsamen Ganzen stellen; regieren ist ihnen einfach, den Widerwilligen da unten zu zeigen, daß sie die stärksten sind, die von dem Hauch der Ohnmacht nicht gestreift werden. Etwas so, wie auf manchen deutschen Universitäten die Korpsstudenten es als unwürdig erachten, sich von nicht dem S. C. Angehörigen touchieren zu lassen oder mit ihnen der Aufjagen und Festlichkeiten zusammenzusetzen. Wer im preussischen Hause so oder so in der Opposition steht, in der einen oder anderen Form auf die Fortbildung der verfassungsmäßigen Zustände drängt, den überkommt gar bald die niederziehende Empfindung, daß er gegen Windmühlensflügel sich. Besser noch: wider eine starke undurchdringliche Wand anrennt, die zu durchbrechen seinem Schwerkern niemals gelingen wird. Die Regierung will — wenigstens in ihren maßgebenden Kreisen — wie die Konservativen wolkeln. Und die wollen überhaupt nicht. Gerade in der Beziehung war die Rede des Herrn v. Arnim-Büschow, die trugig für ihre wahrhaft erbarungsunwürdige geistige Armut jede schonende Hülle verschmätzte, so überaus charakteristisch. Der gegenwärtige Zustand ist den Konservativen wohl nie im Bewußtsein, bequäglich. Darum soll alles, was anderer Anschauungen lebt, einfach an die Kette gelegt werden. Dabei ist dieser Herr von Arnim nicht etwa ein irgendwie aus der Art Geschlagener; eine Ausnahme, die, indem sie die Regel durchbricht, sie bestätigt. Vielmehr stellt er nur den Typus dar in seiner prägnanten Stille. So sind sie alle. Wären sie nicht so, es hätte nicht erst neulich in der Abgeordnetenhauskommission geschehen können, daß — es ist bisher nicht weiter bekannt geworden — die Schiffschiffen Anträge, die mit dem Wust alter Verordnungen aufräumen und den Behörden die Möglichkeit bewahren wollen, begangene Irrtümer, ehe sie Schaden stiften, zu reparieren, von den Konservativen in der Motivierung abgelehnt wurden: Es müßte die Autorität der Behörden untergraben, wenn ihnen nachgewiesen würde, sie hätten sich geirrt.

Aus diesem Milieu heraus ist die müde Apathie zu erklären, die während der heutigen Etatsausrede über dem Abgeordnetenhaus lagerte und die eigentlich nur am letzten Tage wich, als Herr v. Arnim, der Justizminister der Breslauer Konferenz, dem Thema von der Jesuiten Rote und Klage sein überaus lebhaftes Temperament sich und als man dann schließlich doch zu der gegenseitigen Abrechnung zwischen den Parteien kam, die man bis dahin vermieden hatte. Sehr glücklich verließ auch dieser Teil nicht. Und neue Aufschlüsse über den Wahlkampf der Parteien brachte er gleichfalls nicht. Es wird dabei bleiben — und das wenigstens ist gut — daß in der Hauptsache die Liberalen beider Schattierungen die Wahlschlachten gemeinsam schlagen. Eine Neuerung in der Rede des Abgeordneten v. Arnim ist, wie wir ihn zu kennen glauben mißverstanden worden. Zum Ueberflus hat sie in einer persönlichen Bemerkung des Abg. Friedberg vor jeder Wichtigkeit sicher gestellt. An eine Erneuerung des Kartells, ein irgendwie geartetes festes Verhältnis mit den Konservativen, denkt auch Herr v. Arnim nicht. Was er gemeint hat, ist vermutlich nichts anderes als was neulich Herr v. Arnim in der „Nöln. Ztg.“ schrieb über die Möglichkeit, wechselnde Aufgaben mit wechselnden Gefährten zu lösen.

Was die Liberalen sichten im Wintermond gemeinsam in die Wahlschlacht. Daß die Sonne dann aber just ihnen lächeln wird, fällt Leuten, die die preussisch-deutsche Welt kennen, nicht ganz

leicht zu glauben. Die Gegner haben mit dem ihnen günstigen Wahlrecht auch alle anderen Leimspie in der Hand. Dies Wahlrecht aber wird lange, lange bleiben; anders war die Zukunft des Herrn v. Dallwitz, die bei Licht besehen nur eine Aussucht war, überhaupt wohl nicht zu denken.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 18. Januar 1913.

Der Hansa-Bund und die neuen Reichsteuern.

Der Hansa-Bund veröffentlicht folgende Mitteilung:

Zu den wichtigsten Fragen der Reichswirtschaftspolitik, deren Lösung bevorsteht, gehört zweifellos diejenige der allgemeinen Reichsbesteuerung. Bei den vielfachen Meinungen, welche in der Öffentlichkeit über diese Frage getreten sind, erinnert der Hansa-Bund daran, daß das Direktorium des Bundes erst vor kurzem in einer einmütigen Entschließung darüber keinen Zweifel gelassen hat, daß von dem bewährten Grundsatze einer vorsichtigen Finanzpolitik: „keine Ausgaben ohne Deckung“ nicht abgewichen werden dürfe, und ferner einmütig eine allgemeine Besteuerung, in Form der Erbschaftsteuer gefordert habe. Dabei wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß Industrie, Handel und Gewerbe schädliche Sonderbelastungen unter allen Umständen vermieden werden müßten. Dieser Standpunkt wird auch heute in den Kreisen des deutschen Gewerbestandes durchaus vertreten, Industrie, Handel und Gewerbe sind durchaus nicht gewillt, neue steuerliche Experimente mitzumachen, welche eine Abweichung von dem Gedanken der allgemeinen Besteuerung bedeuten würden. Der Gewerbestand erwartet aber fernerhin, daß die Reichsregierung im Anschluß an die neue Besteuerungsverordnung den im Gewerbestande reger bestehenden Wunsch nach Aufhebung des Schenkempels erfüllt, und daß sie ferner in eine umfassende Revision des Zuwachsgesetzes eintritt, dessen Bestimmungen zum Teil in überaus schädlicher Weise auf die Entwicklung des städtischen und ländlichen Grundbesitzes einwirken. Erfreulicherweise bezieht sich die Berücksichtigung dieser Gedanken auch in weiteren Kreisen der mittleren Parteien lebhaftes Interesse. Daß der Hansa-Bund, unter Ablehnung der schädlichen Kompromisse, für die strikte Einhaltung dieses Programms mit allen ihm zum Gebote stehenden Kräften eintreten wird, bedarf wohl nicht besonderer Betonung.

Deutsches Reich.

Die Verhandlungen im Holzgewerbe gescheitert. Bei den Verhandlungen im deutschen Holzgewerbe zwecks Erneuerung der in 52 Orten geltend gemachten Verträge wollten, laut Mitteilung des Arbeitgeberverbandes, die Arbeitgeber für eine dreijährige Vertragsdauer jedes Jahr 1 Pfg. Lohnerhöhung für die Stunde zugesprochen; weiter erklärten sie sich bereit, für eine Reihe von Städten, die noch eine höhere Arbeitszeit als 54 Stunden haben, eine Verkürzung um 1 Stunde zu gewähren. Die Vertreter der Arbeiter verlangten die Verkürzung der Arbeitszeit auch in denselben Orten, die bereits unter 54 Stunden arbeiten. Weiter wünschten sie vierjährige Vertragsdauer und eine Lohnerhöhung von 6 bis 7 Pfg. die Stunde für die Vertragszeit. Da auch in der Frage des Arbeitsnachweises eine Einigung nicht zustande kam, wurden, wie bereits mitgeteilt, die Verhandlungen abgebrochen.

Badische Politik.

Die Doppelsüßigkeit des Zentrums.

Neben der Jesuitenfrage ist es hauptsächlich die Münchener Gesellschaft, die der badischen Zentrumspresse, der größeren und der kleineren und vorab dem Badischen Be-

Seuilleton.

Von der modernen persischen Teppichkunst.

Der höchste Reiz der persischen Teppiche besteht in seiner Farbe. Vor einigen Jahren nun wären diese verblühenden Gebilde der Webekunst beinahe auf dem europäischen Markt kompromittiert worden, denn man konstatierte, daß die modernen Anilinfarben bei der Färbung in Anwendung kamen. Der Ruf des Perfektbildes war in Gefahr, der wichtigste Exportartikel des Landes bedroht. Da griff, wie Henri de Valenciennes in einem interessanten Aufsatz der Nature ausführt, die Regierung mit energischen Schutzmaßnahmen ein. Die Einfuhr der Anilinfarben wurde aufs strengste verboten; die persischen Zollbehörden lassen keine modernen Farbmittel durch, und auch der Schmuggel wird so eifrig verfolgt, daß fast nichts mehr von diesen die alte Teppichkunst schädigenden Produkten die Grenzen passiert.

Die Anwendung der Anilinfarben erleichtert zwar die Arbeit beträchtlich und gibt auch eine viel reichere Tonpalette, aber die Dauerhaftigkeit leidet und jene intime Schönheit des Perfektbildes, die in der wundervollen Harmonisierung einiger weniger Naturfarben besteht, ist dahin. Der größte Stolz der modernen Teppichindustrie in Persien ist es, bei den alten Formen und Methoden der Arbeit geblieben zu

sein; nur dadurch wird die Bedeutung dieser Industrie verbürgt, die durch Sitten und Glauben aufs innigste mit dem Wesen des Perservolkes verbunden ist. Ist doch der Teppich der einzige Schmuck, dem man in den Wohnungen begegnet, wird doch seine Verwendung beim Gebet dem Muselman durch die Religion vorgeschrieben.

Das Material, das man heute für die Teppichkunst verwendet, besteht in dem Haß der Hammel, dem Haar der Ziegen, der Kamme, der Grunzschafen, dann auch in Seide, Baumwolle und sogar in Wollen und Hanf. Der größte Teil der Teppiche wird aus Schafwolle gefertigt. Das Material wird einer zweifachen Waschung unterworfen, dann erfolgt das Färbeln mit der Hand und das Kämmen der Wolle auf einer Dornseite, die über ein seilartiges, harthäutiges Instrument gespannt ist. Bei der Färbung verwendet man nur Naturfarben, und zwar werden beizende Pflanzenstoffe benutzt, wie die Gerbstoffe, und von den beizenden Mineralen Eisen- und Kupfererzfärbstoffe, Chromalaun u. a. Blau bringt man mit Hilfe des indischen Indigo hervor. Gelb durch Färbung mit Bau und das Rot durch Verwendung von Krapp.

Beim Weben sind noch immer, wie in alter Zeit, zwei verschiedene Arten von Webstühlen im Gebrauch. Die Romadenkämme verwenden horizontale Webstühle, die sie leichter transportieren können; sonst sind die vertikalen üblich. Die besondere Stellung der Teppichindustrie im persischen Volksleben tritt noch darin zutage, daß das Teppichweben als eine edle, auch der höchsten Stände würdige Arbeit angesehen wird.

Die vornehmen Frauen beschäftigen sich damit in ihren Kammern. Jedes Dorf fertigt eine besondere Art Teppiche, die ihm eigentümlich ist, von den Vorfahren her durch lange Tradition überliefert. Die Künstler benutzen dabei keine Vorlage, es sei denn, daß sie eine ganz bestimmte Zeichnung nachbilden sollen oder nach Vorchrift für den Import arbeiten. In der Industrie sind vielfach Kinder beschäftigt, die einen Tageslohn von 20-30 Pfg., je nach den verschiedenen Gegenden, empfangen. Zwischen den Eltern und den Fabrikanten werden oft richtige Mißverständnisse auf 8-10 Jahre geschlossen, durch die der Fabrikant die Verpflichtung übernimmt, für die Ernährung der Kinder zu sorgen. Was die Preise der Teppiche anbetrifft, so kann man annehmen, daß der Quadratmeter eines guten Teppichs 4 Mark wert ist und zwei Tage Arbeit erfordert; bei den größeren Teppichen ist die gleiche Fläche kaum mehr als 25 Pfg. wert und wird in zwei Stunden hergestellt.

Vier Hauptarten von Teppichen gibt es, die zugleich die Bedeutung dieser Gewerbe in Leben des Persers widerspiegeln. Der Mughalsteppich wird von der Braut dem Gatten und Haus gebracht; er ist die Meisterprobe ihrer Geduld, ihrer Geschicklichkeit und ihres guten Geschmacks und wird daher in höchster Verehrung gehalten. Die Ornamente zeigen Embleme der Tugend und besondere Stammesabzeichen. In den Thron- und Hofsteppichen haben die Künstler in wundervoller Form den Eindruck der von den Sängern beherrschten Blumengärten festgehalten: Bäume und

Früchte, Alleen, Terrassen und Fontäne sind hier in schematischer Form dargestellt. Der Teppich ist nicht nur der einzige Hausbesitz des Persers, sondern auch seine letzte Hülle. Im Totentypich wird er ins Grab gelegt; sie werden über die Särge in den Leichenhallen gewickelt. Die häufigste Gattung ist die der Gebetssteppiche, auf denen die Perser ihre Andacht verrichten. Die persische Teppichindustrie ist die wichtigste des Landes; ihr Export hat außerordentlich zugenommen und belief sich 1906 auf eine Summe von 10 Millionen Mark, während er vier Jahre vorher kaum die Hälfte erreicht hatte.

Gr. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Carmen. Madama Charles Cahier.

Drei Rollen sind es, die Madama Charles Cahier an unserer Bühne gegeben hat: Amneris, Dalila und Carmen. Die Carmen hat unser berühmter Gast früher in französischer Sprache gegeben, gekürt lang Madama Cahier deutsch. Aber das Publikum scheint auf solche Unterschiede keinen Wert zu legen, denn das Haus der Nichtabonnenten zeigte auch gestern große Lücken. Sehr begrüßlich: man will mehr Abwechslung im Spielplane der Oper! Die Sebnische nach so manchem Werk älterer Zeit, das Verlangen nach den Reuberten, die überall gegeben werden, äußert sich nun in dieser der Theaterkassen nicht vorzuziehenden Weise.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. Januar 1913.

Aus der Stadtratsitzung

vom 18. Dezember.

„Abachter“ gegenwärtig sehr viel Drucker-Schwärze und Papier kostet. In der Schulfrage best die schwarze Presse das badische Volk in der unerschrockenen Weise gegen die Regierung auf und bedient sich dabei einer Sprache, die der radikalsten, sozialdemokratischen Presse alle Ehre machen würde. Die Münchener Gefandtschaft mißbraucht die Kaplaneipresse — und das im gleichen Atemzuge, sehr häufig sogar auf derselben Seite —, um der Regierung zuzurufen: „Sieh doch, wie fürstentreu, wie monarchisch wir vom Zentrum gesinnt sind!“ In seiner gestrigen Nummer tadelt der „Badische Beobachter“ vor allem die beiden liberalen Parteien Baden's, weil sie die Streichung der Beträge für die Münchener Gefandtschaft bewilligt haben. Das Hauptorgan der badischen Zentrumspartei meint heute u. a.:

„Gewiß kann man an sich der Meinung sein, daß die Gefandtschaft in München nicht gerade eine absolute Notwendigkeit ist, wenn auch vieles für sie spricht. Aber wenn unabweisbare Anzeichen, ja Kundgebungen dafür vorliegen, daß die Monarchie der beiden Staaten großen Wert auf die Gefandtschaft legen, dann weiß eine Partei, die in der Erhaltung der Monarchie ein erstrebenswertes Ziel sieht, was sie zu tun hat; dann treten parteipolitische Erwägungen und sonstige Rücksichten zurück gegenüber dem Gesichtspunkt der Erhaltung und Unterstützung des monarchischen Gedankens.“

Da haben wir's! Nur das Zentrum allein läßt dem monarchischen Gedanken Unterstützung angedeihen. Wer das nicht glauben will, wälze im „Beobachter“ zurück bis zu Nr. 4 vom 4. Jan. d. J. Dort findet er auf Seite 2 einen Artikel „Regierung und Zentrum“, in dem auf die Mitteilung der „Karlsruher Zig.“ verwiesen wird, daß der Großherzog die Kosten für die badische Gefandtschaft in München selbst tragen wird. Dann heißt es wörtlich:

„Daß die Zentrumspartei auch künftig, wie bisher, für die Gefandtschaft eintreten werde, steht man als selbstverständlich an. Wir glauben das letztere auch, möchten aber doch maßgebenden Orts bitten, dies dem Zentrum nicht zu schwer zu machen. Bei der liebenswürdigen Art, mit der das Zentrum und die Interessen der Katholiken fortgesetzt von Regierungseite behandelt werden, könnten sonst die Zentrumswähler am Ende doch einmal von der Meinung kommen, es sei nicht unbedingt notwendig, daß die Zentrumspartei der Regierung die Kasernen aus dem Feuer holt. Die Fälle Mayer-Weberlingen, Meißner-Offenburg, Gremmelbacher-Brandhof, die Jesuitenverfolgung, der mit dem Hunde gehetzte Karlsruher Kapuzinerpater, das Verbot der Vorführung von passenden Bildern im Karlsruher Kaiserpanorama am Weihnachtsfest, die Zulassung des Kinetographen und manches andere bilden wahrhaftig schon eine Reihe von Mißhandlungen, die lange genug ist. Und dann: die Regierung hat sich ja im letzten Landtag den Strich der Gefandtschaft ruhig vom Großhock gefallen lassen und hält diesen nur umso härter im Arm. Zu was braucht sich da das Zentrum die Beine herauszureißen? Um dafür Prügel zu bekommen?“

Der „Badische Beobachter“ und mit ihm das Zentrum können also für die Münchener Gefandtschaft sein und auch gegen sie; sie können fürstentreu und revolutionär sein; sie können den monarchischen Gedanken unterstützen und können das Volk gegen die Regierung in maßloser Weise verhetzen; sie können so und können auch anders, wie's eben trifft, d. h. wie sie es für ihre Parteizwecke am günstigsten halten. Und solche Leute wollen anderen Vorschriften machen.

Gemeindevahlen.

— Wähl, 17. Jan. Heute fanden hier die Wahlen zum Bürgerausschuß in der ersten Klasse statt. Es erhielten die Liberalen 6 Sitze auf 6 und 3 Jahre, die Zentrumsliste 4 Sitze auf 6 und 3 Jahre. Der Bürgerausschuß setzt sich zusammen aus 25 Liberalen und 35 Angehörigen des Zentrums.

Aber der Beifall war rauschend und Madame Cabier kann sich nicht beklagen. Ihre Carriere bei den französischen Typus, betont das Niederige und Gemeine, mildert es aber wieder durch natürliche Anmut der ganzen Darstellung. Diese ist namentlich dadurch ausgezeichnet, daß der Gesichtsdruck überall das erste Mittel bleibt. Hände und Arme aber viel harmonischer, mit hin wirkungsvoller gebraucht werden, als die Gewohnheit anderer Operndarsteller mit sich bringt. Die hohe Stimme klang in allen Tönen sehr voll und rund; zuweilen etwas behindert, aber dennoch einer musterhaften Technik geborben und dienstbar. In dem großen F-moll Satz, den Madame Cabier ruhiger und breiter gab, als andere neueren Dirigenten wollen, klang die tiefe Lage weich und voll, in der Habanera — deren ruhiges Zeitmaß mit Bigot's ausdrücklicher Vorliebe übereinstimmt — konnte man die feinen Übergänge beobachten. Die Seguedilla schloß ein lobes H, um das jeder Sopran Madama's Cabier beneiden mag. Die Kunststücken, die es möglich gemacht haben, das Hofregiment des hohen Alt der Mittelstimme beinahe gleich zu sehen sind ganz außerordentlich. Sie bewirkten eine Reihe von Leistungen des Gesangsvortrages, die man selten in Voren bekommt. Daß die ganze Durchführung von echtem Temperament getrieben wurde, daß der wahre Hebel des Erfolges! Tenn weder Stimme noch Erscheinung behielten mit dem Alter Einbruch, den unter Galt hervorbringt. Um mehr ihr zu bewundern, wie Talent und Fleiß zusammen wirken, um den Zuschauer alsbald zu fesseln.

Bürgermeister Ritter hat in seiner Eigenschaft als Ausstellungleiter der Jubiläumsausstellung Mannheim 1907 unter dem 27. Dezember v. J. den Mitgliedern des Ausstellungsvorstandes eine Darstellung unterbreitet, worin über die endgültige Abwicklung der Prozesse und sonstigen Geschäfte Bericht erstattet ist. Diese Darstellung sowie die danach gefertigte Schlussrechnung ergibt einen Kassenvorrat von 5405,17 M., der dem Stadtrat mit der Bitte zur Verfügung gestellt wurde, dem Ausstellungsvorstand endgültige Entlastung zu erteilen. Der Stadtrat stimmt diesem Antrage zu und beschließt, den Kassenvorrat als Fonds für die bildlichen Ausstellung des freien Bundes in der Kunsthalle zu verwenden.

Zum Ankauf eines seit einiger Zeit von der Rheinischen Automobilgesellschaft leihweise der Berufsfeuerwehr überlassenen Benzinwagens sollen die erforderlichen Mittel in den Voranschlag eingelegt werden.

Die Stadtgemeinde hat seit 1. Mai 1911 unabhängig von den Notstandsarbeiten eine weitere Arbeitslosenfürsorge in der Weise eingeführt, daß sie an Arbeiter, die bei der bisherigen Spartasse über ein Gutachten in bestimmter Höhe verfügen, unter gewissen Voraussetzungen im Falle unverschuldeter, unfreiwilliger Arbeitslosigkeit Zuschüsse zu dem von der Spartasse zurückerhaltenen Guthaben leistet. Diese Einrichtung hat bisher keinen Anklang bei den Arbeitern gefunden. Es wurde daher bei der letzten Sitzung der Stadtratsversammlung in einer von der sozialdemokratischen Stadtratsfraktion eingebrachten Resolution, die der Bürgerausschuß damals mit geringer Mehrheit annahm, der Stadtrat ersucht, eine neue Vorlage über die Arbeitslosenversicherung auszuarbeiten und dem Bürgerausschuß zugehen zu lassen. Darin sollte der Grundstoß zum Ausdruck gelangen, daß die Mitglieder der Berufsvereine den Sparten der bestehenden Einrichtung gleichgestellt werden, d. h. es sollte ihnen Unterstützung aus der Stadtkasse ohne den Nachweis des sonst verlangten Sparguthabens gewährt werden. Infolge dieser Resolution setzte der Stadtrat zur Prüfung der Frage eine besondere Kommission ein, die sich mit der ihr zugewiesenen Aufgabe in mehreren Sitzungen beschäftigte und einstimmig zu folgenden Ergebnis gelangte: Die bestehende Spartenrichtung soll aufgehoben und durch eine neue Arbeitslosenfürsorge ersetzt werden, nach deren Bestimmungen sowohl Zuschüsse an Mitglieder von Berufsvereinen mit Arbeitslosenunterstützung (Gemein System) zu der von dem Berufsverein geleisteten Arbeitslosenunterstützung, als auch Zahlungen an nicht organisierte Arbeitnehmer und an Mitglieder von Berufsvereinen ohne Arbeitslosenunterstützung zu leisten sind.

Der Stadtrat genehmigte einstimmig die von der Kommission hierfür ausgearbeiteten Bestimmungen, die am 1. Juli d. J. in Kraft treten sollen, ebenso die ihm weiter vorgelegten Bestimmungen über die Notstandsarbeiten. Außerdem erklärte er sich mit den Ausführungen des Rezipienten über die künftige Organisation des städtischen Arbeitsamts einverstanden. Wegen der in den Voranschlag einzu-

stellenden Mittel für die Arbeitslosenversicherung, die die Kommission beim Inkrafttreten der neuen Bestimmungen am 1. Juli in Höhe von 25 000 M. für das Jahr 1913 für ausreichend hält, soll Vorlage an den Bürgerausschuß erstattet werden.

Von einer fleißigen Firma, sowie von einem Privatmann wurde der Betrag von je 100 M. zur Verteilung an Arme überwiesen. Der Armenkommission wurde der Betrag von 150 M. überwiesen zur Verwendung für fleißige Arme.

Der Deutschen Vereinigung für Säuglingsfürsorge in Berlin soll ein jährlicher Beitrag in Höhe von 50 M. geleistet werden. Beim Bürgerausschuß soll, nachdem die Frist der bisherigen Ermächtigung umlaufen ist, neuerdings die Einwilligung zum freihändigen Verkauf von Billengelände im Gebiete der städtischen Stadterweiterung westlich der Otto-Verträge eingeholt werden und zwar auch für Villenbaupläze unter 600 Qm. Gleichzeitig soll die Zustimmung dazu erwirkt werden, daß falls sich eine genügende Anzahl von Liebhabern für kleinere Villenbaupläze meldet, in den beiden bisherigen Neublocken XXXI und XXXII (zwischen der Collinstraße und dem Reder-damm) je ein Wohnhof hergestellt wird und darin kleinere Baupläze gebildet werden.

Das Angebot eines Anwesens im Stadtteil Heidenheim wird abgelehnt. Der Bitte mehrerer hier anässigen Lieferanten, einer Tiefbauunternehmung die Erlaubnis zur vorübergehenden Benützung ihrer über städtische Gebäude führenden Materialtransportstraßen für nicht städtische Lieferungen zu verweigern, wird nicht stattgegeben, da die Tiefbaufirma erst neuerdings bei der Bestellung für städtische Zwecke weitgehendes Entgegenkommen bewiesen hat, wodurch der Stadtgemeinde ganz erhebliche Ersparnisse erwachsen, und andererseits durch die eintretende Konkurrenz eine dem Mannheimer Baugewerbe zugute kommende Besserung in der Güte und Größe des Preisangebots zu erwarten ist.

Die Uferbeleuchtung des Industriehafens soll durch Ausbesserung der Brennbauer der behängigen Lampen sowie durch Aufstellung von 7 städtischen Kerolampen verbessert werden. Nach den mit der Groß-Eisenbahnverwaltung abgeschlossenen Verhandlungen ist diese Verwirklichung bereit gegen Ertrag der Selbstkosten die Brennzeit ihrer Lampen zu verlängern und auch die Bedienung der städtischen Lampen zu übernehmen. Zum Abschluß eines entsprechenden Vertrages wird die Zustimmung erteilt.

Zu Mitgliedern der Wohnungskommission für die neuen Bezirke werden ernannt: Bezirk XV (Sandhofen) Stadtrat Kreyer und Frau Hauswirtsbräuer A. Hedl II (Wohnungspflege); Bezirk XVI (Rheinau) Stadtrat Anobal und Frau Hofverwalter Anna Kiefer (Wohnungspflege).

Den 2 Gemeindevorsteher von Sandhofen, die infolge der Eingemeindung fünf Jahre vor Ablauf ihrer Dienstzeit vom Amt zurücktreten müssen, wird eine angemessene einmalige Abfindung gewährt.

Der Bezug von lebendem Schlachtvieh aus Holland soll solange eingestellt werden, bis die gegenwärtig gestiegenen Viehpreise wieder auf den alten Stand zurückgehen.

In der Köhn'schen Volksschule in der Neufahrt wird eine weitere Verkaufsstelle für Arbeiterbadkarten erklärt.

Städtische Lokale werden überlassen: a) Dem Mannheimer Mutterschutz G. B. der ehemalige Bürgerausschußlokale zur Abhaltung eines Vortrags Freitag, den 24. Januar d. J.; b) dem vorbereitenden Ausschuss der völkerverständlichen Ausstellung der Wassermission die Aula des Realgymnasiums zur Abhaltung eines Vortrags Mittwoch,

den 5. Februar d. J.; c) dem Anwaltsverein ein das Auditorium der Gewerbeschule zur Abhaltung von Vorträgen für Anwalts-Bureaubeamte.

Auf Offern d. J. ist im Stadtteil Rheinau die Einrichtung eines Zeichensaal's und eines Duppelindustrielsaal's, sowie die Ergänzung der Möbel eines vorhandenen Industrielsaal's erforderlich. Die Mittel hierfür mit M. 4000 werden in den diesjährigen Voranschlag eingestellt.

Es wird die Errichtung einer Kanalisation beschlossen für die beim Neubau des Krankenhauses beschäftigten Arbeiter.

Die Bestimmungen über die Vergabe von städtischen Arbeiten und Lieferungen werden dahin abgeändert, daß die Grenze für freihändige Vergabe von M. 1000 auf M. 1500 erhöht wird. In Bezug auf die Zuständigkeit der technischen Komittees bei Nachbestellungen wird bestimmt, daß solche bis zum Betrag von M. 1500 zulässig sind; die Nachbestellung darf jedoch höchstens 20 Prozent der Summe des Gesamtvertrags ausmachen.

Vergeben werden: a) für den Neubau des Krankenhauses: a) die Reparaturarbeiten für das Bureaugebäude an die Firma Jüller u. Dembach, b) die Schweißarbeiten an die Firma Weil u. Reinhardt, c) die Erd-, Fundierungs- und Maurerarbeiten für die Arbeiterbaracken an die Firma A. Gumbel II, d) die Zimmerarbeiten für den Bauzaun: Los 1 an die Firma A. Voos, Los 2 an die Firma Chr. Feienbed, e) die Erd- und Fundierungsarbeiten:

1. für die Innere, Neuere und Septische Abteilung für die Gynäkologie und das Direktorenwohnhaus an die Firma F. K. Schmitt, 2. für den Mittelbau, die Verbindungsgänge und das Katholische Institut an die Firma Grün u. Wilsinger, 3. für das Haus für Haut- und Geschlechtskrankheiten und ferner für Privatquartiere an die Fa. Weinhau A. G. Rautenberg u. Kom. Frankfurt a. M., 4. für den Pavillon für Scharlach, für Masern und für Diphtherie an die Firma Peter Sturm, 5. für das Gessellhaus und die Desinfektion an die Firma Peter Binger.

b) Die Ausführung der Erd-, Beton- und Maurerarbeiten für den Neubau der Straßenbahnwagenhalle in der Rederstadt an die Firma Sebastian Gölz hier, c) Die Ausführung der Zimmerarbeiten für den gleichen Neubau an Zimmermeister Josef Diemer, d) Die Lieferung und Verlegung von glasierten Spaltbleichen für den Umbau der alten Bureau- und Logierräume des Straßenbahnhofs an die Firma Josef Krell.

e) Die Erneuerung von zwei Arcaden auf der Straße nach Ketschen am Stahlfeld Ebnadstraße, f) Die Lieferung von Lackfarben für den Anstrich der Kuppeln im Schlachthof der Firma Ritterich, g) Die Ausführung des Asphaltbelages unter dem Boden des neuen Gasbehälters im Gaswerk Duzenberg an die Firma M. Bunnus hier, h) Die Lieferung von 100 T. Gasreinigungsmasse an die Firma Friedrich Lux in Ludwigshafen, i) Die Lieferung von Zementplatten an 1. Kirmeyer-Spauer, 2. Zementwarenfabrik Karlsruhe 3. M. Bunnus hier, 4. Ebnadwälder Hartstein-Industrie Darmstadt, k) Die Lieferung von Sanfteinen für den städt. Siedbau dem Steinbaurmeister Bapt. Federn, l) Die Lieferung von Heidesteinen für den städt. Siedbau dem Firmen Gebr. Baumann, David und Verein, Schworer, Pieschmerke in Spröck, m) Die Lieferung der Badwaren im 1. Halbjahr für das Spital für Lungenkranke an Bademeister Wilhelm Kehler.

Dem Gr. Bezirksamt werden 1 Wirtschaftskontrollationsstelle und 2 Wirtschaftskontrollanten

des „fliegenden Holländer“ statt. Der mine Kahl singt die Rolle der Senta; Rudolf Jung den Grif. Im Rosengarten wird der dreiläufige Schwanz „Gemeinsamen“ von Friedmann-Friedrich, der vorigen Sonntag wegen Erkrankung von Alexander Köferer völkerverständlich abgesetzt werden mußte, wieder in den Spielplan aufgenommen.

Mannheimer Streichquartett. In dem am Montag, den 20. Januar, abends 10 Uhr stattfindenden zweiten Konzert des Mannheimer Streichquartetts kommen mit Rücksicht auf die großen Dimensionen des zur Aufführung gelangenden Textes von Theodor Streicher nur zwei Bände zur Aufführung und zwar außer dem genannten das 4-moll-Quartett von Franz Schubert.

Kammer-Kunstabend — Moritz Henz — Maria Delvard. Dieser Abend, welcher wie bekannt am Mittwoch, den 22. Januar, im Kasinoaal stattfindet, wird, wie und geschrieben wird, seinen großen Reiz darin, daß das materielle Moment ebenso stark betont wird, wie das literarische und das musikalische. Die Bauernmärchen, Rimmungs-volle Kostüme aus vergangenen Jahrhunderten (nach Entwürfen erster Künstler) durch eine originelle Inszenierung unterstützt, bringen auf die Bühne eine Reihe farbiger Bilder, die für das Auge einen Genug bilden. Dabei selbst die Eigenart Maria Delvard's, ihre Kunst und prägnanteste Erscheinung, bei diesen Darbietungen im Vordergrund.

Interessant war, wie Herr Günther-Braun durch diese Künstlerin gleichsam über sich selbst hinauswuchs, wie er in den großen Duo-Szenen so manche neue Einzelheit aus dem Unvorhergesehenen erkaufte, wie seine Stimme unter solchen Impulsen an Wärme und Schönheit gewann. Diese Darstellungen sprechen mehr als alles andere für die wahre und große Künstlerkraft des Herrn Günther-Braun. Daß der Sänger nach den Anforderungen des Radames seinen Josef so frisch und gleichmäßig klingen im Tenor weiter führte, sei besonders bemerkt.

Die ganze Oper, wie sie hier seit langer Zeit gespielt wird, bedarf einer gründlichen Erneuerung. Nach Herr Reberer — der die Vorstellung wieder mit so viel Begeisterung und Heißbegeisterung leitete — wird seine Auffassung den Vorlesungen dieser anpassen müssen. Diese werden in Paris noch heute beachtet, wo wir haben kein Recht, das Werk eines Meisters so zu vergrößern, wie z. B. das Vorbild, Anfang und Schluß des zweiten Aktes, das Schmuggler-Duett, das Allegro scherzo des „Morceau d'ensemble“ von den Bühnen-Sängern. Es ist der alte Wahn, daß Geschwindigkeit zu allem nützlich sei.

In der Besetzung der einzelnen Partien waren zwei Änderungen vorgenommen worden: Herr Kromer als Escamillo, den eleganten Reiznant vertrat Herr Fentz. Die beiden wohlakkreditierten Künstler führten ihre Rollen in der lobenswerten Form durch, die allgemein bekannt ist und unsere Hochachtung verdient.

Kunst, Wissenschaft u. Leben. Gr. Hof- und Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 19. (H. hohe Preise): „Der fliegende Holländer“, Anfang 7 Uhr. — Montag, 20. (A. keine Preise): „Anna von Barnhelm“, (Alldheim: Fritz Alberti a. G.) Anfang 7 1/2 Uhr. — Dienstag, 21. (B. keine Preise): „Kumpack Bagabundus“, Anfang 7 1/2 Uhr. — Mittwoch, 22. (C. mittl. Preise): „Am ersten Male: „Herrnuppen“, Die Jahreszeiten der Liebe“, Anfang 7 1/2 Uhr. — Donnerstag, 23. (A. keine Preise): „Frau Warrens Gewerke“, Anfang 7 1/2 Uhr. — Freitag, 24. keine Vorstellung. — Samstag, 25. (C. keine Preise): „Don Carlos“, (Marquis Bofa: Fritz Alberti a. G.) Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 26. (D. hohe Preise): „Herrnuppen“, „Lohengrin“, Anfang 6 Uhr. — Montag, 27. (B. mittl. Preise): „Herrnuppen“ aus Anlaß des Geburtsfestes S. M. des Kaisers: „Herrnuppen“, „Die Jahreszeiten der Liebe“, Anfang 7 1/2 Uhr.

In Vorbereitung befinden sich: „Loren etc.“: 20. Jan. Hoffmann's Erzählungen, 31. Jan. Mädchen des Eremiten, 1. Febr. Fidele Bauer, 2. Febr. Fiebermännchen; Schauspiele etc.: 23. Jan. Einheitsvorstellung, 30. Jan. Jedermann, 3. und 4. Febr. Aichenbrödel (Kindervorstellungen), 5. und 6. Febr. Hofnachtsballett, 9. Febr. Matinee: Richard Wagner.

Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 19. Jan.: „Gemüts-menschen“, Anfang 8 Uhr. — Sonntag, 20. Jan.: „Gemeinsamen“, Anfang 8 Uhr.

Theater-Rotiz. Am Sonntag findet die erste Wiederholung

des „fliegenden Holländer“ statt. Der mine Kahl singt die Rolle der Senta; Rudolf Jung den Grif. Im Rosengarten wird der dreiläufige Schwanz „Gemeinsamen“ von Friedmann-Friedrich, der vorigen Sonntag wegen Erkrankung von Alexander Köferer völkerverständlich abgesetzt werden mußte, wieder in den Spielplan aufgenommen.

Mannheimer Streichquartett. In dem am Montag, den 20. Januar, abends 10 Uhr stattfindenden zweiten Konzert des Mannheimer Streichquartetts kommen mit Rücksicht auf die großen Dimensionen des zur Aufführung gelangenden Textes von Theodor Streicher nur zwei Bände zur Aufführung und zwar außer dem genannten das 4-moll-Quartett von Franz Schubert.

Kammer-Kunstabend — Moritz Henz — Maria Delvard. Dieser Abend, welcher wie bekannt am Mittwoch, den 22. Januar, im Kasinoaal stattfindet, wird, wie und geschrieben wird, seinen großen Reiz darin, daß das materielle Moment ebenso stark betont wird, wie das literarische und das musikalische. Die Bauernmärchen, Rimmungs-volle Kostüme aus vergangenen Jahrhunderten (nach Entwürfen erster Künstler) durch eine originelle Inszenierung unterstützt, bringen auf die Bühne eine Reihe farbiger Bilder, die für das Auge einen Genug bilden. Dabei selbst die Eigenart Maria Delvard's, ihre Kunst und prägnanteste Erscheinung, bei diesen Darbietungen im Vordergrund.

Interessant war, wie Herr Günther-Braun durch diese Künstlerin gleichsam über sich selbst hinauswuchs, wie er in den großen Duo-Szenen so manche neue Einzelheit aus dem Unvorhergesehenen erkaufte, wie seine Stimme unter solchen Impulsen an Wärme und Schönheit gewann. Diese Darstellungen sprechen mehr als alles andere für die wahre und große Künstlerkraft des Herrn Günther-Braun. Daß der Sänger nach den Anforderungen des Radames seinen Josef so frisch und gleichmäßig klingen im Tenor weiter führte, sei besonders bemerkt.

Die ganze Oper, wie sie hier seit langer Zeit gespielt wird, bedarf einer gründlichen Erneuerung. Nach Herr Reberer — der die Vorstellung wieder mit so viel Begeisterung und Heißbegeisterung leitete — wird seine Auffassung den Vorlesungen dieser anpassen müssen. Diese werden in Paris noch heute beachtet, wo wir haben kein Recht, das Werk eines Meisters so zu vergrößern, wie z. B. das Vorbild, Anfang und Schluß des zweiten Aktes, das Schmuggler-Duett, das Allegro scherzo des „Morceau d'ensemble“ von den Bühnen-Sängern. Es ist der alte Wahn, daß Geschwindigkeit zu allem nützlich sei.

In der Besetzung der einzelnen Partien waren zwei Änderungen vorgenommen worden: Herr Kromer als Escamillo, den eleganten Reiznant vertrat Herr Fentz. Die beiden wohlakkreditierten Künstler führten ihre Rollen in der lobenswerten Form durch, die allgemein bekannt ist und unsere Hochachtung verdient.

Kunst, Wissenschaft u. Leben. Gr. Hof- und Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 19. (H. hohe Preise): „Der fliegende Holländer“, Anfang 7 Uhr. — Montag, 20. (A. keine Preise): „Anna von Barnhelm“, (Alldheim: Fritz Alberti a. G.) Anfang 7 1/2 Uhr. — Dienstag, 21. (B. keine Preise): „Kumpack Bagabundus“, Anfang 7 1/2 Uhr. — Mittwoch, 22. (C. mittl. Preise): „Am ersten Male: „Herrnuppen“, Die Jahreszeiten der Liebe“, Anfang 7 1/2 Uhr. — Donnerstag, 23. (A. keine Preise): „Frau Warrens Gewerke“, Anfang 7 1/2 Uhr. — Freitag, 24. keine Vorstellung. — Samstag, 25. (C. keine Preise): „Don Carlos“, (Marquis Bofa: Fritz Alberti a. G.) Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 26. (D. hohe Preise): „Herrnuppen“, „Lohengrin“, Anfang 6 Uhr. — Montag, 27. (B. mittl. Preise): „Herrnuppen“ aus Anlaß des Geburtsfestes S. M. des Kaisers: „Herrnuppen“, „Die Jahreszeiten der Liebe“, Anfang 7 1/2 Uhr.

In Vorbereitung befinden sich: „Loren etc.“: 20. Jan. Hoffmann's Erzählungen, 31. Jan. Mädchen des Eremiten, 1. Febr. Fidele Bauer, 2. Febr. Fiebermännchen; Schauspiele etc.: 23. Jan. Einheitsvorstellung, 30. Jan. Jedermann, 3. und 4. Febr. Aichenbrödel (Kindervorstellungen), 5. und 6. Febr. Hofnachtsballett, 9. Febr. Matinee: Richard Wagner.

Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 19. Jan.: „Gemüts-menschen“, Anfang 8 Uhr. — Sonntag, 20. Jan.: „Gemeinsamen“, Anfang 8 Uhr.

Theater-Rotiz. Am Sonntag findet die erste Wiederholung

des „fliegenden Holländer“ statt. Der mine Kahl singt die Rolle der Senta; Rudolf Jung den Grif. Im Rosengarten wird der dreiläufige Schwanz „Gemeinsamen“ von Friedmann-Friedrich, der vorigen Sonntag wegen Erkrankung von Alexander Köferer völkerverständlich abgesetzt werden mußte, wieder in den Spielplan aufgenommen.

Mannheimer Streichquartett. In dem am Montag, den 20. Januar, abends 10 Uhr stattfindenden zweiten Konzert des Mannheimer Streichquartetts kommen mit Rücksicht auf die großen Dimensionen des zur Aufführung gelangenden Textes von Theodor Streicher nur zwei Bände zur Aufführung und zwar außer dem genannten das 4-moll-Quartett von Franz Schubert.

Kammer-Kunstabend — Moritz Henz — Maria Delvard. Dieser Abend, welcher wie bekannt am Mittwoch, den 22. Januar, im Kasinoaal stattfindet, wird, wie und geschrieben wird, seinen großen Reiz darin, daß das materielle Moment ebenso stark betont wird, wie das literarische und das musikalische. Die Bauernmärchen, Rimmungs-volle Kostüme aus vergangenen Jahrhunderten (nach Entwürfen erster Künstler) durch eine originelle Inszenierung unterstützt, bringen auf die Bühne eine Reihe farbiger Bilder, die für das Auge einen Genug bilden. Dabei selbst die Eigenart Maria Delvard's, ihre Kunst und prägnanteste Erscheinung, bei diesen Darbietungen im Vordergrund.

Interessant war, wie Herr Günther-Braun durch diese Künstlerin gleichsam über sich selbst hinauswuchs, wie er in den großen Duo-Szenen so manche neue Einzelheit aus dem Unvorhergesehenen erkaufte, wie seine Stimme unter solchen Impulsen an Wärme und Schönheit gewann. Diese Darstellungen sprechen mehr als alles andere für die wahre und große Künstlerkraft des Herrn Günther-Braun. Daß der Sänger nach den Anforderungen des Radames seinen Josef so frisch und gleichmäßig klingen im Tenor weiter führte, sei besonders bemerkt.

Die ganze Oper, wie sie hier seit langer Zeit gespielt wird, bedarf einer gründlichen Erneuerung. Nach Herr Reberer — der die Vorstellung wieder mit so viel Begeisterung und Heißbegeisterung leitete — wird seine Auffassung den Vorlesungen dieser anpassen müssen. Diese werden in Paris noch heute beachtet, wo wir haben kein Recht, das Werk eines Meisters so zu vergrößern, wie z. B. das Vorbild, Anfang und Schluß des zweiten Aktes, das Schmuggler-Duett, das Allegro scherzo des „Morceau d'ensemble“ von den Bühnen-Sängern. Es ist der alte Wahn, daß Geschwindigkeit zu allem nützlich sei.

In der Besetzung der einzelnen Partien waren zwei Änderungen vorgenommen worden: Herr Kromer als Escamillo, den eleganten Reiznant vertrat Herr Fentz. Die beiden wohlakkreditierten Künstler führten ihre Rollen in der lobenswerten Form durch, die allgemein bekannt ist und unsere Hochachtung verdient.

Kunst, Wissenschaft u. Leben. Gr. Hof- und Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 19. (H. hohe Preise): „Der fliegende Holländer“, Anfang 7 Uhr. — Montag, 20. (A. keine Preise): „Anna von Barnhelm“, (Alldheim: Fritz Alberti a. G.) Anfang 7 1/2 Uhr. — Dienstag, 21. (B. keine Preise): „Kumpack Bagabundus“, Anfang 7 1/2 Uhr. — Mittwoch, 22. (C. mittl. Preise): „Am ersten Male: „Herrnuppen“, Die Jahreszeiten der Liebe“, Anfang 7 1/2 Uhr. — Donnerstag, 23. (A. keine Preise): „Frau Warrens Gewerke“, Anfang 7 1/2 Uhr. — Freitag, 24. keine Vorstellung. — Samstag, 25. (C. keine Preise): „Don Carlos“, (Marquis Bofa: Fritz Alberti a. G.) Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 26. (D. hohe Preise): „Herrnuppen“, „Lohengrin“, Anfang 6 Uhr. — Montag, 27. (B. mittl. Preise): „Herrnuppen“ aus Anlaß des Geburtsfestes S. M. des Kaisers: „Herrnuppen“, „Die Jahreszeiten der Liebe“, Anfang 7 1/2 Uhr.

In Vorbereitung befinden sich: „Loren etc.“: 20. Jan. Hoffmann's Erzählungen, 31. Jan. Mädchen des Eremiten, 1. Febr. Fidele Bauer, 2. Febr. Fiebermännchen; Schauspiele etc.: 23. Jan. Einheitsvorstellung, 30. Jan. Jedermann, 3. und 4. Febr. Aichenbrödel (Kindervorstellungen), 5. und 6. Febr. Hofnachtsballett, 9. Febr. Matinee: Richard Wagner.

Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 19. Jan.: „Gemüts-menschen“, Anfang 8 Uhr. — Sonntag, 20. Jan.: „Gemeinsamen“, Anfang 8 Uhr.

Theater-Rotiz. Am Sonntag findet die erste Wiederholung

Jude um Entlassung vom Militärdienste befristet vorzulegen.

Einladung liegen vor: 1. zu dem Lichtbildvortrag des Herrn Direktors Oskar Haber-Heidelberg über „die Schnellbahn Mannheim-Heidelberg“ am 17. Januar; 2. zur Damen-Fremden-Singung der Großen Karneval-Gesellschaft Fenorio am 22. Januar.

Karneval 1912-1913.

Maskenbälle im Rosengarten.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Preispolonaise pünktlich um 10 Uhr beginnt; später kommende Preisbewerber können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Ballbesucher werden nochmals darauf hingewiesen, daß der Eintritt und Aufenthalt in den Ballräumen nur im Kostüm (auch Domino) oder im Ballanzug gestattet ist und zwar besteht für nichtsolennisierte Damen unbedingt der Frackanzug. Der Eintritt in Gebrod oder Smoking mit oder ohne Bekleidung wird nicht gestattet. Zum Ballanzug ist das offizielle Maskenabzeichen vorgeschrieben, welches in der Wandelhalle und in sämtlichen Vorverkaufsstellen zum Preis von 1. A. abgegeben wird. Das geschmackvoll ausgeführte Maskenabzeichen hat für beide Gattungen Gültigkeit. Das Rosengartenrestaurant bleibt am Ballabend von 7-8 Uhr für das Publikum geschlossen. Nach 8 Uhr werden in das Restaurant nur solche Personen eingelassen, welche im Besitz einer Eintrittskarte sind und sich im Ballanzug befinden.

Prüfungen. Im Laufe des Monats Oktober wird eine Prüfung für Taubstummenlehrer nach Maßgabe der Verordnung über die Ausbildung und die Prüfung von Taubstummenlehrern abgehalten werden. Meldungen zu dieser Prüfung sind spätestens bis 1. April 1913 unter Aufsicht der vorgeschriebenen Nachweise beim Unterrichtsministerium einzureichen.

Deutschprüfungen beginnen den 10. März am Lehrerseminar II in Karlsruhe; den 6. März am Lehrerseminar in Heidelberg; den 27. März am Lehrerseminar in Freiburg; den 1. April am Lehrerseminar in Weisburg. Die Aufnahmeprüfungen nehmen ihren Anfang den 18. März am Lehrerseminar II in Karlsruhe; den 14. März am Lehrerseminar Heidelberg; den 27. März am Lehrerseminar in Gengenbach; am 28. März am Lehrerseminar in Dahr; am 26. März am Lehrerseminar in Bisingen; am 26. März am Lehrerseminar in Weisburg. Eine Aufnahme von Schülern in das Lehrerseminar Freiburg findet in diesem Jahre nicht statt.

Die Handels-Hochschule Mannheim wird im Wintersemester 1912/13 von 734 Personen besucht; darunter befinden sich 124 Vollstudierende.

Heidelberg-Gesellschaftsreise. Wir machen auf die Heidelberg-Gesellschaftsreise nach der Riviera etc. aufmerksam. Die Reisen bieten trotz Billigkeit gute Unterkunft und Verpflegung und erfreuen sich in allen Kreisen größter Beliebtheit.

Nationalliberale Partei.

Baldhof. Samstag, den 18. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr in der Wirtschaft Bonnet (Gutenstraße) Hauptversammlung des Bezirks, Jahresbericht, Wahlen.

Wäfertal. Samstag, den 18. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr im „Blau“ Hauptversammlung, Jahresbericht, Wahlen, Vortrag.

Liberaler Arbeiterverein. Samstag, den 18. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr in der Stadt Hof, P. 2, Generalversammlung, Jahres- und Kostenbericht, Vorstandswahlen.

Leutershausen. Sonntag, den 19. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr im „Hof“ öffentliche Versammlung, Vortrag des Parteisekretärs Wittig über Innere und äußere Politik.

Mannheim (Gesamtverein.) Montag, den 20. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr im Saale des „Modenwebers“, Q. 2, 16, ordentliche Mitglieder-Versammlung, Bericht über die Arbeiten des Landtages, Erklärung von Herrn Hg. D. a. g.

Wir bitten um zahlreichen Besuch Meiner Versammlungen. 78018

Schiffsunfall. Der Schraubenschleppdampfer „Katharina“ der Koblenzer Baggagegesellschaft fuhr auf der Talsahrt am Reudorfer Eck fest und schlug sich die Schraube ab. Der Dampfer kam ins Treiben. Aus dieser hilflosen Lage wurde er vom Schraubenschleppboot „Glück auf“ befreit, welches das erste Boot ins Schleppnetz nahm und nach Koblenz zur Verstellung schleppte.

Wunderliches Wetter am Sonntag und Montag. Der Hochdruck über Osteuropa ist nochmals etwas zurückgewichen und die atlantische Depression ist mit seinen Ausläufern bis weit nach Süden gekommen. Für Sonntag und Montag ist daher immer noch mehr bewölkt, mäßig kaltes und irrischweise zu Niederschlägen oder Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Die Schnellbahn Mannheim-Heidelberg.

Das aktuelle Thema der Städtebahn Mannheim-Heidelberg hatte gestern Abend ein zahlreiches Publikum nach dem „Friedrichsplatz“ gelockt. Die Versammlung war vom hiesigen Mieterverein einberufen und wurde von Herrn Oberkontrolleur Wels eröffnet. Er bemerkte, daß es sich darum handle, dafür Propaganda zu machen, daß der Gedanke einer Schnellbahn Mannheim-Heidelberg in immer weitere Kreise getragen wird. Herr Professor Wendling begrüßte sodann die erschienenen Mannheimer und Heidelberger Interessenten und betonte die rege Wechselwirkung zwischen Wohnungs- und Verkehrsfrage. Die heutige Verbindung zwischen Mannheim und Heidelberg sei geradezu als rückständig zu bezeichnen. Erforderlich sei zwischen beiden Städten ein ausgebeuteteres Bahnnetz, ein rascherer Betrieb und billigere Preise. Wenn man an maßgebender Stelle in Mannheim durch die Errichtung einer Städtebahn Mannheim-Heidelberg eine Abwanderung nach Heidelberg und damit ein Verlust von Steuerkapitalien befürchte, so müsse man dem entgegenhalten, daß Verkehr auch Verkehr bringe. Dafür kämen auch mehr Leute von Heidelberg nach Mannheim. Es müßten sich Mittel und Wege finden, damit das Projekt einer Schnellbahn zwischen den beiden Städten im Interesse der Gesundheit und der Wohlfahrt der Bevölkerung verwirklicht wird. Die Erhaltung dieser Güter sei wichtiger, als die Erhaltung von Steuerkapitalien.

Dann kam der Referent des Abends, Herr Direktor Haber-Heidelberg, zu Wort. Er verneinte vornehmlich die technischen Schwierigkeiten bei der Errichtung von Schnellbahnen und untersuchte dann die Frage der Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit einer neuen Bahnverbindung zwischen Mannheim und Heidelberg, erwägt die Vor- und Nachteile und die Verkehrs- und Tarifbedingungen und bespricht schließlich das wirtschaftliche Ergebnis. Eine der Hauptschwierigkeiten könne darin liegen, daß für das Projekt die Interessen zweier Stadterverwaltungen sich gegenüberstehen. Aber da sei an das Verhältnis Mannheims und Ludwigshafens zu denken, die sich heute mehr denn je ergänzen. Wenn Heidelberg in den letzten Jahrzehnten zu sehen möchte, wie die beiden benachbarten Industriestädte ihr über den Kopf wuchsen, so hat die alte Mülentadt doch nicht von der Naturerschöpfung ihrer Umgebung und ihrer herrlichen Lage eingeht. Und so werde sich auch in Zukunft das Wechselverhältnis zwischen Heidelberg und den beiden Industriestädten am Rheine immer reger gestalten. Heidelberg ist die Lunge Mannheims und Ludwigshafens geworden. Es vollziehe sich hier ein unaufhaltsamer Prozeß in der Weise, daß Mannheim und Ludwigshafen mehr und mehr zu einem Geschäftszentrum entwickelt und Heidelberg die Rolle einer Villenstadt, einer Gartenstadt, zugeteilt wird. Mannheim mit seiner porzellan- und kunstindustriellen Veranlagungen wird von Heidelberg nie und nimmer überboten werden können. Die beiden Städte gehörten zueinander und ergänzen sich in harmonischer Weise.

An einer Lichtbild-Tablette zeigt der Vortragende dann die finanziellen und technischen Berechnungen der propagierten Schnellbahn unter Gegenüberstellung von analogen Berechnungen bereits existierender oder noch projektiertes Städtebahnen. Er rechnet für das

Mannheim-Heidelberg-Projekt eine Fahrzeit von 22 Minuten und einen durchschnittlichen Fahrpreis von 50 Pf. heraus. Die übrigen Vorteile der Städtebahn seien zu finden in der Schnelligkeit und Häufigkeit der Verbindungen, der unbedingten Pünktlichkeit, dem raschen Fahrplan und in der bequemsten Aufnahme und Verteilung des Verkehrs in der jeweiligen Stadt.

Die Bedürfnisfrage bejaht der Redner unbedingt. Er spricht von einem schlummernden Verkehrsbedürfnis, das mit der Verwirklichung des Projektes einer Städtebahn Mannheim-Heidelberg nach den Erfahrungen in anderen Städten zur vollen Entfaltung komme. Bezüglich der Einrichtung müsse sich die Staatsbahn von der Städtebahn bescheiden lassen, indem die Vorbedingungen für die Verwendung eines besseren und komfortablen Einrichtungsmaterials für die Städtebahn gegeben seien. Gesagt müsse allerdings werden, daß nur bei großem Entgegenkommen und Vertrauen seitens der Staatsbahnverwaltung (sowohl, als auch seitens der beiden Stadterverwaltungen) eine Durchführung der Städtebahn möglich ist. Auch fallen hier die Schwierigkeiten der beiden Städte in die Waagschale. Die einzige Möglichkeit, das Projekt in die Wirklichkeit umzusetzen, liegt darin, daß die Staatsbahn mit den beiden Städten zusammengeht und eine Gesellschaftsform (ähnlich wie die D. G. S.) annimmt.

Ueber die Kosten — und das ist das bide Ende — äußerte sich Herr Direktor Haber dahin: Es wird ein Bankkapital von neun Millionen Mark erforderlich sein. Die Baukosten pro Kilometer sind mit 450 000 M. berechnet. Wenn die Einnahmen in den ersten Jahren mit 875 000 M. eingestuft werden und das Betriebskapital mit 250 000 M. dotiert wird, dann werde für Verzinsung und Amortisation eine Rentabilität von 3,9 Prozent verbleiben. Nach den bei anderen ähnlichen Bahnen gemachten Erfahrungen ist aber anzunehmen, daß sich die Einnahmen nach sechs Jahren höchst wahrscheinlich verdoppeln werden. Vom sechsten Jahre ab hält der Redner die Städtebahn für durchaus lebensfähig. Möge, so schloß der Vortragende, sich das Projekt bald verwirklichen, nicht nur zum Wohle der beiden Städte, sondern auch zum Heile des badischen Vaterlandes! (Beifall.)

Im Auftrage eines Heidelberger Komitees erklärte Herr Redakteur Hecke-Heidelberg, daß das Heidelberger Komitee auch dem Projekt Dr. Mertens (siehe Abendausgabe des Generalanzeigers vom 16. ds.) Sympathie entgegenbringt, im übrigen aber noch keine bestimmte Stellung eingenommen habe. Herr Stadtrat Deppe-Heidelberg meint, beide Städte befristeten eine gegenseitige Abwanderung. Die Heidelberger Geschäftsleute hätten die Befürchtung, daß das Publikum mit der Städtebahn dann mehr nach Mannheim fahre, um Einkäufe zu machen. Es liege an den Komitees, in den beiden Städten brauchbare Vorschläge zu machen. Nachdem Herr Wels erklärt hatte, daß das hiesige Komitee sich weiter mit der Frage beschäftigen und mit dem Heidelberger Komitee Fühlung nehmen werde, fand folgende

Resolution

Die heutige, von der Mietervereinigung einberufene Versammlung vertritt die Meinung, daß die Verkehrsverhältnisse von Mannheim über die badische Rheinebene den bestehenden gesundheitlichen und wirtschaftlichen Bedürfnissen keineswegs entsprechen. Sie fordert die Beschleunigung auf dieser Frage und fordert die Stadterverwaltungen von Mannheim und Heidelberg baldigst miteinander in Beziehung treten, um einen modernen Schnellverkehr mit billiger Baggage zwischen diesen beiden Städten anzubahnen.

Damit war um 11 Uhr die Versammlung beendet.

Mannheimer Schwurgericht.

Unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Dr. Weipertis, wurde gestern verhandelt gegen den 30 Jahre alten Schlosser Franz Pantier aus Freiburg i. B. wegen

Totischlagderfuch.

Der Angeklagte hatte eine freibleibe Jugend. Er war sieben Jahre alt, als sein Vater starb. Seine Mutter heiratete wieder und der Schwater mochte den Jungen nicht, der dann in einem Waisenhaus in Buhl untergebracht wurde. Später erlernte er das Schlosserhandwerk und ging darauf in die Fremde. Seine Abenteuerlust ließ ihn in die Ferne streben. Als Kohlenhändler fand er Aufnahme auf einem englischen Schiffe, das nach Südamerika ging. Auf dieser Weise lernte er nach Deutschland zurück. Er arbeitete hierauf eine Zeitlang in Mannheim, bei Boov u. Reuther und bei Benz u. Cie., bis ihn wieder der Wandertrieb erfasste. Er reiste nach Nordamerika, arbeitete da und dort, in Chicago auch als Maurer, ohne irgendwo lange zu bleiben. Eine Zeitlang stand er auch bei der New Yorker Filiale der Firma Benz u. Cie. in Beschäftigung. 1911 lehrte er an Bord eines englischen Schiffes um dem er Heizerdienst tat, nach Europa zurück. Unterwegs wurde er krank, lag vierzehn Tage im Hamburger Krankenhaus und wurde dann von der englischen Schiffsgesellschaft nach Antwerpen mitgenommen. Von hier ging er nach Deutschland zurück. Seit August d. J. arbeitete er wieder bei Benz u. Cie. und zwar in drei Drechern. Im Afford stand er mit dem Dreher August Falkenbach zusammen, der ihm aber, der amerikanischen Arbeitsweise kennen gelernt hatte zu wenig arbeitete. Er behauptete, er schaffe zwei Drittel und halten aber nur ein Drittel, weshalb es Differenzen gab. Einmal ergriff der jähwichtige Freiberger einen großen Schraubenschlüssel um ihn zu schlagen, um den Kopf zu schlagen, doch gelang es dem Bedrohten, sich auszuweichen.

Am 10. Oktober d. J. vormittags bekam Pantier auch mit dem Meister Adam Klein eine Auseinandersetzung. Ein Kontrolleur hatte den Pantier gebroche Schreiben als unrand beanstandet und der Drechmeister hatte den Pantier als berechtigt anerkannt. Darauf wurde Pantier gegen den Meister ausfällig, er sagte, dieser behandle ihn wie ein Kind, er erhielt die Schlüssel zum Abrechnen wurde Pantier wieder heftig und beanstandete die Richtigkeit des Lohnes. Geld und Papiere sollte er im Laufe des Vormittags beim Portier abholen. Meister Klein verfügte telephonisch den Portier Ernst Lowinger, damit er ihn nicht wieder hereinlasse, da er sein Schweinerei mache. Pantier begab sich darauf in die nahe Bonnetische Wirtschaft und trank ein Glas Bier. Als er um 10 Uhr zum Portier kam, war sein Lohn noch nicht da. Er wurde auf letzteren bestellt. Pantier legte sich dann auf eine alte Pflanze und schlief, so daß er gegen 12 Uhr geweckt werden mußte.

Wie er dann abermals beim Portier vorforderte, war er mit dem Herrnis nicht zufrieden. Er erhielt nur die Feststellung, daß er so und so lange bei der Firma gearbeitet habe und auf eigenen Wunsch austräte. Pantier meinte aber, daß er über seine Leistung was darin streben müsse. Als ihm der Portier erklärte, er könne ihm kein weiteres Zeugnis geben, lief er in die Fabrik, um auf dem Lohnbureau seine Sache weiter zu verfolgen, doch erfuhr ihm Lowinger nach, um ihn zur Fabrik hinauszuschaffen. Da er nicht gutwillig folgte, so brauchte Lowinger Gewalt und warf den Widerpenstigen zum Fabriktor hinaus. Als er eben die Türe geschlossen hatte, sah er, wie Pantier einen Revolver durch Gitter Kredit und abdrückte. Er sprang rasch gegen das Portierbüschchen und hatte dessen Türe gerade erreicht, als ein Schuß fiel, der ihm Glück nicht traf. Die Waffe hatte das erste Mal versagt, sonst wäre der Portier wohl getroffen worden. Erschreckt war er außer Lowinger noch der Hilfsportier Oswald Bergold und der Helfer Adam Koss, die nicht dabei standen. Pantier ging nach der Tat flüchtig und wachte sich über Elms-Lothringen in die Schweiz. In Zürich wurde er verhaftet und ausgeliefert.

Der Angeklagte, der durch sein Auftreten den Eindruck eines aufgeregten, rechtsaberrischen

Parfissal-Vortrag.

Herr Heinz Franz, Lehrer an der Oberschule in Koblenz, hält am Freitag, den 31. Jan., abends 8 1/2 Uhr, im Versammlungssaal einen Vortrag über „Parfissal“ mit Erläuterungen am Klavier. Karten bei Hedel.

Mannheimer Kunstverein.

Neu aufgestellt: 113 Holzschritte deutscher Künstler (Wanderausstellung des Verbandes deutscher Kunstvereine). Die Kollektion E. M. Hebel wurde durch einige Stücke ergänzt, sie bleibt nur noch kurze Zeit aufgestellt. — Auf die Kollektion der Künstlervereinigung Semm, Rindchen, sei nochmals verwiesen. — Verkauf wurde 1 Radierung von Adolf Schinnerer. — Die Besuchszeiten des Kunstvereins sind: Sonntag von 11 bis 4 Uhr, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag von 10 bis 1 und 2 bis 4 Uhr. Sonntag nachmittags von 2 bis 4 Uhr ist der Besuch meingentlich.

Am der Kunstballe.

In den beiden Sälen vor dem Eingang zum Festsaal und angrenzenden Rabat ist z. B. eine Kollektion Plastiken und Zeichnungen von der Hand des Schweizer Bildhauers August Suter aufgestellt, der gegenwärtig in Mannheim tätig ist. Die Arbeiten beziehen hier bis zum Beginn der baulichen Veränderungen und Erweiterung des großen Rabatbassin.

Kinderärztliche Nachrichten.

Der etatsmäßige a. o. Professor für Kinderheilkunde und Direktor der Universitäts-Kinderklinik in Freiburg i. B., Dr. Bruno Salge, hat, wie gemeldet wird, einen Ruf nach Straßburg als Nachfolger von v. Prof. H. Czerny erhalten.

Theaterkunst-Ausstellung.

In den letzten Tagen bot die Ausstellung, so wird von der Zeitung berichtet, bedeutenden Zuwachs erfahren. In der zweiten Abteilung ist ein weiterer Anbau mit elf Modellen von Bühnendekorationen aufgestellt worden. Deutlich wurde die Abteilung I in interessanter und mannigfaltiger Weise vermehrt. Endlich sind die beiden Führerfertigungsteile worden: ein kleiner Begleiter, der vollständig an jeden Besucher abgegeben wird und eine etwa 80 Seiten starke mit 20 Illustrationen versehene Schrift, die neben dem genauen Verzeichnis der aufgestellten Gegenstände eine Reihe von Zeichnungen moderner Bühnen (Kopie, Behrens, Craig, Starck) vereinigt und außerdem durch Originalentwürfe alte und neue Bühnenprobleme erörtert.

Die permische Sandoberfläche im Odenwald.

Aus Heidelberg wird uns berichtet: In der Jahresversammlung der Geologischen Vereinigung Ortsgruppe Mannheim-Heidelberg erstattete der Vorsitzende, Herr Professor Salomon den Jahresbericht. Danach beläuft sich die Zahl der Mitglieder auf 157, wovon 21 auch Mitglieder des geologischen Zentralvereins sind. Im abgelaufenen Jahr fanden 17 Versammlungen (Erfahrungen und Vorträge) statt. Nach Erstattung des Kasienberichts durch Herrn Dr. Wurm wurde der Gesamtvorstand: Prof. Dr. Salomon, Direktor Rudolf Prof. Schöner, Mannheim und Dr. Wurm ver Affkation wiedergewählt. Der Redner des Abends, Prof. Dr. Strigel, Mannheim sprach in 1 1/2 Stunden, auf breiter wissenschaftlicher Basis aufgebautem Vortrag über „Die permische Sandoberfläche im Odenwald.“ (Kern oder Dops mit den beiden Abteilungen: Rotliegendes und

Rotliegendes ist die jüngste Formation der paläozoischen Gruppe; sie überlagert die Steinkohlenformation. Auf die Dopsformation folgt die Triasformation, die älteste der mesozoischen Formationen.) Der Redner führte seine Hörer gleich in medias res. Er erinnerte an die im Schloßgraben und hinter dem Schießfeldmal befindlichen Aufschlüsse, die das folgende Bild ergeben: Das Tiefengestein, der Granit, der durchsetzt ist von Kluft- und Begmatitgängen, wird überlagert von einem etwa 30 Meter mächtigen Trümmergestein, dem Rotliegenden, das Bruchstücke von Granit, Quarz, Gneis, Gneis etc. enthält. Da das Rotliegende als Geschiebe Stille desselben Granits führt, die seine Basis bilden, so muß das Rotliegende jünger als der Granit sein. Die Gesteinsbede, unter der der Granit einsetzt zur Erstarrung gelangte und in die er eingebettet ist, ist vor der Bildung des Rotliegenden abgetragen. Reste dieser Gesteinsbede aber finden sich an anderen Stellen des Odenwaldes, so im Schriesheimer Tal (nicht weit von der Strahlenburg) Hornfels und metamorphe Schiefer. Diese starkgeklüfteten schieferigen Gesteine sind Reste des alten variszischen Gebirges, das einst Europa durchzog. Als Kernfrage seines Vortrages behandelte nun der Redner das Problem: Ist das variszische Gebirge durch Verwitterung abgetragen? Er führt den Nachweis, daß die Theorie der marinen Abtragung für das variszische Gebirge nicht zutrifft: eine marine Schiffsfläche ist nirgends entdeckt worden; eine Steilfante, bis zu der die Abtragung vorgedrungen ist, ist nirgends festzustellen; das Rotliegende enthält

keine einzige Verform, die mit Sicherheit als marine zu bezeichnen ist; wenig widerstandsfähige Minerale sind erhalten. Aus alledem geht hervor, daß Deutschland zur Zeit des Rotliegenden nicht mit Meer bedeckt war. Der Redner vertritt die Ansicht, daß die Abtragung des variszischen Hochgebirges zu einem Höhenland durch Deflation (Windwirkung), Denudation (Witterungseinflüsse) und Erosion erfolgt und daß ein großer Teil dieses Abtragungswerkes schon im Karbon geschah. Die Abtragung dauerte bis zum Eintritt des Jochheimer meeres, das die permische Sandoberfläche überflutete. — Der Vorsitzende sprach dem Redner den Dank der Versammlung für den interessanten Vortrag aus.

Die Hildesheimer Expedition für Schiefer-Stein.

Aus Berlin wird berichtet: Auf die erste Nachricht, daß die von Schröder-Strass mit Dr. Hildesheimer unternommene Expedition nach dem Nordosten Sibiriens in Rot gerathen sei, hat die deutsche Regierung durch die Befehle des Reichspräsidenten mit der vorwärtigen Regierung über die Möglichkeit einer Hildesheimer Expedition in Verbindung gesetzt. Die norwegische Regierung hat, da eine Hildesheimer Expedition von norwegischen Behörden aus nach den Hildesheimer des Reichspräsidenten Auftrag auf Erlaß bietet, in vorkommenden Fällen die in Sibiriens selbst zu beschaffenden Vorräte und Fracht zur Verfügung zu stellen und auf adäquater Weise zu begleichen. Eine Hildesheimer Expedition wird demnach nicht mehr von der Hildesheimer Expedition sein, sondern von der Hildesheimer Expedition sein, die auf dem Wege von dem Schiffe Berlin zurückzuführen die Hildesheimer Expedition nach Sibiriens auf dem Wege von dem in der Hildesheimer Expedition eintriften Schiffe vorzubringen. Sonst ist von der Hildesheimer Expedition

Menschen, eines logen. Disputierfrämers macht, erklärte, er habe niemanden tödlichen wollen. Er habe nur von der Mitte der Straße aus, nicht von der Höhe, einen Schuss abzugeben. Er sei durch die Mißhandlung, die ihm Löwinger zufügte, und die so stark gewesen sei, daß er am Ohr blutete, sehr erregt gewesen. Die Beweisaufnahme bestätigte die bisherigen Feststellungen, die zu der Anklage geführt hatten. Bezirksr. Dr. Schleich, der bezüglich der strafrechtlichen Verantwortlichkeit Kanters anerkennen war, äußerte sich dahin, der Angeklagte sei höchlich wohl nicht intakt, biete aber auch nicht das Bild geistiger Erkrankung. Die Verteidigung (Rechtsanwalt Dr. Karl Kaufmann) beantragte die Stellung einer Hilfsfrage auf Bedrohung, doch wurde der Antrag, da Pantor von der Schweiz nicht wegen eines solchen Vergehens angeklagt wurde und auch nicht angeklagt worden wäre, als unzulässig abgelehnt.

Der Staatsanwalt (Herr Meidell) beantragte die Verhängung der Schuldfreiheit und hatte gegen die Gewährung mildernden Umstände nichts einzuwenden. Die Verteidigung plädierte auf Nichtschuld, da nur Bedrohung vorliege und wegen dieses Vergehens eine Strafe nicht einzutreten könne. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten im Sinne der Anklage schuldig und bejahten die Frage der mildernden Umstände, worauf das Urteil auf zehn Monate Gefängnis lautete, unter Anrechnung von zwei Monaten der Untersuchungshaft.

Der zweite Fall des Tages hatte eine Anklage wegen

Meineids

zum Gegenstand. Angeklagt war die 23 Jahre alte Barbara D. aus Pfaltzstadt. Die Verhandlung war nicht öffentlich. Die Angeklagte, die Tochter des Schuldners in Pfaltzstadt, hatte ein Verhältnis mit einem jungen Unterlehrer, Josef Schner, das sich bald intim gestaltete. Schner nahm das Mäd. auch eines Tages mit nach Kirchheim, wo er verheiratet, und daraus entwickelten sich Verleumdungen zwischen den beiderseitigen Familien. Das Mädchen wurde dabei als Zeuge vernommen und schwor, daß sie mit dem Unterlehrer nicht intim verkehrt sei. Damit hatte sie die Eidspflicht verletzt und wurde unter Anklage gestellt. Die von Rechtsanwält Dr. Kay verteidigte Angeklagte wurde freigesprochen.

Tages-Kalender.

- Sonntag, 18. Januar.
- Geogr. Hof- und National-Theater, 7 Uhr: „Die verurteilte Waise“.
- Operntheater, Abends 8 Uhr: Variété-Vorstellung.
- Im Theaterviertel: Abends nach Schluß der Vorstellung Kabarett.
- Im Restaurant „L'Alcazar“: Abends 8 Uhr Künstler-Konzerte.
- Uniontheater. Moderne Lustspiele.
- Sozial-Theater. Kinematographische Vorstellungen.
- Polak-Theater, 7 u. 8. Uhr: Kabarett-Programme.
- Hofkapelle, 8 Uhr: Großer häuslicher Musikabend.
- Reparatur „Zum wilden Mann“. Täglich große Konzerte.
- Gale Carl Theodor. Täglich Künstler-Konzerte.
- Gale Marie. Täglich Künstler-Konzerte.
- Gale Waldemar, O. 1. 4. Täglich Künstler-Konzerte.
- Gale Dunsel, E. 3. Täglich Konzerte.
- Gale Carl, J. 1. 6. Täglich Künstler-Konzerte.
- Weintraube „D. Jung“, P. 2. 3. Täglich Künstler-Konzerte.

Sportliche Rundschau.

- Sonntag, 18. Januar.
- Canoe.
- Canoe-Speziale des Daimler: Pomme II - Beson.
- 1. Prix de la Société des Canoe-Clubs: Le Volage - Canoe-Club.
- Prix du Casino Municipal de Canoe: Capoue - Canoe-Club.
- Prix de la Municipalité: Maffetta - Urtico.
- Sonntag, 19. Januar.
- Wass.
- Prix du Conseil Général: Ischen Neunungen.
- Prix de Menton: Stall Dennis - Montagnard.
- Prix du Grand Cercle de Nice: Stall Dennis - Stall Weil-Vicard.
- Prix des Alpes Maritimes: Sulpice - Stall Weil-Vicard.
- Canoe.
- Canoe-Speziale des Daimler: Cipriani - Coattico.
- 1. Prix de la Société des Canoe-Clubs: Grand Dux III - Canoe Centre.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Paris, 17. Jan. Aus Nancy wird gemeldet, daß der dortselbst wegen Brandstiftung verhaftete angebliche amerikanische Arzt Kraus mit einem gewissen Walter Hermann aus Berlin identisch ist, der seit 1910 von der Münchener Staatsanwaltschaft wegen Bigamie und Vertrauensbruch verfolgt wird.

Washington, 18. Jan. (Reuter.) Die Gesetzesvorlage über die Auswanderung, die eine Bestimmung über ein Mindestmaß an Schulbildung enthält, ist vom Repräsentantenhaus angenommen worden.

Die Konservativen und das Jesuitengesetz.

M. Düsseldorf, 18. Januar. (Priv. Tel.) Western fand hier eine Versammlung der rheinischen Konservativen statt, in der der Abg. Heydenbrand bei der Erörterung der konfessionellen Angelegenheiten, die gerade im Rheinland besonders scharf seien, auch die Kundgebung

des Papstes in vorzüglicher Weise berührte. Bei der Erörterung des Jesuitengesetzes wurde er dem Zentrumstandpunkt in der weitestgehenden Weise gerecht. Im Zentrum könnten, so bemerkte Herr Heydenbrand, wenn das Jesuitengesetz aufgehoben werde, sich Dinge ereignen, vor denen man sich fürchte. Der konfessionelle Friede könne darunter Schaden leiden, und daß eine solche Gefahr zu vermeiden sei, darin seien sich doch beide Seiten einig. Eine Verständigung in der Jesuitenfrage sei nur möglich, wenn die Befürchtungen vorher beseitigt sei. Dann glaube er wohl, daß die konservative Partei ihre Zustimmung zu der Aufhebung des Jesuitengesetzes geben könne.

Der Patriotismus der Sozialdemokratie.

Stuttgart, 18. Jan. Im Laufe der heutigen Ortsberatung erklärte Ministerpräsident Dr. Weizsäcker auf die Ausführungen des Abgeordneten Keil (Soz.) u. a., er wüßte die heutige Sitzung nicht zu Ende gehen lassen, ohne zu erklären, daß der Abgeordnete Keil durch seine Ausführungen den Anschein erweckt hat, als ob von Berlin das Vertrauen ausginge. Dafür hat er nicht den mindesten Beweis erbracht. Es ist eine Tatsache, daß die Belastung auf den Kopf der Bevölkerung bei unseren westlichen Nachbarn für Meer und Marine erheblich höher ist als bei uns. Ich gebe dem Hause anheim, ob die in dem gegenwärtigen Augenblick von dem Abgeordneten Keil gegen das eigene Land gerichteten Beschuldigungen gerechtfertigt sind.

Württemberg und das Jesuitengesetz.

Stuttgart, 18. Jan. (Priv. Tel.) In der Kammer erklärte gestern Herr von Weizsäcker namens der Staatsregierung auf die vom Abg. Reichling angeworfene Beschuldigung, was die rechtliche Folge einer event. Aufhebung des Jesuitengesetzes für Württemberg sein könnte, folgendes: Das württembergische Landesgesetz vom 30. Januar 1862, betr. die Regelung des Verhältnisses der Staatsgewalt zur katholischen Kirche, habe vorgeschrieben, daß die Staatsregierung keinesfalls befugt sei, ohne besondere Berechtigung durch Gesetz den Jesuitenorden im Lande zuzulassen; die Staatsregierung sei stets der Ansicht gewesen, daß im Falle der Aufhebung des Reichsgesetzes immer noch die erwähnte Vorschrift einer Zulassung des Jesuitenordens in Württemberg entgegenstehen würde; diese landesrechtliche Bestimmung sei durch das Reichsgesetz nur zeitweilig gegenstandslos geworden und müßte mit der Aufhebung des Jesuitengesetzes ohne weiteres wieder in Kraft treten.

Die neue Wehrvorlage.

Berlin, 18. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Die Nachrichten über die neue Wehrvorlage wollen nicht verstummen. Jetzt wird sie wieder in Verbindung mit der Nachricht von dem Rücktritt des Kriegsministers gebracht. Man meldet, daß der Kriegsminister schon aus dem Grunde nicht zurücktreten wird, um die neue Wehrvorlage vor dem Reichstage zu vertreten.

Eine offizielle Korrespondenz bemerkt nun hierzu, daß eine Vorlage über die Verklärung unserer militärischen Flugweiser kommen wird. Das sei zweifellos und gehe aus der Staatsrede des Staatssekretärs hervor. Auch sei es natürlich, daß in der gegenwärtigen Zeitlage unsere Wehrkraft dahin geprüft wird, ob sie Rücken aufweist, die zu ergänzen sind. Es ist aber weder sicher, ob sich eine entsprechende Vorlage als notwendig erweist, noch bekannt, wann und in welcher Höhe sie zu erwarten ist.

Der Untergang des Dampfer „Veroneise“.

London, 18. Jan. (Von uns. Lond. Bur.) Die letzten Meldungen aus Oporto besagen, daß die gestern hier eingetroffenen Nachrichten aus Lissabon, daß von dem gescheiterten Dampfer „Veroneise“ alle Fahrgäste, aber doch wenigstens bis auf ein Paar gerettet worden seien, leider der Wahrheit nicht entsprechen. Von den 218 Fahrgästen, die sich an Bord befanden, wurden, wie nunmehr feststeht, nur 30 an Land gebracht. Was mit den übrigen geschah, weiß man noch nicht und man begreift schmerzlich Befürchtungen, daß sie verloren sein könnten.

Der Sturm hält noch immer an und ununterbrochen schlagen schwere Sturzwellen über das Brand des gescheiterten Dampfers.

Oporto, 17. Jan. Das einzige Rettungsgeschiff, das zwischen dem Dampfer „Veroneise“ und dem Lande die Verbindung aufrechterhalten hat, ist heute vormittag gerissen, jedoch konnten im Laufe der Nacht 33 Personen, meist Frauen und Kinder, gerettet werden. Gegenwärtig arbeitet man an der Wiederherstellung einer neuen Verbindung. Mehrere Personen sollen tot bezw. verletzt sein.

Die Präsidentenwahl in Frankreich.

Verailles, 17. Jan. Als das Ergebnis des zweiten Wahlganges verkündet wurde, wurde der Name Poincaré mit langanhaltendem Beifall im Zentrum, auf der Rechten und auf zahlreichen Banken der Linken begrüßt. Von der Rechten erdienten mehrere Rufe: Er ist erwählt! Die Zahl der auf Poincaré gefallenen Stimmen wurde auf verschiedenen Banken der Linken mit lebhaftem Beifall, im Zentrum und auf der Rechten mit Lachen begrüßt. Die äußerste Linke applaudierte freudig die auf Bailliant gefallenen Stimmen. Ein Sozialist rief: Wieder mit dem Diktator! Die Rechte klatschte ironisch bei-

fall. Poincaré wurde unter lautem Beifall zahlreicher Banken für sieben Jahre zum Präsidenten der Republik proklamiert und die Session sodann geschlossen.

Nach amtlicher Feststellung war das Stimmverhältnis bei der Präsidentenwahl im ersten Wahlgang: Anzahl der abgegebenen Stimmzettel 872, davon unbeschrieben, also ungültig, 5, mithin 867 gültige Stimmen. Die absolute Mehrheit betrug 434. Es fielen auf Poincaré 429, auf Pams 327, auf Bailliant 63, auf Deschanel 18 und auf Ribot 16 Stimmen, zerplittert waren 14 Stimmen. Im zweiten Wahlgang betrug die Zahl der abgegebenen Stimmen 870, davon waren 11 ungültig, also gültig 859 Stimmen. Die absolute Mehrheit betrug 430. Es erhielten Poincaré 483, Pams 296 und Bailliant 69 Stimmen, zerplittert waren 11.

Deutsche Pressstimmen.

Berlin, 18. Jan. Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt: Man darf die französische Nation dazu beglückwünschen, daß sie für die höchste Auszeichnung, die sie vergeben kann, sich einen so hervorragenden und am das Land verdienten Mann erkoren hat. Bei der immer noch gespannten internationalen Lage kommt dem Wechsel in den leitenden Stellen der Republik eine erhöhte Bedeutung zu. In den besten Mannesjahren lebend, hat Poincaré eine ungeheure Rührigkeit entfaltet. Gerade der Fragen der internationalen Politik hat er sich besonders angenommen.

Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Zum erstenmal ist wieder eine kraft- und ausdrucksvolle Persönlichkeit Präsident geworden und da ist zu erwarten, daß Poincaré seinem Amte erhöhte politische Bedeutung verschaffen wird. Da er nicht ohne die Stimmen der Rechten gewählt werden konnte, so kann er nicht mehr als der Erforene der Republikaner gelten. In Deutschland kann man die Wahl dieses besonnenen und maßvollen Politikers, der wohl zur radikalen Partei gehört, aber nie radikal gehandelt hat, ohne Bedenken und Hintergedanken begrüßen.

In der „Täglichen Rundschau“ lesen wir: Die deutsch-französischen Beziehungen werden schwerlich eine Besserung erfahren, aber auch wohl keine Verschlechterung. Poincaré wird eine korrekte Haltung Deutschland gegenüber bewahren und damit dürfte beiden Ländern am besten gedient sein.

Die Befriedigung der französischen Presse.

Paris, 18. Jan. Die Presse erörtert die Wahl Poincarés zum Präsidenten der Republik fast einmütig mit lebhafter Befriedigung. Selbst der „Radikal“, das offizielle Blatt der sozialistisch-radikalen Partei, die die Wahl auf das schärfste bekämpft hat, erklärt heute, daß die öffentliche Meinung das Votum der Nationalversammlung mit Freuden aufnehmen und mit Vertrauen den hervorragenden Staatsmann begrüßen wird, der nunmehr von dem einen edlen Gedanken erfüllt sein werde, die zugewiesene väterliche Rolle sorgfältig zu erfüllen.

Der „Petit Parisien“ sagt: Die Bedeutung der gestrigen Wahl läßt sich in den Worten ausdrücken: demokratischer Fortschritt, vernünftige Entwicklung und eine Politik der Ehre und des Friedens. Die öffentliche Meinung Frankreichs und auch die des Auslandes wird die Wahl in diesem Sinne auflassen.

In der „France“ verpöthet der radikale Deputierte de Monzie die von den Gegnern Poincarés aufgestellte Behauptung, daß dessen Wahl die Signatur und die persönliche Gewalt bedeute, die einzige Signatur, die gestern gebrandmarkt wurde, die geheime Signatur der Parlamentsgruppe und der Ränke.

Der „Rapport“ erklärt: Der Poincaré kennt, weiß, daß er unfähig ist, Ränken und Vergeltungswahregeln auszuüben. Als Präsident der Republik wird Poincaré nicht daran denken, sich für die Beleidigungen zu rächen, die ihm als Ministerpräsident angetan wurden.

Die „Lanterne“ stellt fest, daß Poincaré unteilbar von einer republikanischen Mehrheit gewählt worden ist, denn er habe 388 rein republikanische Stimmen erhalten gegenüber den 296 Stimmen, die auf Pams entfielen.

Der konservative Deputierte Graf de Meru schreibt begeistert im „Echo de Paris“ über die Wahl Poincarés, die er als einen Sieg des Patriotismus bezeichnet.

Der „Gaulois“ meint: Poincaré möge Vertrauen zu dem Lande haben, dann werde er sich um den wütenden Sturm, den seine Feinde bereits gestern gegen ihn vorbereiteten, nicht zu kümmern brauchen.

Die Gegner Poincarés sollten es unterlassen, für einen Kampf, der bei dem ganzen Volke Entrüstung hervorrufen würde, nach zweideutiger Waffe zu greifen. Die Republik sei in guten Händen und wenn das Parlament im Gundenehmen mit dem Lande bleiben wolle, dann müsse es vertrauensvoll mit dem Ministerpräsidenten zusammengehen.

Der Balkanrieg.

London, 18. Jan. (Von uns. Lond. Bur.) Der bulgarische Finanzminister Theodorow ist für gestern, wie aus Petersburg hierher gemeldet wird, von Petersburg nach Paris abgereist, um die Verhandlungen für die Ausgabe einer neuen bulgarischen Anleihe nach dem Friedensschluß zu Ende zu bringen.

Die Heberreichung der Kollektivnote.

Berlin, 18. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Die Kollektivnote der Mächte, die gestern trotz-

des Feiertages auf der Warte dem Großvezir und dem Minister des Meuzern überreicht wurde, spricht nur von einem freundschaftlichen Rote (conseil amical) Konzeptionen zu machen. Schon im Hinblick auf die Möglichkeit einer Gefährdung der asiatischen Besitzungen der Türkei wird andererseits zugesichert, daß man ihr, falls sie nachgibt, alle erdenklichen Unterstützungen gewähren würde.

Der ganze übrige Wortlaut ist ziemlich matt und farblos. Man rät der Pforte, Adrianopel dem Balkanbund abzutreten, und versichert, daß der muslimanische Besitz, die Moscheen und Heiligtümer vollaus geachtet werden sollen. Bezüglich der ägäischen Inseln vertritt die Note die Auffassung, daß die Regelung dieser Frage definitiv den Großmächten überlassen werden soll und erklärt, daß dies in einer Form geschehen werde, die jede Möglichkeit einer Bedrohung der Türkei ausschließt.

Heute wird der Ministerrat sich mit der Antwortnote beschäftigen. Es ist keineswegs ausgeschlossen, daß im Falle die gegnerische Seite ein Kompromiß vorschlägt, darauf eingeht. Voraussichtlich dürfte die Antwort wohl einige Tage auf sich warten lassen.

Konstantinopel, 17. Jan. Die Kollektivnote der Mächte wurde (wie schon im Ersten Morgenblatt durch ein Privattelegramm gemeldet wurde, D. Red.) um 3 Uhr nachmittags durch den österreichisch-ungarischen Botschafter Markgrafen v. Pallavicini als Noten mit einigen Worten überreicht. Die übrigen Botschafter waren nur Zeugen der Heberreichung. Der Minister des Meuzern Noradunghian erklärte, er nehme die Note zur Kenntnis, die Pforte werde sie sobald als möglich beantworten. Unmittelbar danach trat der Ministerrat zusammen, um die Antwort zu beraten. Die Beratung war von kurzer Dauer. Der Ministerrat, der die Antwort der Pforte vorbereiten soll, ist für morgen einberufen worden. In Pfortestreifen glaubt man, daß die Inseln des Archipels gerettet werden können.

Konstantinopel, 17. Jan. Der Wortlaut der Kollektivnote wird angeblich geheim gehalten. In der Note weisen die Mächte auch darauf hin, daß zur Ausbeutung der reichen Gebiete, die der Türkei noch verbleiben werden, die finanzielle Hilfe Europas notwendig sei. Sie erklären, daß die Türkei dieser Wiltzilfe würde entbehren müssen, wenn sie nicht auf die Wünsche der Mächte Rücksicht nehme. Wenn die Pforte die Forderungen der Mächte berücksichtige, würden diese die wirtschaftliche Hebung der Türkei durch finanzielle und moralische Unterstützung fördern.

Rumänien und Bulgarien.

London, 18. Jan. Wie das Reutersche Bureau erfährt wird der rumänische Minister des Innern, Take Jonescu, der gestern London verlassen hat, am Sonntag in Bukarest eintrafen. Am Montag wird er einem Ministerrat das Ergebnis seiner Verhandlung mit Dr. Donew vorlegen. Die bulgarische Antwort entspricht nicht der Auffassung der rumänischen Regierung, aber man glaubt nicht, daß sie das letzte Wort der bulgarischen Regierung enthält. In rumänischen Kreisen wird erklärt, daß kein Abbruch der Verhandlungen zu befürchten sei, da der rumänische Gesandte Nischiu voraussichtlich anfangs nächster Woche wieder aufnehmen werde.

Volkswirtschaft.

Bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung haben die Geschäftsführer alljährlich im Januar eine von ihnen unterschriebene Liste der Gesellschafter, aus welcher Name, Vorname, Stand und Wohnort der Letzteren sowie ihre Stammeinlagen zu entnehmen sind zum Handelsregister einzureichen. Sind seit Einreichung der letzten Liste Veränderungen hinsichtlich der Person der Gesellschafter und des Umfangs ihrer Beteiligung nicht eingetreten, so genügt die Einreichung einer entsprechenden Erklärung. Nichtbefolgung dieser Vorschrift verursacht den Gesellschaften Kosten.

Wie Teint entfernt wird

Von einer Sabwerrändlerin.

Ob sich wohl Ihre weichen Leter für ein neues und erlosariches Dausmittel interessieren, durch das der Teint gereinigt und das Gesicht jugendlich erhalten werden kann?

Dieser Vorgang, einen schlechten Teint in einen guten zu verändern, besteht darin, die dünne Hülle der häßlichen, verhassten und ungeranzelten äußeren Teintschicht zu entfernen. Dadurch wird sofort der frische, feine und schöne Teint freigelegt, der sich nicht darunter befindet. Sehr viele Frauen verwenden für diesen Zweck ein wenig halbklares Glycerin, das sie einige Nächte wie Goldcreme auflegen. Es wirkt durchaus angenehm und lehrt die verweltete äußere Teintschicht in mikroskopisch kleinen Staubteilchen zu absorbieren und zu entfernen.

Diese Methode kann im Laufe ohne Wissen anderer Personen angewendet werden, und ich habe oft die betrieblenden Resultate dabei beobachtet. Sie können gutes Glycerin in jeder Apotheke erhalten und es genügt eine Dosis von ungefähr fünf bis zehn Centigramm, wenn Sie diesen interessanten Versuch an sich machen wollen. Eine Frau sieht um vieles jugendlicher aus, wenn sie einen guten feinen und natürlichen Teint besitzt.

Nach Nr. 2 der Berichte der Handelskammer für den Kreis Mannheim. Metalle und Maschinen. Freie Produkte.

Walzeisen und Stahl. Die im Jahre 1911 eingetretene Besserung der Preise, welche nach Auflösung der Stabeisenvereinigung in wildem Preiskampfe bis auf 17 pro Tonne ab Wert herabgefallen waren, machte weitere Fortschritte. Die Preise stiegen ganz allmählich bis auf 125 ab Wert. Sie wiesen für das den Marktschwankungen unterworfenere billige Material nicht die in früheren Zeiten der Hochkonjunktur wahrgenommene ungeheure sprunghafte Steigerung auf, welche störend auf das Geschäft wirkt. Die Preise für Qualitäts-Stahle blieben sich gleich. Die Befürchtungen, die sich an die Freigabe dieser B-Produkte bei Neugründung des Stahlwerksverbandes knüpften, haben sich demnach nicht erfüllt. Der Bedarf hielt sich vielmehr das ganze Jahr hindurch auf beträchtlicher Höhe und wurde, namentlich infolge bedeutender Exportaufträge zu lohnenden Preisen, derartig gesteigert, daß die Werke den Lieferungsanprüchen kaum mehr genügen konnten und mit langen Lieferfristen gerechnet werden mußte. Man konnte sagen, daß eine Hochkonjunktur vorbereitet ist.

Schweißisen. Die wenigen dieses Erzeugnis noch herstellenden Werke vermochten ihre Preise, den gestiegenen Rohmaterialien entsprechend, bis auf 145 ab Wert zu erhöhen. Die Verwendung geht immer mehr zugunsten von Flußeisen zurück.

Bleche. In Grobblechen und Reifeblechen lagen den Werken während der Berichtszeit reichliche Ausführungsbestellungen vor; die Preise erhöhten sich gegen das Vorjahr um etwa 15 pro Tonne. Aus der bestehenden Grobblechenkonvention, einer losen Vereinigung der hauptsächlich in Betracht kommenden Werke, sind einige der führenden Werke ausgetreten, um volle Preisfreiheit zu haben, ohne daß hierdurch die Preise beeinflusst worden wären. Feinbleche haben je nach Nachfrage den Preisstand von 140-148 erreicht; gegen Schluß des Jahres trat eine Abschwächung der Preise ein. Eine Vereinigung besteht nur für die Ausfuhr durch Zusammenschluß einer Anzahl Werke in einer Ausführvereinigung.

Volkswirtschaft.

Das badische Staatsschuldbuch. Die „Karlsruh. Ztg.“ schreibt: In der No. 45 der „Straßburger Post“ ist die Ansicht ausgesprochen, daß der von der Groß-Staatsschulden-Verwaltung festgesetzte Kurs für Bareinzahlungen, die zur Begründung von Schuldverschreibungen gemacht werden, den Borsenkurs für entsprechende (vierprozentige) badische Staatsschuldverschreibungen so erheblich übersteige, daß es sich für Kapitalisten empfehle, zunächst Staatsschuldverschreibungen zu kaufen und diese bei der Staatsschuldverschreibung zur Einwirkung eines Schuldbeitrages einzureichen. Ein solches Vorgehen zu verbindern, hat die Staatsschuldenverwaltung keinen Grund. Den Gedanken Ausführungen muß aber insoweit entgegengetreten werden, als sie geeignet sind, in weiteren Kreisen eine unrichtige Meinung für die festgesetzten Bareinzahlungen hervorzurufen und das Interesse des Publikums für das Staatsschuldenbuch zu beeinträchtigen.

Der Bareinzahlungskurs ist, wie dies auch für die Schuldbücher anderer Bundesstaaten geschieht, so festgesetzt, daß der Bareinzahlende beiläufig den Betrag zu entrichten hat, den er für die Anschaffung entsprechender Staatsschuldverschreibungen zuzüglich der von den Privatbanken dem Publikum berechneten Vergütungen (Provision, Courtage) aufzuwenden hätte. Vorausgesetzt ist dabei, daß die Banken, deren sich die Bareinzahlenden etwa zur Einwirkung der Schuldbeiträge bedienen, für ihre Vermittlungstätigkeit neben der von der Staatsschuldenverwaltung zugesagten Vergütung nicht noch weitere Gebühren berechnen. Würde der Bareinzahlungskurs niedriger festgesetzt, so könnte das Schuldbuch, das nur für dauernde Vermögensanlagen bestimmt ist, bei auch nur mäßigen Kurschwankungen leicht zu Spekulationsgeschäften benützt werden, was verhütet werden soll.

Das Staatsschuldbuch erweist sich übrigens, wie aus vorzuständiger Seite mitgeteilt wird, schon eines lebhaften Zuspruchs und die durch Bareinzahlung begründeten Schuldbuchforderungen haben bereits den Betrag von 1 Million überschritten. Namentlich größere Anstalten haben Schuldbeiträge erwirkt. Für große Vermögensverwaltungen wie z. B. Stiftungen bildet der Schuldbeiträge den nicht zu unterschätzenden Vorteil der Vereinfachung der Rechnungsführung und der Kontrolle. Es brauchen die oft in großer Anzahl vorhandenen Zinscheine nicht mehr zur Einlösung abgeliefert, die Zinscheinebogen nicht mehr erneuert und die Auslösung der Schuldverschreibungen nicht überwacht zu werden. Der halbjährige Zins der Buchschuld wird in einem Betrage bezahlt, es ist also auch nur ein Rechnungseintrag zu vollziehen. Weiter genügt die von der Staatsschuldenverwaltung ausgestellte Bescheinigung über die Schuldbeiträge als Ausweis, sodaß zur Kontrolle ein alljährlicher Sturz der Schuldverschreibungen und Zinscheine entbehrlich wird und die Aufsichtsbehörden der Unannehmlichkeiten der Überwachung der Wertpapierbestände entoben sind.

Frankfurt, 17. Jan. Umsätze bis 6:15 Uhr abends. Kreditaktien 197,25 bz. Staatsbahn 152 bz., Baltimore und Ohio 105 bz., Schantungbahn 131 1/2 bz. Hamburg-Amerik. Paket 137 1/2-3/4 bez., Nordd. Lloyd 122,75 bz. G. ult. 123 bz. cpt. Gelsenkirchen 197 1/2 ba., Harpener 193,50 bz., Phoenix Bergbau u. Hüttenbetrieb 262,75 bz. 263 1/4 bz., D.-Luxemburger 166-165,75-166 bz., Alkali Westeregen 206,25 bz. G., Naphta-Nobel 322,50 bz. G., Mischmetallfabrik Dürkopp 286 bz. G., Adlerw. Kleyer 591 bz. G., Höchster Farbwerke 630 bz. G. Elektr. Allgem. (Edison) 238,50 bz. G. cpt. 6:15-6:30 Uhr: — Die Abendbörse verlief sehr ruhig und hatte einen leichten Erholungsaufschwung auf etwas festere enden, sowie ein Gerücht, daß Adrianopel gefallen sei. Am Kassamarkt wiesen Kleyer 1, Dürkopp 1 1/2, Naphta 2 1/2 Prozent Besserung auf.

Die Abendbörse verlief sehr ruhig und hatte einen leichten Erholungsaufschwung auf etwas festere enden, sowie ein Gerücht, daß Adrianopel gefallen sei. Am Kassamarkt wiesen Kleyer 1, Dürkopp 1 1/2, Naphta 2 1/2 Prozent Besserung auf.

Telegraphische Börsenberichte.

London, 17. Jan. „The Baltic“. Schl. Weizen schwimmend; stetig ohne besondere Einflüsse. Mais schwimmend; fest, aber nicht lebhaft. Gerste schwimmend; fest, Verkäufer reserviert. Hafer schwimmend; fest aber nicht lebhaft.

Newyork, 17. Jan. Kaffee schwächer auf entnennende Kabelberichte, Abgaben der Kommissionshäuser, enttäuschende Nachfrage, Realisierungen und Abgaben für europäische Rechnung. Schl. willig.

Baumwolle nachgehend auf Abgaben für New Orleans Rechnung und Liquidationen. Späterhin gebessert auf Käufe für auswärtige Rechnung und Deckungen der Baisiers. Im ferneren Verkehr hatten Baissemanipulationen eine neuerliche Abschwächung zur Folge; doch kam gegen Schl. infolge der dem Markte zuteil gewordenen Unterstützung wieder eine Besserung zum Durchbruch. Schl. stetig.

Chicago, 17. Jan. (Tel.) Produktenbörse. Weizen eröffnete infolge a la hausse laudender Kabelberichte und sich zeigenden besseren Exportgeschäfts, in stetiger Haltung, mit Mai und Juli 1/4 c. über der gestrigen amtlichen Schlussnotierung. Käufe der Kommissionshäuser, die sich zeigende bessere Nachfrage seitens der Mühlen und Käufe der Elevatoren-Interessenten hatten dann eine weitere Steigerung zur Folge. Schl. willig, Preise 1/4-1/2 c. niedriger.

Effekten.

Table with columns for Kurs vom 17. 16., Kurs vom 17. 16., and various stock symbols like Valparaiso, New-York, Texas, etc.

Produkte.

Table with columns for Kurs vom 17. 16., Kurs vom 17. 16., and various commodity symbols like Weizen März, Mais März, Roggen März, etc.

Table with columns for Kurs vom 17. 16., Kurs vom 17. 16., and various commodity symbols like Baumwolle, Zucker, Kaffee, etc.

Wasserstandsberichte v. Monat Januar.

Table with columns for Stationen, Datum, and Wasserstand (Höhe über Meer).

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim.

Table with columns for Datum, Zeit, Regen, Lufttem., Windgeschw., etc.

Witterungs-Bericht.

Über die Witterungsverhältnisse der Schweiz, übermittelt durch die amtliche Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen in Interlaken an die meteorologische Station Mannheim, Berlin W., Unter den Linden 14, vom 16. Januar 8 Uhr morgens.

Eisen und Metalle.

London, 17. Jan. (Schluss). Kupfer stetig, per Kasse 71,000. Zink ruhig, per Kasse 229,150, 3 Monate 227,000. Stahl-Schlamm wagg. frei Ost-Prar. 1/4.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Table with columns for Stationen, Witterungsverhältnis, and Schiffe (Name, Tonnage, etc.).

Table with columns for Stationen, Datum, and Wasserstand (Höhe über Meer).

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim.

Table with columns for Datum, Zeit, Regen, Lufttem., Windgeschw., etc.

Witterungs-Bericht.

Über die Witterungsverhältnisse der Schweiz, übermittelt durch die amtliche Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen in Interlaken an die meteorologische Station Mannheim, Berlin W., Unter den Linden 14, vom 16. Januar 8 Uhr morgens.

Eisen und Metalle.

London, 17. Jan. (Schluss). Kupfer stetig, per Kasse 71,000. Zink ruhig, per Kasse 229,150, 3 Monate 227,000. Stahl-Schlamm wagg. frei Ost-Prar. 1/4.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Table with columns for Stationen, Witterungsverhältnis, and Schiffe (Name, Tonnage, etc.).

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Julius Witte; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joon. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Kein schöner Winter ohne sie! Von Millionen im Gebrauch gegen Husten, Katarrh, Heiserkeit, Krampf- und Keuchhusten. 6100 St. bei Zeugnisse von Aerzte u. Private. Bekömmliches küchlich schmeckendes Hustenmittel. 1/2 Pkt 30 Pfg., Dose 60 Pfg. in Apoth., Drog., u. W. Colonialw.

Wieder zu Kräften.

mach' nasse Keller feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken.

WUNDERMÄSSIG WIRKSAMER BITUMENWERKE KUNST UNNA I.W.

Niederlage: Josef Krebs, Mannheim, Friedrichselderstr. 25 11960

„Warme“ Mondamin Winterspeisen. Setzt esse und erfreue man sich an heißen, gebackten oder gedöckerten Mondamin-Eiermilchspeisen, Mondamin-Kuflaufen und Milchflammeris. Diese bekömmliche Kost ist sehr nahrhaft und wird leicht verdaulich, wenn mit Mondamin gekocht. Schreiben Sie an das Mondamin-Kontor Berlin C 3 um das A-Buch, das gratis und franco erhältlich ist.

Taglich neue Freunde gewinnt die vortreffliche REVUE Qualitäts-Cigarette. SÜLIMA

Allegemeine Körperschwäche. ist in unserem nervösen Zeitalter leider ein weitverbreitetes Ubel. Wer regelmäßig morgens und abends Kassel's Haier-Kakao (Nur echt in blauen Kartons für 1 M., niemals losel) trinkt, kommt bald wieder zu Kräften. Ceresit mach' nasse Keller feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken. WUNDERMÄSSIG WIRKSAMER BITUMENWERKE KUNST UNNA I.W.

Friedrichs-Barf

Militär-Konzert

Sonntag, 19. Januar, nachmittags 3-6 Uhr
der Grenadier-Kapelle
Leitung: Obermusikmeister W. Böllmer. 194
Eintrittspreis 50 Pf., Kinder 20 Pf., Abonnenten frei.
Anmeldungen zum Jahresabonnement 1913/14
welche an unserer Kasse (Eingang zum Park) ent-
gegengenommen werden, berechtigen sehr schon zum
Besuch des Parks und der Konzerte.

Friedrichshof, L 15, 15

Sonntag, 19. Januar 1913, von 3 Uhr ab
Großes humoristisches Konzert
von der ital. Truppe "Zambo"
Direktion Herr Lanzkavel von Mannheim
Büchereien, Chorgesänge, Wit. Humor.
Eintritt frei. G. Schreiber.

SAALBAU-THEATER

N 7.7 N 7.7
Direktion: Karl Knietesch.
Kapellmeister: O. Lehmann.

Vom 18. bis 21. Januar 1913.
Vornehmste Inszenierung!
Meisterhaftes Spiel! - - -

Im Banne der Schuld

Ein Lebens-Roman in zwei Abteilungen
Dargestellt von den ersten Berliner Künstlern
Herrliche Aufnahme! Glänzender Stoff!
2 Dramen - 3 Humoresken
2 Naturaufnahmen.

Palast-Lichtspiele

J. 1.6 Breite Strasse J. 1.6
Betriebsleiter: F. F. Bus. Kapellmeister: J. Brak.

Vom 18. bis inkl. 21. Januar 1913
Sensations-Well-Schlager 1. Ranges!
Ein hochspannendes Schauspiel:

Die schwarze Maske

Sensationelle Liebes- und Eifersuchts-
Tragedie in drei Akten mit der berühmten
Tragödin
Frau Lilli Beck, Kopenhagen
in der Hauptrolle.

Der Frühling des Lebens

Drama aus dem modernen Leben
in 3 Akten. 29177
Herrliche Naturaufnahmen und köst-
liche Humoresken mit dem Liebling des
Publikums - **Max Linder** - vervoll-
ständigen unseren Elite-Spielplan.

Weinrestaurant

H 6, 13 H 6, 13
Otto Franke, Haltestelle (Apollontheater).
Heute Samstag Abend Anstich des beliebten

Kallstadter 1911er

Sonntag früh pikantes Frühstück.
Kuchen, Gebäcke, Käse, Obst, Ver-
kostungen, Singen u. Gesangs-
aufführungen.
Kallst. D 5, 3 11001
Masken
Schöne Gutsachterin u.
Orientalin 1/2 Stg. zu ver-
leihen oder zu verm. 11009
Kallst. H 1, 7. 11004

Heidelberger Gesellschaftsreisen

Trotz kleiner Teilnehmerzahl billige Reisen
Niviera • Stalien • Paris
Sonntag, den 20. Januar: Niviera und Kar-
neval in Risja über Basel, Lugano, Mail-
land, Genua, Neapel, Rom, Monte Carlo.
Gleiche Tour II. ab 9. Februar. 8 Tage.
155-175 Mk. Sonntag, den 2. März: Triest,
Gardasee, Venedig, München, Innsbruck,
Bozen, Meran über Gardasee, Venedig, Mail-
land, Genua, Basel oder Brenner München.
8 Tage von 175-200 Mk. Sonntag, 16. März:
Romfahrt Oberriur. Basel, Mailand,
Alcona, Rom (5 Tage), Neapel,
Vesuv, Pompeji, Insel Capri, Rom, Genua,
Basel oder Neapel, Genua zurück zu See,
bis Rom 10 Tage 185 Mk. Neapel 205-230
Mk. Sonntag, den 18. April: Reise nach
Paris. 8 Tage. Heidelberg-Heidelberg 180
Mk. - Bei sämtlichen Reisen sind Eisen-
bahn, Taxis, Hotels, Verpflegung etc. im-
begriffen. Gewährte Führung. - Detachierung
bei allen Touren auch einzeln und beliebig
innerhalb 30-60 Tagen. - Prima Be-
reitungen. - Beamte mit Reiseführer nur Erlaub-
nis der Behörden für Hotel, Prospekt erhältlich
von W. H. H. H. H. Heidelberg, Römerstraße.

Kasino-Saal Mannheim, R 1, 1.

Montag, den 20. Januar 1913,
abends 7 1/2 Uhr
II. Kammermusik-Abend
des
Mannheimer Quartett
Hugo Birkgit, Richard Hesse, Franz Neu-
mayer und Carl Müller.
unter gütiger Mitwirkung der Herren Alfred
Bachmann (Viola) und Max Flechsig
(Contrabaß).
Vortragsfolge:
Franz Schubert, Quartett D-moll op. posth.
Theodor Ströcher, Sextett für Streich-
instrumente (Uraufführung).
Eintrittskarten à Mk. 4,- und Mk. 2,-, Schüler-
karten à Mk. 1,- in den Hofmusikalienhandlungen
von K. Ferd. Beckel u. Eugen Pfeiffer,
sowie abends an der Kasse. 29178

Berein für Erholungs-Urlaub und Ferienaufenthalt Mannheim (E.-V.)

Dienstag, den 21. Januar, abends 9 Uhr, ver-
anstalten wir im großen Saale des Fernhausehotels einen
Lichtbilder-Vortrag
unseres Vorsitzenden, Herrn H. Reustinger, Präsi-
diumsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Kauf-
manns-Erholungsheime, über:
**Die Ferienheime der Deutschen Gesellschaft
für Kaufmanns-Erholungsheime**
(über 100 Lichtbilder).
An den Vortrag wird sich eine Aussprache an-
schließen. 77969
Wir laden zu dieser Veranstaltung unsere Mit-
glieder, die gesamte Pringspaltia, sowie alle kauf-
männischen und technischen Angehörigen herzlich ein.
Mannheim-Ludwigshafen a. Rh., Januar 1913.
Der Verwaltungsrat und die Vorstände der ange-
schlossenen Vereine.
Jedermann ist freundlich eingeladen. Eintritt frei!

Grund- und Hausbesitzer-Berein Mannheim, E. V.

Mitglieder-Verammlung
am Montag, den 20. Januar 1913, abends 9 Uhr
im unteren Saale der Stadt Kfz. R 2 Nr. 10.
Tages-Ordnung:
1. Bericht der Vorstanderversammlung des Verbandes
zum Schutze des Deutschen Grundbesitzes u. Real-
rechts, gegen seine feuerliche Vererbungs-
2. Beschaffung II. Hypotheken und die Errichtung
von Hypothekendarlehen.
3. Neuer Mietvertrag.
4. Wünsche und Anträge.
Wir laden unsere Mitglieder hierzu herzlich ein
und bitten dringend um zahlreiches Erscheinen.
9722 Der Vorstand.

Stellen finden

Schlosshotel Heidelberg

zu 4 für die Saison 1913 einen herrlichen, ruhigen
Chauffeur für den Bahndienst. Eintritt 15. März.
Gehalt Mk. 100,-. Dreie Station. Die Uniform
und Wäsche wird vom Hotel gestellt. 77993
Ankündigungen mit nur guten Empfehlungen und
Zeugnissen wollen Oberst mit Abschlüssen, Photo-
graphie u. Restoranterei einreichen an die Direktion.
Dafelb. sind zwei gutgeh. Omnibusse zu verkaufen.

Kontoristin

Gute Firma sucht zum möglichst sofortigen
Eintritt tüchtige mit allen Büroarbeiten versichte
Kontoristin.
auch für Korrespondenz. Gute Gehalts-
bedingung. Näheres unter Nr. 79010 an die Exped.
11001

N 2, 12 Ciolina & Hahn N 2, 12

Reichhaltige
Ausstellung von Zimmer-Einrichtungen
Wohnzimmer Verlobte Speisezimmer
Herrenzimmer finden Schlafzimmer
grosse Auswahl!
Feine Modelle :: Gediegenste Verarbeitung :: Mässige Preise!

WARENHaus

KANDER

G. m. b. H. | T 1, 1, Mannheim
Verkaufshäuser: Neckarstadt, Markpl.
Unsere
Weisse Woche!
Die Güte der Waren und die Billigkeit
der Preise werden Aufsehen erregen!
Darum warten Sie mit Ihren Einkäufen!
Beginn Donnerstag, den 23. Januar

Jahrgang Eugen Siegel
Gertrud Siegel geb. Wels
Vermählte
Mannheim,
Karlsruhe, 19. Januar. 11071

Hummel's Bierdepôt, D 5, 4

Telephon 1665
empfiehlt seine erstklassigen
Biere für Haushalt und Festlichkeiten
in Flaschen, 5- u. 10-Liter-System, sowie Gebinde jeder Größe:
Sinner Tafel- u. Lager-Biere, Münchner Löwenbräu, Dormunder-
Union, Kulmbacher, Original Pilsner Kaiserquell.
(Erlaubt Aktien).
Flaschen-Wein-Versand von la. Qualitäts-Weinen.
Man verlange Preisliste, Lieferung franko Haus.

Die Winterbekämpfung der Blüthen und anderer

FLORIUM ist hoch konzentriert, deshalb sind nur 10 Teile
Florium mit 100 Teilen Wasser zu vermischen und
mit dieser Lösung die Blüthen anzureichen oder
zu bespritzen. 3102
Florium glänzend bewährt, einziges auf der Gartenbau-Aus-
stellung Mannheim prämiert. Obstbaum-Carbolinon.
Bezug durch: **Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie**
Mannheim O 4, 2 Tel. 252 u. 4970
FILIALE: Friedrichsplatz 19, Tel. 4968.

junge Dame

aus besserer Familie zur Erlidigung von Kontor-
arbeiten und zur Bedienung der Schreibmaschine.
Beherrschung der stenographie (sichem Gabels-
berger) Bedienung. Bewerberinnen, die bereits in
solcher Eigenschaft tätig waren und an hiesiger
saubere Arbeiten gewöhnt sind, belienchen Offerten
einzureichen unter Nr. 79032 an die Exp. d. Bl.
Wechsel-Formulare in jeder beliebigen
Erbschaften haben
in der Dr. & Gaus'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
79044

Verloren

eine schwarze Lededer-
ische Donnerstag abend
zwischen D 1 und D 2 gute
Belohnung da Kunden-
abgegeben 79016
Grosse Wergelstr. 11 3. St.

Zu verkaufen

Sür Bäcker!
Neueste Teigmöschine
sowie sämtliche Klein-
werkzeuge zu verm. 11074
Röhren Weberstr. 7.
Elegant, blaues Zwirn-
lein, Größe 44, zu verm.
K. 4, 19, 1. Etod. 11091
1 Zertifikaten, Kunst-
bäcker für Kleiner und
led. Größe von 1 Anaben
überreicher für 10-12 J.
2 Stückhüte und getrag-
Kleider billig zu verkauf-
Franz Gleming, Gr. Wäl-
habstrasse 61 11. (St. 11074

Drehkran

für Drehmomente von 200 Volt
fahrbar auf 5 m Spur
von 1000-5000 kg Tragkraft
mit 7 1/2 m Rollenbreite
und 10 m Ausladung
verkauft (of. zu Nr. 6500.
Offerten unter 79027 an
die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer

11, 9/10 möbl. Stun-
n. Friedrichsplatz, 19. m. d. d.
Zimmer zu verm. 11008
K 2, 14, Gohpart, Röh-
r. Friedrichsplatz, 19. m. d. d.
Zimmer zu verm. 11008
L 14, 8 Zimmer m. voll-
oder halber Verkleidung
1. Februar zu verm. 11077
U 1, 13 Zimmer m. voll-
Verkleidung zu verm.
11088

5 Ausnahme-Tage

Samstag 18. Januar Montag 20. Januar Dienstag 21. Januar Mittwoch 22. Januar Donnerstag 23. Januar

Sacco-Anzüge nach Mass.

Wie alljährlich, verkaufen während obiger 5 Tage nach freier Wahl aus unserem gesamten Lager modernster deutscher u. englischer Stoffe, ohne Rücksicht auf den wirklichen Wert,

jeden Sacco-Anzug nach Mass zum

Einheitspreis von Mk. **60.** netto Kasse bei Abnahme

Zweireihige Form Mk. 3.— mehr.

Für tadellosen Sitz und beste Ausführung übernehmen vollste Garantie.

Die Abnahme kann bis 1. März erfolgen.

Gebrüder Stern

Mannheim Q 1, 8 Breitestrasse

Spezialhaus für moderne Herren- und Knabenkleidung.

Beachten Sie unsere 5 Schaufenster.

Januar und Februar Sonntags geschlossen.

Läden

Großer Laden
u. geräumiger Wohnung
ab. das ganze Haus 40651

E 1, 12
p. sof. oder später preis-
wert zu vermieten.

L. Fischer-Riegel
E 1, 24

E 4, 4-6, Neubau
Höhlen-Quadrat, Nähe der
Blauk., schön, gr. moderner

Eckladen, 110 qm,
mit 3 groß. Schaufenstern,
geeignet für jed. Geschäft,
bes. für d. Möbel-, Schuh-
u. Kolonialwaren-, Be-
leuchtungs- u. Nahrungs-
mittel-Branchen, auch für
Bureau, sowie ein kleines
Laden- u. Büro- für ein
Arzt- u. Zahnarzt-Geschäft
zu vermieten. Preis 1. April
zu verm. Geh. 2.8. an
J. Hartmann, F. 5, 26,
10856

12, 4, Marktstraße
Laden u. m. Wohng.
sofort zu verm. 40709

P 7, 18
Seidelbergerstraße.
Schöner mod. kleiner
Laden mit 1 großem
Schaufenster per
1. April zu verm. Näh. bei
Näh. Reformhaus.

P 7, 22
großer Laden
mit 4 Büroräumen und
Souterrainlagerraum
event. auch geteilt per
sofort zu verm. Näh. bei
Näh. Reformhaus.

J. Jiles 40998
N 5, 1 Tel. 876

Q 3, 5
Laden mit Wohnung u. 1.
Apr. zu verm. Näh. bei 10808

Q 3, 17
großer Laden mit Lager-
raum 120 qm evtl. mit Büro,
Büro- u. Souterrain
150 qm ganz oder geteilt
bis April zu vermieten.
Näh. bei U 6, 11.
Telephon 1477.

86, 3 Laden mit 2 ober
3 Zimmer-Wohnung
per April zu vermieten.
Näh. bei U 6, 11.
Telephon 1477.

Büro
gesucht 2 Räume, Breite-
straße od. Pfaffen-, in der
Nähe des Postamt. 10829

Magazine

M 7, 22 Winterhaus
eine Treppe
hoch, schöner heller Raum
als Lager- u. als Wohn-
raum zu vermieten. Näh. Hammer
str. 7, 1. Tel. 9431. 40920

P 7, 6
bellec Luftbad Magazin,
auch für Publikation ge-
eignet (5 Bände u. ca. 300
qm) per sofort zu verm.
Näh. bei 40959

3. Jiles
N 5, 1 Tel. 876

Q 7, 9
hell. 4. Stock. Magazin an um.
Näh. bei 40959

Keller
L 4, 4 gewölbter
Keller, 250
qm, ganz od.
geteilt zu ver-
mieten. In der Nähe der
Düringer Hofbahn. 40921

Keller
L 4, 4 gewölbter
Keller, 250
qm, ganz od.
geteilt zu ver-
mieten. In der Nähe der
Düringer Hofbahn. 40921

Wohnungen
C 3, 18
3 Zim., Küche u. Balkon
an ruhige Familie per
1. April zu vermieten.
Näh. bei 11093

C 4, 7 2. St., 5 Zimmer
u. Küche u. Bad
zu vermieten. 11013

C 4, 7 2. St., 5 Zimmer
u. Küche u. Bad
zu vermieten. 40461

Werkstätte
G 3, 4
partiere Hinterhaus, eine
große Werkstatt u. 2 St.
eine Wohnung mit 5 Zim.,
Küche u. Keller u. 12. April
a. z. zu vermieten. 40715
Näh. Schiffbaustrasse.

Werkstätte
geräumig und hell zu ver-
mieten. In der Nähe der
Werkstätte 15. 40713

Werkstatt
oder Magazin
Schöne, große, helle Räume
mit elektr. Licht für
Kraft und Licht, mit Tor-
einfahrt und Hof, in der
Schönungsbühl gelegen
billig u. 1. April 1913 zu
vermieten. In der Nähe
Telephon 872. 40980

Bureau
gesucht 2 Räume, Breite-
straße od. Pfaffen-, in der
Nähe des Postamt. 10829

Büro
gesucht 2 Räume, Breite-
straße od. Pfaffen-, in der
Nähe des Postamt. 10829

Magazine

M 7, 22 Winterhaus
eine Treppe
hoch, schöner heller Raum
als Lager- u. als Wohn-
raum zu vermieten. Näh. Hammer
str. 7, 1. Tel. 9431. 40920

P 7, 6
bellec Luftbad Magazin,
auch für Publikation ge-
eignet (5 Bände u. ca. 300
qm) per sofort zu verm.
Näh. bei 40959

3. Jiles
N 5, 1 Tel. 876

Q 7, 9
hell. 4. Stock. Magazin an um.
Näh. bei 40959

Keller
L 4, 4 gewölbter
Keller, 250
qm, ganz od.
geteilt zu ver-
mieten. In der Nähe der
Düringer Hofbahn. 40921

Keller
L 4, 4 gewölbter
Keller, 250
qm, ganz od.
geteilt zu ver-
mieten. In der Nähe der
Düringer Hofbahn. 40921

Wohnungen
C 3, 18
3 Zim., Küche u. Balkon
an ruhige Familie per
1. April zu vermieten.
Näh. bei 11093

C 4, 7 2. St., 5 Zimmer
u. Küche u. Bad
zu vermieten. 11013

C 4, 7 2. St., 5 Zimmer
u. Küche u. Bad
zu vermieten. 40461

Werkstätte
G 3, 4
partiere Hinterhaus, eine
große Werkstatt u. 2 St.
eine Wohnung mit 5 Zim.,
Küche u. Keller u. 12. April
a. z. zu vermieten. 40715
Näh. Schiffbaustrasse.

Werkstätte
geräumig und hell zu ver-
mieten. In der Nähe der
Werkstätte 15. 40713

Werkstatt
oder Magazin
Schöne, große, helle Räume
mit elektr. Licht für
Kraft und Licht, mit Tor-
einfahrt und Hof, in der
Schönungsbühl gelegen
billig u. 1. April 1913 zu
vermieten. In der Nähe
Telephon 872. 40980

Bureau
gesucht 2 Räume, Breite-
straße od. Pfaffen-, in der
Nähe des Postamt. 10829

Büro
gesucht 2 Räume, Breite-
straße od. Pfaffen-, in der
Nähe des Postamt. 10829

Magazine

M 7, 22 Winterhaus
eine Treppe
hoch, schöner heller Raum
als Lager- u. als Wohn-
raum zu vermieten. Näh. Hammer
str. 7, 1. Tel. 9431. 40920

P 7, 6
bellec Luftbad Magazin,
auch für Publikation ge-
eignet (5 Bände u. ca. 300
qm) per sofort zu verm.
Näh. bei 40959

3. Jiles
N 5, 1 Tel. 876

Q 7, 9
hell. 4. Stock. Magazin an um.
Näh. bei 40959

Keller
L 4, 4 gewölbter
Keller, 250
qm, ganz od.
geteilt zu ver-
mieten. In der Nähe der
Düringer Hofbahn. 40921

Keller
L 4, 4 gewölbter
Keller, 250
qm, ganz od.
geteilt zu ver-
mieten. In der Nähe der
Düringer Hofbahn. 40921

Wohnungen
C 3, 18
3 Zim., Küche u. Balkon
an ruhige Familie per
1. April zu vermieten.
Näh. bei 11093

C 4, 7 2. St., 5 Zimmer
u. Küche u. Bad
zu vermieten. 11013

C 4, 7 2. St., 5 Zimmer
u. Küche u. Bad
zu vermieten. 40461

Werkstätte
G 3, 4
partiere Hinterhaus, eine
große Werkstatt u. 2 St.
eine Wohnung mit 5 Zim.,
Küche u. Keller u. 12. April
a. z. zu vermieten. 40715
Näh. Schiffbaustrasse.

Werkstätte
geräumig und hell zu ver-
mieten. In der Nähe der
Werkstätte 15. 40713

Werkstatt
oder Magazin
Schöne, große, helle Räume
mit elektr. Licht für
Kraft und Licht, mit Tor-
einfahrt und Hof, in der
Schönungsbühl gelegen
billig u. 1. April 1913 zu
vermieten. In der Nähe
Telephon 872. 40980

Bureau
gesucht 2 Räume, Breite-
straße od. Pfaffen-, in der
Nähe des Postamt. 10829

Büro
gesucht 2 Räume, Breite-
straße od. Pfaffen-, in der
Nähe des Postamt. 10829

Verlobte

Bevor Sie Ihre Möbel einkaufen, überzeugen Sie sich
erst von unserer enormen Auswahl, von den einfachsten
gediegenen bis zu den elegantesten Einrichtungen und
unseren riesig billigen Preisen.

Langjährige Garantie! Franko Lieferung!

A. Straus & Co., J 1, 12

Schönheit

Reichtum. Brillanten u. Edel-
steine, wenn
doch mein Gesicht muss
Wer bei mir Gesicht-Dampfkur-
händer mit Lichtbestrahlung
elektr. Massage ausübt (im Ab-
sicht M. 2) wird niemand in der
sein, ihr Alter zu taxieren.

K. Hilgers, Mannheim
Friedrichsplatz 17, 1. Trepp.
Tel. 891. — Vom Wasserturm
direkt neben dem Arkadenhof.

Grachtbriefe

Heizt
Union
Brikets

Verlobte

Bevor Sie Ihre Möbel einkaufen, überzeugen Sie sich
erst von unserer enormen Auswahl, von den einfachsten
gediegenen bis zu den elegantesten Einrichtungen und
unseren riesig billigen Preisen.

Langjährige Garantie! Franko Lieferung!

A. Straus & Co., J 1, 12

Schönheit

Reichtum. Brillanten u. Edel-
steine, wenn
doch mein Gesicht muss
Wer bei mir Gesicht-Dampfkur-
händer mit Lichtbestrahlung
elektr. Massage ausübt (im Ab-
sicht M. 2) wird niemand in der
sein, ihr Alter zu taxieren.

K. Hilgers, Mannheim
Friedrichsplatz 17, 1. Trepp.
Tel. 891. — Vom Wasserturm
direkt neben dem Arkadenhof.

Grachtbriefe

Heizt
Union
Brikets

Verlobte

Bevor Sie Ihre Möbel einkaufen, überzeugen Sie sich
erst von unserer enormen Auswahl, von den einfachsten
gediegenen bis zu den elegantesten Einrichtungen und
unseren riesig billigen Preisen.

Langjährige Garantie! Franko Lieferung!

A. Straus & Co., J 1, 12

Schönheit

Reichtum. Brillanten u. Edel-
steine, wenn
doch mein Gesicht muss
Wer bei mir Gesicht-Dampfkur-
händer mit Lichtbestrahlung
elektr. Massage ausübt (im Ab-
sicht M. 2) wird niemand in der
sein, ihr Alter zu taxieren.

K. Hilgers, Mannheim
Friedrichsplatz 17, 1. Trepp.
Tel. 891. — Vom Wasserturm
direkt neben dem Arkadenhof.

Grachtbriefe

Heizt
Union
Brikets

Verlobte

Bevor Sie Ihre Möbel einkaufen, überzeugen Sie sich
erst von unserer enormen Auswahl, von den einfachsten
gediegenen bis zu den elegantesten Einrichtungen und
unseren riesig billigen Preisen.

Langjährige Garantie! Franko Lieferung!

A. Straus & Co., J 1, 12

Schönheit

Reichtum. Brillanten u. Edel-
steine, wenn
doch mein Gesicht muss
Wer bei mir Gesicht-Dampfkur-
händer mit Lichtbestrahlung
elektr. Massage ausübt (im Ab-
sicht M. 2) wird niemand in der
sein, ihr Alter zu taxieren.

K. Hilgers, Mannheim
Friedrichsplatz 17, 1. Trepp.
Tel. 891. — Vom Wasserturm
direkt neben dem Arkadenhof.

Grachtbriefe

Heizt
Union
Brikets

Verlobte

Bevor Sie Ihre Möbel einkaufen, überzeugen Sie sich
erst von unserer enormen Auswahl, von den einfachsten
gediegenen bis zu den elegantesten Einrichtungen und
unseren riesig billigen Preisen.

Langjährige Garantie! Franko Lieferung!

A. Straus & Co., J 1, 12

Schönheit

Reichtum. Brillanten u. Edel-
steine, wenn
doch mein Gesicht muss
Wer bei mir Gesicht-Dampfkur-
händer mit Lichtbestrahlung
elektr. Massage ausübt (im Ab-
sicht M. 2) wird niemand in der
sein, ihr Alter zu taxieren.

K. Hilgers, Mannheim
Friedrichsplatz 17, 1. Trepp.
Tel. 891. — Vom Wasserturm
direkt neben dem Arkadenhof.

Grachtbriefe

Heizt
Union
Brikets

Verlobte

Bevor Sie Ihre Möbel einkaufen, überzeugen Sie sich
erst von unserer enormen Auswahl, von den einfachsten
gediegenen bis zu den elegantesten Einrichtungen und
unseren riesig billigen Preisen.

Langjährige Garantie! Franko Lieferung!

A. Straus & Co., J 1, 12

Schönheit

Reichtum. Brillanten u. Edel-
steine, wenn
doch mein Gesicht muss
Wer bei mir Gesicht-Dampfkur-
händer mit Lichtbestrahlung
elektr. Massage ausübt (im Ab-
sicht M. 2) wird niemand in der
sein, ihr Alter zu taxieren.

K. Hilgers, Mannheim
Friedrichsplatz 17, 1. Trepp.
Tel. 891. — Vom Wasserturm
direkt neben dem Arkadenhof.

Grachtbriefe

Heizt
Union
Brikets

Verlobte

Bevor Sie Ihre Möbel einkaufen, überzeugen Sie sich
erst von unserer enormen Auswahl, von den einfachsten
gediegenen bis zu den elegantesten Einrichtungen und
unseren riesig billigen Preisen.

Langjährige Garantie! Franko Lieferung!

A. Straus & Co., J 1, 12

Schönheit

Reichtum. Brillanten u. Edel-
steine, wenn
doch mein Gesicht muss
Wer bei mir Gesicht-Dampfkur-
händer mit Lichtbestrahlung
elektr. Massage ausübt (im Ab-
sicht M. 2) wird niemand in der
sein, ihr Alter zu taxieren.

K. Hilgers, Mannheim
Friedrichsplatz 17, 1. Trepp.
Tel. 891. — Vom Wasserturm
direkt neben dem Arkadenhof.

Grachtbriefe

Heizt
Union
Brikets

Verlobte

Bevor Sie Ihre Möbel einkaufen, überzeugen Sie sich
erst von unserer enormen Auswahl, von den einfachsten
gediegenen bis zu den elegantesten Einrichtungen und
unseren riesig billigen Preisen.

Langjährige Garantie! Franko Lieferung!

A. Straus & Co., J 1, 12

Schönheit

Reichtum. Brillanten u. Edel-
steine, wenn
doch mein Gesicht muss
Wer bei mir Gesicht-Dampfkur-
händer mit Lichtbestrahlung
elektr. Massage ausübt (im Ab-
sicht M. 2) wird niemand in der
sein, ihr Alter zu taxieren.

K. Hilgers, Mannheim
Friedrichsplatz 17, 1. Trepp.
Tel. 891. — Vom Wasserturm
direkt neben dem Arkadenhof.

Grachtbriefe

Heizt
Union
Brikets

Verlobte

Bevor Sie Ihre Möbel einkaufen, überzeugen Sie sich
erst von unserer enormen Auswahl, von den einfachsten
gediegenen bis zu den elegantesten Einrichtungen und
unseren riesig billigen Preisen.

Langjährige Garantie! Franko Lieferung!

A. Straus & Co., J 1, 12

Schönheit

Reichtum. Brillanten u. Edel-
steine, wenn
doch mein Gesicht muss
Wer bei mir Gesicht-Dampfkur-
händer mit Lichtbestrahlung
elektr. Massage ausübt (im Ab-
sicht M. 2) wird niemand in der
sein, ihr Alter zu taxieren.

K. Hilgers, Mannheim
Friedrichsplatz 17, 1. Trepp.
Tel. 891. — Vom Wasserturm
direkt neben dem Arkadenhof.

Grachtbriefe

Heizt
Union
Brikets

Verlobte

Bevor Sie Ihre Möbel einkaufen, überzeugen Sie sich
erst von unserer enormen Auswahl, von den einfachsten
gediegenen bis zu den elegantesten Einrichtungen und
unseren riesig billigen Preisen.

Langjährige Garantie! Franko Lieferung!

A. Straus & Co., J 1, 12

Schönheit

Reichtum. Brillanten u. Edel-
steine, wenn
doch mein Gesicht muss
Wer bei mir Gesicht-Dampfkur-
händer mit Lichtbestrahlung
elektr. Massage ausübt (im Ab-
sicht M. 2) wird niemand in der
sein, ihr Alter zu taxieren.

K. Hilgers, Mannheim
Friedrichsplatz 17, 1. Trepp.
Tel. 891. — Vom Wasserturm
direkt neben dem Arkadenhof.

Grachtbriefe

Heizt
Union
Brikets

Verlobte

Bevor Sie Ihre Möbel einkaufen, überzeugen Sie sich
erst von unserer enormen Auswahl, von den einfachsten
gediegenen bis zu den elegantesten Einrichtungen und
unseren riesig billigen Preisen.

Langjährige Garantie! Franko Lieferung!

A. Straus & Co., J 1, 12

Schönheit

Reichtum. Brillanten u. Edel-
steine, wenn
doch mein Gesicht muss
Wer bei mir Gesicht-Dampfkur-
händer mit Lichtbestrahlung
elektr. Massage ausübt (im Ab-
sicht M. 2) wird niemand in der
sein, ihr Alter zu taxieren.

K. Hilgers, Mannheim
Friedrichsplatz 17, 1. Trepp.
Tel. 891. — Vom Wasserturm
direkt neben dem Arkadenhof.

Grachtbriefe

Heizt
Union
Brikets

Verlobte

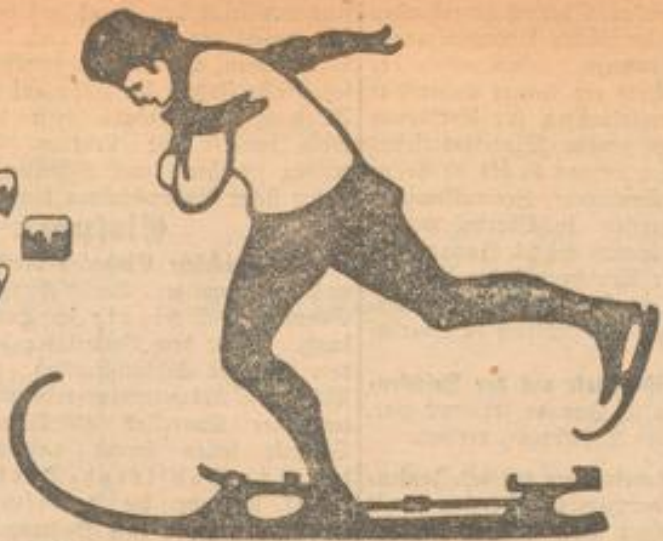
Bevor Sie Ihre Möbel einkaufen, überzeugen Sie sich
erst von unserer enormen Auswahl, von den einfachsten
gediegenen bis zu den elegantesten Einrichtungen und
unseren riesig billigen Preisen.

Langjährige Garantie! Franko Lieferung!

A. Straus & Co., J 1, 12

Schönheit

Winter-



Sport

Organ für Ski-, Rodel- und Eislauf-Sport.

Wochenbeilage des Mannheimer General-Anzeiger (Badische Neueste Nachrichten)

Wintersport in Baden.

Es sind kaum zwanzig Jahre her, da war es im Winter wie ausgestorben auf den Höhen des Schwarzwaldes. Der nicht unbedingte der Geschäfte wegen dort hinauf mußte, blieb zu Hause und das mit vollem Recht. Denn was wartete seiner dort oben? Metertiefer Schnee und das Bergwägen, bis an die Hüften einzusinken oder sich im Pochschlitten einschleichen zu lassen. Gewiß, das Schlittenfahren hatte auch schon damals seinen Reiz. Wie humorvoll weiß doch Schepfel von seinen Winterfahrten im Hohenwälder zu erzählen. Doch die wahre Winterpracht geht wohl erst dem auf, der mit seinen Reitern die höchste Berge bezwingt, dort oben zum Silberkranz der Alpen hinüberblät und dann jauchzenden Hergens über schneebedeckte sonnige Halbe zu Tal fährt. Es sind 20 Jahre her, daß der französische Konsul Bilet aus Mannheim zum ersten Male mit Skiern den Feldberg bestieg. Damals war es der verstorbenen Besitzer des Feldbergzweiges, Graf Mayer, der den Skiport ausübte. Ihm schloß sich ein Todtnauer Arzt, Dr. Thoma, an und machte bald die ersten Krankenbesuche in die einsamen Höfe des hohen Schwarzwaldes auf Skiern. Im Jahre 1889 wurde in Todtnau der erste Ski-Club gegründet. Heute zählt der Ski-Club Schwarzwald in 30 Vereinen 3300 Mitglieder. Die ersten Rennen fanden im Jahre 1895 statt.

Ueber die kulturelle Bedeutung des Skiports schreibt Professor Paulke in seinem lehrreichen Buche „Der Skiport“: Wenn es noch eines Beweises bedürfte, daß der Ski weitest Kreise der Bevölkerung Nutzen und Vorteile aller Art bringt, so ist allein die Tatsache seiner ungeheuren Verbreitung im Laufe von 14 Jahrzehnten Beweis genug. Selbst die konterbative Menschenklasse, der Bauernstand, hat sich dieses noch vor kurzem belächelten, verpörrischen Beförderungsmittels bemächtigt, und heute ist in vielen Teilen des Kontinents — man denke an das Riesengebirge, den südlichen Schwarzwald, das Mittelgebirge, und viele Teile der Alpen — der Ski zum unentbehrlichen Fortbewegungsmittel geworden. Vor seiner Schulpzeit schon rüstet das kleine Volk auf Föhnbergen draußen im Schnee herum, der Schneeschuh erst macht ihm auch im Winter den Gang zur Schule möglich, auf Skiern tut der Erwachsene seine Wege in den Wald, versorgt der Jäger die Futterplätze des Wildes mit frischem Heu, stellt der Grenzwächter dem Schmuggler nach; der Postbote kann mit seiner Hilfe auch bei hohem Schnee in die entferntesten Hütten vorbringen, selbst der Kammler geht mit Skiern bewaffnet seinem schwarzen Gesichte nach, den Weistücken trägt beim Verkehre der Schneeschuh über die winterliche Flur, beim sonntäglichen Gottesdienst stehen oft Hunderte von Schneeschuhen vor der Kirchentüre im Schnee. Und wo der Schneeschuh nicht diese allgemeine Verbreitung gefunden, da bringt eine von Jahr zu Jahr wachsende Touristenzahl auch in diese waldernen Gegenden, und gliedert durch ihre Beispiel auch dieses Gebiet dem weiten Weltumkreise des Ski an.

In den Städten drinnen hat das Ausgehen des Skiports anlösend gewirkt auf alle diese Bestrebungen, die unsere protokollmässige Zeit auch im Winter zur körperlichen Betätigung hindrängen. Während früher der Winterport nur das Bergwägen einiger weniger zahlungsfähiger Leute in den hochgelegenen Sportplätzen des Engadin war, fand jetzt die breite Masse des sportlich Mächtigen im Ski ein leicht zu beschaffendes Werkzeug, das ihren Betätigungsdrang aus dem Sommer in den Winter hinüberreißt. Der Bergsteiger fand in ihm das Werkzeug zur Durchführung seiner geliebtesten Touren auch in der Schneepracht des Winters; der reine Sportsmann entdeckte in ihm das Werkzeug seiner Muskelkraft, Gewandtheit und Elastizität. Beiden Teilen hat er Segen gebracht, beiden Teilen aber auch zu dem Verständnis der Ideen des andern verholfen. Der Sportsmann, der sonst vielleicht im Sommer kaum jemals die Berge durchstreifte, ist durch die winterliche Pracht zur Bewunderung der Natur und ihrer Schönheiten zurückgeführt worden, der Pur-Alpinist genannt, wenn er notgedrungen sich auch der technischen Seite des Laufes zuwandte, etwas, was unserer heutigen Kultur noch so sehr fehlt: Schönheit, Schwung und ruhigen Fluss der Bewegungen. Durch den wachsenden Antriebe, den der Skiport in die Bewegung zur Betätigung unserer Körperkraft auch im Winter hineingetragen hat, sind manche in unserem Volke jahrbundertlang schlummernden Formen dieser Betätigung zu neuem Leben erwacht; so ist der ungefüge Schlitten, mit dem einst der Holzfaller die Baumstämme zu

tage jorderie, zum leichten sportlichen Gerät geworden, das Hunderten und Tausenden Freude bringt und Nutzen schafft.

Aber nicht nur der Skiport hat in den letzten Jahren erfreulichste Weise einen gewaltigen Aufschwung genommen. Auch das Rodeln wird sportlich geübt. Früher überließ man dies in geringfügiger Weise den Kindern. Doch die Zeit hat gelehrt, wie heilsam es für jeden ist, sich in der frischen Winterluft zu tumeln und beller Freude laßt aus jedem Gesicht, wenn Rodel an Rodel in sanfter Fahrt abwärts läuft. Kunstgerechte Rodelbahnen sind an fast allen Wintersportplätzen zu finden. In Heidelberg fährt z. B. eine etwa 6 Kilometer lange Bahn vom Königstuhl zur Stadt und dabei besteht die Gelegenheit, sich mit der Bergbahn für wenig Geld auf die Höhe fahren zu lassen. Trieb hat im Jahre 1911 mit vielen Kosten eine kunstgerechte Rodelbahn erbaut. Auch bietet das wasserreiche Land in Hülle und Fülle Gelegenheit zum Schlittschuhsport. Eiswägen finden sich überall und unsere Schwarzwaldseen, wie Titisee, Schluchsee gewähren in herrlicher Winterlandschaft weitläufige Schlittschuhlägen. Und auch eine Schlittenfahrt über die schneebedeckten Gefilde ist nicht zu verachten. Was gibt es Schöneres als eine Fahrt durch den tiefbeschnittenen Tannenwald oder über die Hochebene, wenn das Auge weit über die weißen Höhen schweift.

Aber nicht an letzter Stelle soll auch der gesundheitliche Wert des Wintersports Erwähnung finden. Ueber den Städten laßt der Nebel; Kälte, Schmutz und feuchte Kälte beherrscht die Straßen und kriecht durch die Türen in die Häuser. Frostwind laßt die Leute müde und bilden mürrißig in den Tag, der oft kaum seinen Namen verdient. Da sitzen die Menschen bei strenger Arbeit tage- und wochenlang in den überheizten Zimmern. Aus dem Fußbodenriß wirbelt der Staub bei jedem Schritt auf, aus Wäldern und Alken flücht er empor, Kohlenstaub erfüllt die Luft. Sorgen werden die Fenster geschlossen gehalten, denn Kälte ist teuer, da werden von Kraft- und Energievorrat, vom Lebenskapital Unmengen ohne Ersatz verbraucht. Gegen all dieses hilft nur eine Lösung. Kommt heraus aus den dampfenden Städten, aus den überheizten Stuben! Steigt aus der nebligen Tiefe hinauf in den Glanz des Winters! Draußen aber erlebt ihr die Wunder des Winters. Draußen lernt man die Kräfte stärken, faugt sich die Lunge mit frischer Luft voll, lernt seine Kräfte und seine Sinne anspannen und gewinnt in klarem Wagemut neue Lebenslust und -freude.

Daher nochmals die Mahnung: Zieht auch im Winter hinaus. Stählt den Körper zur freudigen Arbeit, die Seele zum Kampfe des Lebens. Verkümmert nicht am Holen des Alltags, steigt hinauf auf die schimmernden Höhen, schaut voll Freude die Schönheit der Welt. Die Kräfte, die ihr mit heim bringt, stärkt Euch zur Arbeit, der Glanz, in dem die Berge und Wälder erschallen, leuchtet noch lange nach in Gedanken an das Gelächter und verkümmert Euch das Erlebnis zu wertvoller Erinnerung. D. O. H.

Zehn Gebote vom Schneeschuhlaufen.

Anton Bendrich hat für die Freunde des Schneeschuhens einen Winteralmanach unter dem Titel „Die weiße Spur“ herausgegeben. Der Verlag des „Schauspielhaus“, Freiburg i. Br. In dem Büchlein finden sich folgende zehn Gebote vom Schneeschuhlaufen:

Du sollst den Winter lieben, wenn dich das Schicksal mit Laubartschuhen, wollenen Swastern, einem Pelzmantel und genügend Geld gesegnet hat. Aber vergiß nicht, daß viele aus den gleichen Gründen den Winter noch nicht lieben können.

Du sollst deinen Nächsten auch dann zu lieben versuchen, wenn er schon längst den Telemarkt kann und du noch nicht.

Du kannst den Sabbat auch auf Schneeschuhen heiligen. Aber wenn du frühmorgens mit dem ersten Zug und schlecht ausgeschlafen in die Berge fährst und nachts im letzten Zug, mit dir und der Menschheit zerfallen, todmüde nach Hause kommst, so wehst ich nicht, ob man das eine Betätigung nennen kann.

Wenn deine Eltern kein Verständnis für den „neuesten Sport“ haben, so vergiß nicht ihr Verständnis für die schlechte Stimmung, die dir ein laeres Vorermommen bereiten kann.

Töten wirst du obnedies nicht. Aber wenn dir ein entbusstischer Reuling aus Gründen des

mangelnden Gleichgewichts um den Hals fällt oder dir zwischen die Beine fährt, so sollst du das Wort: „Schneefasser“ nicht einmal denken.

Kaufe dir liebe neue Handschuhe und neue Stöcke, wenn du die deinen nicht wiederfindest.

Sage nicht immer: es pappt, wenn du zu faul warst, deine Skier ordentlich zu wachen.

Wenn du im Hotel über das Diner schimpfst, so werden deswegen noch nicht alle glauben, daß deine Frau zu Hause besser kocht.

Laß dich nicht gefällen deines Nächsten Tourenpartnerin! Schon deswegen nicht, weil du nicht wissen kannst, ob er vielleicht nicht darauf wartet.

Rede lieber im Sommer von deinen Sprungweiten und deinen Doppelschwüngen.

Winterfeste.

Winterfestermine in Aulstein. Die noch ausstehenden Rennen wurden auf folgende Termine festgelegt: Sonntag, 19. Januar: Jugendkonkurrenzen (vormittags); Rodelrennen, nachmittags; Skimeistläufe. — Sonntag, den 20. Januar: Große Rodelrennen (Damenrodeln, Barrodeln, Meisterfahrt vom Unterinntal). Sonntag, 2. Februar: Internationale Werbeschlittenrennen. Auskünfte und Prospekte kostenlos durch das Städtische Verkehrsamt in Aulstein.

Winterfest in Friedrichroda. Da in den letzten Tagen sehr reichliche Schneemassen wiederbegeben sind, wird der Winterportverein Friedrichroda am nächsten Mittwoch seinen zweiten Skifahrtstag beginnen, zu dem bereits zahlreiche Anmeldungen vorliegen. Der Schnee ist für den Skiport sehr gut. Da aber nicht mit Bestimmtheit vorausgesetzt ist, ob noch so viel Schnee fallen wird, daß auch ein noch jeder Seite hin einwandfreier Bobbleisport geboten werden könnte, hat der Verein beschlossen, sein für den 19. Januar und die folgenden Tage geplantes Winterfest noch zu verschieben. Der Termin wird noch bekannt gegeben werden.

Vereinstätigkeit.

Der Heidelberger Rodelklub hielt am Mittwoch eine erweiterte Vorstandssitzung ab. Der erste Vorsitzende, Herr Dr. Fuhr, begrüßte die Erscheinenden und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß das Wetter zum ersten Winterfest ein Gutes haben und kräftigen Schneefall bescheren möge. Er machte darauf die Anwesenden mit der Haftpflicht und Unfallversicherung bekannt. Es wird hierauf beschlossen, die allgemeine Haftpflicht anzunehmen und jedem Mitgliede freizustellen, der Unfallversicherung beizutreten. Darauf erteilte er Herrn von Carben das Wort. Nach Ansicht der Meteorologen ist in den nächsten Tagen ein heftiges Frostwetter zu erwarten. Gedacht sind 5 Rennen und zwar 1. ein Damenrennen, 2. Rodelrennen, 3. Zweiferrennen, 4. tonisches Rennen, 5. Einsperrennen. Das tonische Rennen, nämlich des Sonntag morgen um 11 Uhr. Um 10 Uhr versammeln sich die Mitglieder des Rodelklubs im Restaurant auf dem Königstuhl; das Sportbureau befindet sich dort ab 9 Uhr. Die Rennungen für das Rennen, dessen Einlag 1 Mark beträgt, können bei den Herren von Carben, May und Mayer (Königstuhl) erfolgen. Die Fahrer werden ausgelost, und alle 2 Minuten, bei hartem Andrang, alle Minuten, wird gestartet. Am Start befindet sich ein Starter (Herr Fries) und ein Einlagmann (Herr Seelinger), auf der Bahn drei Fahrerbedachter und am Ziel Schriftführer und Nummerierer. Die Oberleitung hat Herr von Carben übernommen. Die Sportleiter sind an Anknüpfen, die in den Heidelberger Farben gehalten sind, erkennlich. Kinder unter 16 Jahren sind bei dem Klubrennen ausgeschlossen. Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr beginnen drei weitere Rennen, deren Beteiligung für jedermann gestattet ist. In diesen Rennen, dem Korso, dem Einsperr- und Zwelfsperr (für Damen und Herren) und einem tonischen Rennen werden Rennungen am Start und bis 15 Minuten vor Beginn des Rennens beim Starter entgegengenommen. Jeder Teilnehmer an der Korsofahrt — auch Kinder sind hierbei zugelassen — hat als Abzeichen eine Blume zu tragen, die für wenige Pfennige im Restaurant Königstuhl zu ersehen ist. Außerdem wurde ein Vorschlag angenommen, an die Bürgerchaft ein Schreiben zu richten, sich recht zahlreich an dem tonischen Rennen zu beteiligen. Von

einem Mitglied des Rodelklubs wurden für diesen Zweck 2 Preise von 30 Mk. gestiftet. Die Preisverteilung für die gesamten Rennen finden um 6 Uhr auf der Mollentur, wo auch das Bankett gefeiert wird, statt. Es sind 3 Hauptpreise, je eine Plaqueette aus Gold, Silber und Bronze ausgesetzt. Der Preis zeigt auf der einen Seite Rodeler mit Schlitten, auf der anderen die Gesamtansicht von Heidelberg. Außerdem gelangen für jedes Rennen drei Trostpreise (Schleifen in den Heidelberger Farben) zur Verteilung. Das Preis- und Schiedsrichter-Kollegium besteht aus den Herren des Starts und des Ziels und einem Unparteiischen. — Diejenigen Damen und Herren, die gewillt sind, dem Klub beizutreten und beim Klubrennen mitzufahren, werden gebeten, ihre Adresse an Herrn May, Sophienstraße oder den Restaurants Königstuhl und Mollentur bekannt zu geben.

Skikurse und Wettläufe.

Schonach b. Trieburg. Der infolge Schneemangel vergangenen Jahr verschobene 1. Skimeistläufe auf dem hohen Schwarzwald der vereinigten Ortsgruppen des S.K.S. Freiwägen, Schonach, Schönwald und Trieburg wird nun nächsten Sonntag, 19. d. Mts., in Schonach stattfinden. Der Vorabend wird durch einen Fackelzug auf Skiern eingeleitet werden. Sonntag früh 8 Uhr großer Dauerlauf; 10 Uhr Damenwettlauf; 11 Uhr Juniorenwettlauf; 12 Uhr Hindernislauf. Nachmittags 2 Uhr Seniorenwettlauf.

2. Internationaler Meisterschafts-Verbands-Wettlauf in Tatraeplatz. Der Ungarische Skiklub hält, wie aus Budapest gemeldet wird, am 8. und 9. Februar in Tatraeplatz in der Hohen Tatra seinen dritten internationalen Verbands-Wettlauf ab. Zur Entschreibung gelangen folgende Wettläufe: 1. Junioren-, Dauer- und Abfahrtslauf auf der ca. 6 Kilometer langen Bahn zwischen dem Schleierhaus und Tatraeplatz. 2. Senior-Dauer- und Abfahrts-Hauptlauf auf der ca. 10 Kilometer langen Bahn zwischen dem Schleierhaus und Tatraeplatz. 3. Junioren-Sprunglauf. 4. Senioren-Verbands-Hauptwettlauf (erster Klasse). 5. Kunstlauf. Im Rahmen der Konkurrenzrennen 2 und 4 gelangt die Skimeisterschaft von Ungarn für das Jahr 1913 (Verteidiger A. Bojan) zur Entschreibung. Rennantritt am 8. Januar 1913 beim Vorstand des Ungarischen Skiklubs, Direktor J. Dicsa, Budapest, 8. Rabor-n. 12.

Skilad in Aulstein. Von Montag, den 20. bis Samstag, den 25. Januar, findet in Aulstein, von der Winterportvereinigung veranstaltet, ein Skilad für Anfänger und Fortgeschrittene nach Normoger Fahrart statt. Kursleiter: Hermann Kaufmann. Kursbeitrag inkl. künstlerisch ausgestatteten Teilnehmerabzeichen 6 Kronen 6 Mark. Anmeldungen an das Städtische Verkehrsamt in Aulstein erbeten, das auch an Interessenten ausführliche Prospekte mit den näheren Bedingungen kostenfrei versendet.

Der goldene und silberne Schi des Salzburger Landesverbandes ist seitens der Veranstalter auf den 9. und 10. März verlegt worden und zwar nach St. Johann im P.

Schweizerische Skimeisterschaft 1913. Für die Schweizerische Skimeisterschaft 1913, die vom 24.—26. Januar in La Chapelle-Fonds zum Austrag gelangt, ist folgendes Programm festgelegt worden. Am 25. Januar: 1. Danglerlauf für Senioren über 14 Kilometer, Klasse 1: Männer über 30 Jahre alt, Klasse 2: frühere Sieger über Klasse 3 und Klasse 3: Männer im Alter von 18—30 Jahren. 2. Dauerlauf für Junioren über 6 Kilometer für 16—18 Jahre. 3. Militärpatronenlauf über 23 Kilometer unter Führung von Leitern. 4. Skilomfahren für Senioren und Junioren. 5. Damenrennen über 4 Kilometer. Sonntag, 26. Januar: Militärpatronenlauf über 24 Kilometer, Sprunglauf für Junioren, Sprunglauf für Senioren.

Schlittensport.

Zur Beachtung für Rodeler im Heidelberger Stadtwald. Für Rodeler sind folgende Wege vorbehalten: Fahrweg Leopoldstein und Königstuhl-Blockhaus (Fahrbahn und Fahrgängerweg); Fahrweg Blockhaus-Sprunghöhe (nur die Fahrbahn); längs der Hugelwaldhauptschule nach dem Speierershof und nach Raumannsbrücke-Rühre-Drei Tröge-Friedhof; Fahrweg Blockhaus-Mollentur-Kleinenteich und Mollentur-Schloß (soweit nur die Fahrbahn). Die von Rodelern vorbehaltenen Wege sind durch rote Flaggen mit einem weißen B bezeichnet. Für Fußgänger sind folgende Wege vorbehalten: Die oberhalb der Rodelbahn Blättelsböde-Blockhaus errichtete Fußwege, Fußweg Königstuhl-Wirtshaus und

Blattelshöhe und Sternwarte-Blochhaus und Kollentur, die alte Kollentur Steige (Leopoldstein-Blochhaus), der Dirlenbankweg, Fußweg durch die Hugelwaldbauerschule. Ferner die erhöhten Gebirge folgender Fahrwege: Blochhaus-Wollentur-Klingentisch und Kollentur-Schlaf, Blochhaus-Sprunghöhe, Steigerweg (beim Friebshof). Die den Fußgängern vorbehaltenen Wege sind mit braunen Klappen mit einem weißen F bezeichnet und werden mit Vorposten gestreut, um das Abgleiten zu vermeiden und das Spaziergehen zu erleichtern. Auf allen Waldwegen ist das Fahren mit Rennschlittschlitten oder mit aneinandergelassenen Schlitten und mit Schlitten mit Vorderrichtung verboten; es dürfen ferner nicht mehr als zwei Personen einen Schlitten benutzen. Rumberhandeln haben Beschlagnahme der Schlitten und Bestrafung zu erwarten.

• Wettrennen im Taunus. Sonntag, den 19. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr, findet auf der Schwarzen-See-Bahn bei Cronberg ein Wettrennen für Herren-Einiger, Damen-Einiger, Zweifler und Jugendfahrer statt. Goldene, silberne und bronzene Klappen werden für die Teilnehmer, für die Jugendfahrer Eisenkränze. Der folgende Herren-Einiger erhält den Ehrenpreis der Stadt Cronberg. Die Rennen sind offen für Mitglieder des Rodellubs Taunus und anderer Sportvereine. Angelassen werden nur Rodel ohne Vorderrichtung; künstliche Belastung ist nicht erlaubt. Meldungen werden auch nach dem Beginn des Rennens am Start entgegengenommen.

• Einweihung des Bobleighhauses in Oberhof. Der bergliche Bobleighklub Oberhof weihte am Mittwoch das neuerrbaute Bobleighhaus ein. In der Feier war der Direktor des Klubs, Herzog Karl Eduard von Koburg-Gotha in Gesellschaft des Prinzen Albert von Schleswig-Holstein von Gotha anwesend. Nachdem die Ehrentenamen sich in den unteren Räumen des Klubhauses versammelt hatten, begrüßte der 1. Vorsitzende, Oberjägermeister und Kammerherr v. Mücheln, den Herzog und die Gäste und gab einen Überblick über die Entwicklung des Bobleighwesens in Thüringen. Nachdem Haus und Bahn für eröffnet erklärt waren, wurde die letztere abgefahren. Sie ist in den Wänden des Herzogs angelegt und führt mit sieben Kurven talwärts, 3600 Meter lang und stellenweise bis neun Meter breit. Das Haus wurde von Hofbaumeister Reinhold in Gotha im Stil des Thüringer Landhauses erbaut und der Umgebung sehr gut angepaßt. Die innere Einrichtung des Herzogszimmers führte Bankier Sarow in Schmalfeld, der Schachmeister des Klubs. An die Einweihung schloß sich ein festliches Bankett im Reihnold erbielt die silberne Reiballe für Kunst und Wissenschaft. Haus und Bahn kosten zusammen 60000 Mark. — Am 19. Januar sind in Oberhof große Eishockeyspiele ge-

plant. Bei der zuerst in Oberhof herrschenden Kälte dürften diese eishockeyspiele Veranstaltungen einen guten Verlauf nehmen, zumal neben der alten Eisbahn neuerdings ein kleiner Gebirgssee für eishockeyspiele Veranstaltungen zur Verfügung steht. — Anlässlich des großen Winterportfestes vom 25. bis 27. Januar werden 40 bis 50 Kertze auf Anregung des Deutschen Zentralkomitees für ärztliche Studienreisen in Oberhof weilen. Die Expedition trifft bereits am 24. Januar ein. Da fast 30 Zentimeter Neuschnee, daher auch die Ski- und Rodelbahn gut sind, ist für die Folgezeit wieder ein lebhafter Sportbetrieb in Oberhof zu erwarten.

• Die Tadeln-Meisterschaft auf der Teich-Nobelbahn. Die für den 19. Januar bestimmt war, wurde auf Sonntag, den 2. Februar, verlegt.

• Internationales Rodelrennen auf der Janfenstraße. Der Winterportverein Sterzing hielt unter überaus günstigen Verhältnissen auf der neuen Janfenstraße ein internationales Rodelrennen für Herren und Damen ab. Das Rennen hatte folgendes Resultat: 1. Zweifler-Rodel: 1. C. Zach-Markel, Gras, 3:16; 2. Perathoner-Gospari, Gröden, 3:20; 3. Mauroner-Boindl, Gröden, 3:23 bei einer Rennstrecke über 3 Kilometer. 2. Einiger-Rodeln über 7 Km.: 68 Teilnehmer am Start: 1. Amateure: A. Keim, Sterzing, 5:25; 2. J. Keim, Sterzing, 5:31; 3. J. Blaser, Sterzing, 5:42. 2. Reifigefahren: 1. Markel, Gras, 5:58; 2. Zach, Gras, 6:11; 3. Langer, Mödling, 6:17; 4. Perathoner, Gröden, 6:25. Berufsfahrer: 1. Seidner, Gossensak, 5:53; 2. Kramer, Gossensak, 5:59; 3. Kolle, Rairei, 6:00. Damen-Rodeln: 1. Hel. Fabner, Mödling, 6:46; 2. Hel. Pannenauer, Sterzing, 6:58; 3. Frau Dr. Embacher, Sterzing, 7:08. Der Zustand der Bahn war ausgezeichnet.

• Rodelunfälle. Mit unfehlbarer Richtigkeit erscheint mit den Schneemeldungen die Rubrik „Rodelunfälle“ in den Zeitungen. Wenn man die Meldungen durchsieht, so findet man immer wieder von neuem, daß Unkenntnis und Leichtsinns den Unfall verhängen. Wir wiederholen deshalb kurz die Verhaltensmaßregeln, die beim Rodelsport beachtet werden müssen, wenn er so ungefährlich sein soll, wie er bei vernünftiger Ausübung tatsächlich ist: Von vielbesuchten Bahnen sollten zunächst alle kleinen Kinder-Schlitten fern bleiben, die keine genügende Länge besitzen. Dann ist Ruhe eine der ersten Pflichten. Der schneller fahrende Rodeler rufe und schreie nicht, wenn er einen langsamer fahrenden überholen will. Durch das Schreien wird der Vorderrödel nur verwirrt und im Bestreben, auszuweichen, gerät er leicht in die Fahrbahn des Schnelleren. Man jähre ruhig vorbei. Der Langsame halte sich links und der Schnelle jähre rechts vorbei. Der Rodelschlitten gehört bei glatter Bahn dem leisesten Druck des Fußes. Der mit ausgestreckten Beinen zu fahren steht,

sehe nur leicht den Blick auf die Fahrbahn, sofort weicht der Schlitten nach dieser Seite aus. Auf Bahnen, auf denen vorwärts gerodelt wird, legen alle Fahrer die Füße auf die Kufen. Ein Tritt auf die Fahrbahn (mit der ganzen Fußsohle) bewirkt die Lenkung. Gräbe Rodeler müssen zwischen zwei Schlitten in schneller Fahrt sicher hindurchfahren können.

Eisport.

• Die deutsche Eishockey-Meisterschaft gelangt nach mehrmaliger Verschiebung nunmehr am Sonntag in Schierke im Harz zur Entscheidung. Außer dem Verteidiger der Meisterschaft, dem Berliner Schlittschuhklub, treten noch der Münchner Männerturnverein und der Charlottenburger Sportklub als Bewerber auf. In Schierke sollen ferner anfangs Februar das deutsche Bobleigh-Verdy und vom 15. bis 17. Februar die deutsche Skeleton-Meisterschaft zum Austrag gelangen.

• Die internationalen Eishockeyspiele für Amateure werden am 18. und 19. Januar in Dapoz ausgetragen. Von den bekanntesten Konkurrenten für den internationalen Schnelllauf haben bisher der Engländer Dix, Gampel-Destreich, Bohrer-Magenfurt und Kniel-Schweiz zugezogen.

• Internationales Eishockey-Turnier in Chamoni. Bei dem Eishockey-Turnier um den Pokal von Chamoni schlug der Club Patineurs de Paris den Brüsseler Ice-Hockey-Klub mit 8:0.

Literatur.

• Der Winter in Wort und Bild. Das Heft 10 der vorzüglichen Fachzeitschrift „Der Winter“, die in München von der Druckerei und Verlagsanstalt „Deutsche Alpenzeitung“ herausgegeben wird, bringt wieder im bunten Wechsel Touren-Schilderungen (vom Böhmerwald und Bayerischen Wald), sportliche Artikel, Nachrichten und sogar eine humorvolle Epistel von Anton Hendrich: „Die zehn Gebote vom Ski“. Der Silberfarn ist der Zahl und Güte nach gleich gut und gibt nicht zum kleinsten Teile die Freude, die man beim Durchblättern der Hefte hat. Da 20 solcher Hefte nur 5 M. kosten, sollten alle die, die die Zeitschrift noch nicht kennen, sie in ihre Bibliothek einstellen. Ein Probeheft, das der Verlag gerne gratis und franko jedem zustellt, wird überzeugen, daß mit diesen Worten nicht zuviel gesagt ist.

Vermischtes.

• Was fordert der Winterport vom Reising? Die Frage erörtern Heinz Graevenitz im Januarheft von Velbogen u. Klafings Monatsheften: Die wirkungsvollen Plakate, auf denen fähige Skifahrer über die Sprunglände hinweg ihre zwanzig, dreißig Meter weit ins Schneeland laufen, können im monotonen Reising die Vorstellung auslösen, daß die wunderartige Jungbrunnenerwirkung sich auch sofort in unerhörte sportliche Reaktionsfähigkeit umsetzt. Aber

das ist ein halber Wahn. Der Winterport verlangt harte, stetige Arbeit und lange Übung. Der Anfänger, der bei jedem Sport viel zu viel Kraft verschwendet, hätte sich also vor zu großem Ehrgeiz. Er glaube allem nicht, daß er im Verlauf eines kurzen Skifahrer gleich zum Meister aufrücken kann. Wer größere Fortschritte auf seinem Skifahren annehmen will, wird jahrelang in jedem Winter ein paar Wochen hindurch ernstlich trainieren müssen. Und den großen Anstrengungen eines solchen Skifahrers sollte sich überhaupt nur bei aussetzen, der seiner „Reaktionstüchtigkeit“ hundertprozentig sicher ist. Die Skifahrer sind nämlich weniger durch ihre Übungsfunden im Schneefeld als außerordentlich strapaziert, als durch die Drumbandran. Der Billigkeit halber werden meist in primitiven Alpenorten abgehalten, in denen jeder Komfort fehlt, in denen durch die Unwissenheit jeder Vorgelegenheit die sehr wichtige Körperpflege nicht ermöglicht wird. Derbe und mäßige Betten, ungenügende Heizung und oberhalb in den tabakqualmerfüllten Goststuben keine Lüftung — vererbtere Stühle betragen bei in den letzten Fällen. Sie sollten daher in der ersten Bekanntheit mit dem Winterport unter freundschaftlichen Bedingungen anzuknüpfen suchen. Vor allem sollen sie sich Zeit lassen. Die Sportgeisteskraft der farbentüchtenden Einladungen zu alpinen Winterportfesten ist sehr groß. Jeder Lockung folgt, trotzdem ihm die Ferienzeit nur kurz zugemessen sind, der hätte sich vor das Gehen, von jeder Uebereifung, namentlich an der Hin- und Rückreise. Ein harter Höhenunterschied bedingt eine Reaktionsverdrängung. Das aus dem Flachland in 30 Stunden Eisenbahnfahrt direkt auf 1500 oder gar 2000 Meter hinaufsteigt, der wundere sich nicht, wenn er dort droben deranruhe oder andere Unbehaglichkeiten die Freude am Winterport arg beeinträchtigen. Die jungen Damen seien auch zu warnen — es müht zwar nichts — vor den oberirdischen Lansberganstellungen. Die in der dünnen Luft, zumal nach einem Wintertrainingsenergie Erholung, eine unerhörte Anstrengung Herz und Lunge bedeuten. Den Herren überheimlich, ohne daß es ihre Gemütsinn, Nebenher oder Mamas es hören, ins Ohr geflüstert, daß als die größten Feinde des Winterports Alkohol und Tabak anzusehen sind. Und noch eins. In den hochalpinen Winterportplätzen, die über Nebelzone Regen und in den fünf bis sechs Wochentagen die ganze Gewalt der ungeborenen Sonnenbestrahlung zu fühlen bekommen, sind zu weilen geradezu märchenhafte Temperaturunterschiede durchzumachen. Um 1 Uhr, 2 Uhr, 3 Uhr das Thermometer auf dem Eisplatz vielleicht 1 Grad Wärme — und 4 Stunden später, im Stunde nach Sonnenuntergang, ebensoviel Grad Kälte. Wer keine Bärennatur besitzt, der muß sich mit Eintritt der Dämmerung also Hausarbeit zubilligen.

Ski-Kurs des Akademischen Ski-Clubs Karlsruhe findet dieses Jahr auf dem **Kuhsteil** (Station Ottenhöfen), nördl. Schwarzwald, über die Fastnachtzeit v. 1.-5. Febr. statt. Schriftl. Auskunft erteilt der Schriftführer stud. med. Paul Komp, Gottesauerstrasse 1, Karlsruhe. 29174. Anmeldungen sind an dieselbe Adresse bis 27. Januar zu richten. — Kursprogramme sind in den Sportgeschäften erhältlich.

Ober-Bühlertal. Gasth. u. Pension **Stadischer Hof.** Skiläufers, Rodelern best. empfohlen, 4 Minuten vom Bahnhof Oberl. Eigent.: **Jos. Zink.** (349) (Bad. Schwarzwald)

Hinterzarten Bahnhof-Hotel und Restaurant. Gelände für Ski- und Rodelsport vorzüglich geeignet. — Schöne Rodelbahn, bester Aufstieg zum Feldberg. Heißbare Zimmer von Mk. 1.30. Gute Küche, reine Weine, fl. Biere. Bäder i. Hause. Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise. Skier u. Rodel z. Verf. Neuer Bes. **Hermann Bleseter.**

Triberg. Hotel u. Pension zur Sonne. Altrenom. d. Neubau bedeut. vorzüglicher gut einger. Haus für Winteraufenthalt. Elektr. Licht, Zentralheiz. Vorrügl. Küche, reine Weine, fl. Biere. Zimmer m. Frühstück, M. 2.50 an. Sportgeräte leihw. Tel. 21. Prosp.

Schluchsee Wintersportpl. Südlich, bad. Schwarzwald 952 m ü. Meer. Höllentalh., nahe dem Feldberg, Schlittentub. ab Station Titisee 13. Std. Gutes Gelände für Ski- u. Rodelsport, sowie Eisport auf dem nahe gelegenen See. Billigste Pensionpreise. Elektrisches Licht. — Eigene Fahrwerk. — Sportgeräte teilweise vorrätig. 346

Hotel u. Pension Sternen. würtbg. Schwarzwald, 140m über Meer. Zahlr. renom. Hotels m. Zentralheizung * Aerzte. — **Früchtige Gebirgslandschaft.** — Auch vorzügliche Gelegenheit zu Rodel-, Eislauf- u. Skisport (Schneeschuhverein). — Prospekte durch die Kurverwaltung.

WINTER-SPORT



Daut
Breitestrasse F 1.4.

Mützen
Shawls
Sweaters
Jackets
handschuhe
Gamaschen
Sportsrumpfe
Wadenbinden

Komplette
Rodel-Garnituren
für Damen, Herren, Kinder

Baden-Baden Heisse Thermalquellen, angest. Winteraufenth., in nächster Umgebung Wintersport. — Badepaläste, Radium-Emanatorium, Inhalatorium. Kurhaus, Theater, Golf etc. Terralkuren. Hotelverzeichnis und Führer gratis und franko vom Städtischen Verkehrsbureau.

Lenzkirch (Schwarzwald) 810 m ü. M. Früchtige Lage. Gelegenheit zu Ski- und Rodelsport. Schlittenfahrten nach Titisee, St. Blasien, Schluchsee, Feldberg. Gute und billige Pension in Gasthäusern. Privatwohnungen. **Verkehrsvereins.**

Oberbühlertal Bahnhof-Hotel und Restaurant. Ski jederzeit zu mieten. Für ankommende Touristen reichliche und billige Auswahl in vorzügl. Frühstückspk. Mäßige Pensionspreise, gute heizb. Zimmer. Bes.: Gr. Uehlinger, ehem. Küchenchef.

Schonach im bad. Schwarzwald. Klim. Luftkurort. Wintersportpl. i. Rang. Mitten im Schwarzwald, 900-1100 m ü. d. M., 4 km von Station Triberg. Schnellzugstation. Direkte Verbindung mit den größten Städten des In- u. Auslandes. Dem sporttreibenden Publikum, Touristen und Rekonvaleszenten bestens empfohlen. **Empfehlenswerte Hotels:**
Gasthaus u. Pension zum Rebstock Besitzer: Albert Schuelder
Gasthaus und Pension zum Ochsen Besitzer: Kosmas Scheerer
Elektrisches Licht. — Zentralheizung. — Prospekt gratis und franko von den Besitzern erhältlich.

Neustadt im Schwarzwald Station d. Höllentalh. **Win'ersportplatz** In der Nähe der Stadt und Bahn 1 km lange Rodelbahn, ausgedehntes Skigelände, weite, baumlose Abfahrten. Billige Unterkunftsverhältnisse. Auskunft u. Prospekt durch den Verkehrsverein.

Freudenstadt. **Gasthaus zur Linde.** Gut bürgerlich. Hans in nächster Nähe der Skigelände. Schlittenfahrwerk für Auszüge zu Diensten. Tel. 64. Bes.: H. Grüninger. 351

Wintersportplatz Titisee I. Schwarzwald 860 m ü. M. Skigelände bis 1200 m Höhe. Sportartikel leihweise i. Hotel, Zentralheiz., elektr. Licht, Bäder i. Hause. Sprunghügel und Schlittschuhbahn. Pension mit Zimmer v. Mk. 6.— an. Prospekt selbstster Lage am See 3881. Besitzer **K. Wolf.**

Wintersportplatz Furtwangen bad. Schwarzwald: 870 m über dem Meer. Boot geeignetes **Ski- und Rodelsport.** Gelände für Es empfiehlt sich

Hôtel Grieshaber „Zum Ochsen“ seit 1771 im gleichen Besitze. Nicht zu verwechseln mit d. Gasthaus z. Gold. Ochsen

Wintersportpl. Furtwangen in bad. Schwarzwald. Erreichbar von Donaueschingen per Bahn, von Triberg od. Baiersbach per Postschlitten od. p. Sk. von d. Bahnstat. Hinterzarten (Feldberg), Triberg, Villingen, Neustadt und Baiersbach. Best. geeignetes Terrain für Ski- u. Rodelsport. 870-1200 m ü. d. M.

Bahnhof-Hotel Besitzer: **Horn, Maler.** Illustr. Prospekte und Auskunft bereitw. d. d. Bes.

Luftkurort Kniebis Schwarzwald 990 m ü. d. Meer. Bahnst.: Freudenstadt und Oppaus. Gasthaus und Pension **„Zur Alexander-Schanze“** Für Anfänger geeignet. Skigelände. Per Skier zu erreichen v. Freudenstadt-Oppaus-Balzenbrunn. Skier und Rodel stehen z. Verf. Bes.: **L. Gaiser.**

Kniebis Luftkurort Schwarzwald 970 m ü. d. Meer. Bahnstat.: Freudenstadt und Oppaus. **Gasthaus u. Pension „zum Lamm“** Heizung. Für Anfang geeignet. Skigelände, Rodelschlitten u. Rodelschlitt. grat. z. Verf. Bes.: **C. Gaiser.**

Hotel Rappen Freudenstadt. Für Winteraufenth. durch Einrichtung von Zentralheizung in sämtlichen Häusern bestens geeignet. **Rodelbahn** u. **Ski-Gelände** in unmittelbarer Nähe. Zu Ausfahrten jederzeit elegante Schlitten im Hause selbst z. Verf. **Prospekte** zu Diensten durch den Besitzer: **MAX LAUFER.**

Weisse Woche!



„Der Verkauf unserer Veranstaltung
 „Weisse Woche“ beginnt
 „Montag, den 20. cr., Vormittags 9 Uhr!

„Unsere neuen Verkaufsräume.....
 „die grössten und schönsten Mannheims!
 „geben uns die Möglichkeit unsere diesjährige
 „Weisse Woche“ in ausserordentlicher Weise
 „auszugestalten!

„22 Schaufenster in strahlendem Weiss geben einen Ueberblick
 „über das von uns gebotene!
 „Wir bringen unsere bekannt guten und bewährten Qualitäten
 „zu erstaunlich billigen Preisen!

„Beachten Sie unsere weiteren Angebote!
 „Morgen Sonntag Abend sind unsere Schaufenster erleuchtet!

 „Täglich im Erfrischungsraum Künstler-Konzert!

S. Wronker & Co. Mannheim

Grosser Total-Ausverkauf
 wegen Geschäftsaufgabe,
 ≡ Cigarren, Cigaretten ≡
 20% ermässigt,
 auf Kistchen ausserdem 5% Extra-Rabatt.
 Nur erstkl. Fabrikate.
Cigarren-Spezial-Haus
Viktor König
 P 3. 8 vis-à-vis Hotel Kaiserhof P 3. 8

Vermischtes
 Hausverwaltung in Ober-
 und gg. Wohn. im Damm-
 und Bente. Sicherst wird
 geleistet. Off. u. A. G. Nr.
 11027 a. S. 496b. 26. 21.

Bilanz-
Aufstellungen,
Bücher-
Instandsetzungen
und Revisionen
 überträgt zu mäss.
 Preis unter Pro-
 zession 10242
Joseph Schürmann
 Mannheim
 Oelrichsstr. 26.

Butter-
Abchlag
 Schweizer
Süßrahmbutter
 täglich frisch vom Molk.
Mk. 4.40
feinjt. Molkereibutter
 (keine Landbutter)
 das beste zum Ausbacken
 und Backen, sehr feti
..k. 1.3
 täglich große Zufuhren.
Süßrahmbutter in Tafeln
Mk. 1.45 1.50
 Wiedererkäufer billiger
Butter-Konsum 1 5, 13
 Telefon 7004.

Statt durch besonderer Anzeige
 teilen wir auf diesem Wege mit, dass unser lieber Gatte und Vater
Karl Friedr. Feisskohl
 Gerichtsvollzieher a. D.
 verstarb früh von langem schwerem Leiden durch einen sanften
 Tod erlosch worden ist. 29/79
 Mannheim, den 18. Januar 1913.
Frau Lina Feisskohl
 und Kinder.
 Condolenzbesuche bitten wir zu unterlassen; die Beerdigung findet am Sonntag, den 19. Januar, nachmittags 1/2 5 Uhr (von der Leichenhalle aus), statt.

Sonder-Angebot

unseres Inventur-Ausverkaufs

Um zu räumen haben wir

ca. **500** Stück

Kostüm-Röcke

in marineblau und schwarz Cheviot u. Kammgarn, sowie Stoffen engl. Art aussortiert und in 4 Serien eingeteilt.

Selten günstiges Angebot!

Jedes Stück wird bereitwilligst aus dem Fenster genommen

B. Kaufmann & Co.

Mannheim
P 1, 1
Paradeplatz.

- Serie 1 Jedes Stück **4⁵⁰** früherer Verkaufspreis bis zu 12 Mk.
- Serie 2 Jedes Stück **7⁵⁰** früherer Verkaufspreis bis zu 18 Mk.
- Serie 3 Jedes Stück **9⁵⁰** früherer Verkaufspreis bis zu 22 Mk.
- Serie 4 Jedes Stück **12⁵⁰** früherer Verkaufspreis bis zu 30 Mk.

Buntes Feuilleton.

Ein Kinder-Polizeikorps. Aus Newyork wird uns geschrieben: Amerika, das klassische Land der Jugendgerichtshöfe, dürfte auch das Vorrecht für sich in Anspruch nehmen, als Aufwacher für die Kinder auf den Straßen zum ersten Mal ein Kinder-Polizeikorps gebildet zu haben. Diese Einrichtung, die eine organische Verwirklichung der Jugendgerichtshöfe darstellt, wurde im Staat Iowa in Congl. Bill. geschaffen. Dadurch wird das Ehrgefühl selbst der wildesten und ausgelassensten Straßensitten gewahrt, die es unter ihrer Würde halten, von einem Spielkameraden, der dem Kinder-Polizeikorps angehört, verhaftet oder gemahnt zu werden. Der Erfinder dieser glücklichen Idee ist George S. Richmond, der Chef der Staatspolizei. Die Kinderpolizisten sollen das Verhalten, das man ihnen mit der Hebertragung der Stellung entgegenbringt, sich sehr gerechtfertigt haben. Herr Richmond wendet diese Methode, die man mit der Einführung der Selbstverwaltung vergleichen kann, gerade bei den „Kübeln“ an, indem er solchen einen wilden Bengel, der bei irgend einem Versehen erwischt wurde, in jovialer Weise auffordert, Positiv zu werden und für Sitte und Ordnung unter den Knaben zu sorgen. Keiner entzieht sich diesem ehrenvollen Ruf und jeder bestrahlt sich aufs möglichste, dieser Stellung vollhaft gerecht werden zu können.

Der schriftliche Heiratsantrag — obligatorisch. Aus Newyork wird berichtet: Die jüngste amerikanische Reichheit auf dem Wege zu einer Reform der Ehegesetze ist eine Bewegung, die auf gesetzlicher Basis bei Heiratsanträgen die schriftliche Form obligatorisch machen will. Alle Heiratsanträge, die nicht Schwarz auf Weiß erfolgen, sollen fortan als ungültig angesehen werden. Wird das Gesetz genehmigt, so könnten künftig Prozesse wegen Bruch des Eheversprechens nur noch angestrengt werden, wenn der Kläger einen schriftlichen Heiratsantrag des Beklagten vorweist. Schon ist ein unermesslicher amerikanischer Verleger im Begriffe, diese Idee auszunutzen und kündigt feierlichst an, daß er zum Frühjahr, zum Beginn der Hochzeit, allen jungen Damen Heiratsantragsformulare liefern will. Jede junge Amerikanerin sollte in Gesellschaft und besonders im Sommer im Seebade die hübsch ausgestatteten Formulare bei sich tragen. Sie sind so leicht und so bequem auszufüllen wie eine Tanzkarte, alles ist vorgegedruckt, und es kommt nur darauf an, den Herrn dazu zu bringen, das Formular

auszufüllen und zu unterschreiben. Die neue Bewegung gefährdet natürlich die Pläne der Eugeuisten, die Ehegeschließungen auf eine wissenschaftliche Basis stellen wollen und ihrerseits verlangen, daß Verlobungen ohne amtliche beglaubigte Verlobungsurkunden ungültig sein sollen. Nach den Forderungen dieser Reformatoren müßte der eheliche junge Mann sich zunächst von einem amtlichen Arzte einen Verlobungsschein verschaffen; erst dann gewinnt er das Recht, einen Heiratsantrag zu machen, und erst dann darf er das Eheantragsformular ausfüllen. Die jungen Damen werden also fortan tun, bei Heiratsanträgen auf der Stelle den Vorweis des Verlobungsscheines zu verlangen und dann erst das Formular unterschreiben zu lassen. Das Verfahren ist zwar umständlich, aber wahre Liebe versteht Wege.

Russischer Sittenverfall. Der Sittenverfall in Rußland ergreift, wie uns aus Petersburg geschrieben wird, nach der Rigellostigkeit der revolutionären Bewegung immer weitere Kreise. Die Jugend des Mittelstandes befindet sich in einem Zustande erbitterter Verwahrlosung die in allerlei Klubs, wie „Die Minute“, deren Motto ist: „Garpe dien!“ (Genieße den Tag) und ähnlichen Vereinigungen unzüchtigen Charakters ihren Ausbund findet. In den höchsten Kreisen machen augenblicklich skandalöse Schönheitsabende von sich reden, bei denen die mitwirkenden Damen des höchsten Adels sind. Ferner gab vor einiger Zeit die Hochzeit des Fürsten M. Anlaß zu den schärfsten Bemerkungen, da der heiratungslustige Bräutigam in dem patriotischen Alter von 70 Jahren steht, während die Braut, eine Kontesse G. jetzt 18 Jahre alt ist. Man bemerkt mit Recht, daß ihre zukünftige Goite ganz hienur ihr Großvater sein könnte. Jedenfalls wird dadurch die junge Gräfin zu einer der reichsten Damen Rußlands, denn Fürst M. ist einer der größten Großgrundbesitzer, die der russische Adel aufzuweisen hat. Die Verschwendung und die Schwelgerei der höchsten Beamten und Würdenträger tut das übrige, um jedes Gefühl für Verantwortung zu erlösen. Unter diesen Umständen ist es durchaus nicht wunderbar, daß aus den fernsten Gauen des russischen Reiches Nachrichten über Liebesromane und Familientragödien kommen, die alle den Verfall von Rußland haben. In dem letzteren erwähnten Gauen ereignete sich jüngst folgender tragischer Vorfall. Der Graf J. hatte seine Tochter in Verdacht, daß sie zu seinem Kammerdiener Nikolai Striptikow zärtliche Beziehungen unterhalte. Da er die schöne Katja mit einem seiner Nachbarn verheiratet wollte, so ließ er sie sehr hart beob-

achten. Um dies zu ermöglichen, nahm er einen Detektiv, der die Stellung eines zweiten Kammerdieners inne hatte, um den Grafen Gewißheit durch unauffällige Beobachtungen zu verschaffen. Einige Wochen lang geschah nichts Auffälliges. Aber eines Tages, als der Graf gerade zum Besuch auf das benachbarte Gut gefahren war, kam im schärfsten Galopp der verkleidete Kammerdiener angereiten, um seinen Herren nach Haus zu holen, da er seine Tochter jetzt mit dem Kammerherrn überraschen konnte. Der Graf fuhr eilends nach Hause und die Tür zu dem Zimmer seiner Tochter verschloß. Als ihm nicht geöffnet wurde, brach er die Tür auf. Im selben Augenblick sprang das Liebespaar zum Fenster hinaus. Ein anderer weniger tragischer Fall ereignete sich in Petersburg. Hier hatte die schon im „besten Alter“ lebende Gräfin D., die Witwe und unabhängig ist, ein zärtliches Gefühl für ihren Hausverwalter und obersten Kammerdiener in sich entdeckt. Sie mußte aber seine Reizung mit ihrer eigenen Kammerzofe teilen, die sie andererseits wiederum nicht entlassen konnte, um sich nicht die höchste Ungnade des Geliebten zuzuziehen. Doch die Gräfin entbrannte nun in bestiger Eifersucht. Kurz entschlossen entfährte sie ihren Klovnis nach Kizza. Trotz ihres Verschwehens ließ sie aber die Kammerzofe nicht nachkommen, sondern vertrickte den schwachen Liebhaber von einem Tag zum anderen, bis er einfach nach Petersburg zurückfuhr und hier jedem, der es hören wollte, seine Erlebnisse in Kizza erzählte.

Was die Bilder Ludwigs XVII. erzählen. In einem stattlichen Bande gesammelt werden jetzt zum ersten Mal in Paris die gesamten Bildnisse Ludwigs XVII. herausgegeben, des unglücklichen Königskindes, das die Wogen der Revolution als siebenjährigen Knaben aus einem Leben voll Glanz und Glück in das Gefängnis des Temple trieben, um es dann unter rohen Mißhandlungen einem frühen Tode in die Arme zu treiben. Francois Laurent hat alle die Porträts, Bilder, Stiche und Zeichnungen aus jenen Sturmstagen zu einem wertvollen ikonographischen Werke vereint, das fast 400 zum großen Teil bisher unbekannte Darstellungen verleiht und so im Bilde noch einmal die düstere Tragödie dieses Kindes aufleben lassen. Hier sieht man die Spielgeräte, die Vorbildungen der Anzüge, die der Knabe in Versailles trug; in den Porträts aber und in den erschütternden Veränderungen, die sie in der Zeit der Schwendensherrschaft erfahren, spiegeln sich die Leiden des kleinen Ludwig deutlicher und schrecklicher als Worte sie zu schildern ver-

möchten. Noch die Bilder aus dem Jahre 1790, zahllose Stiche und Gravuren, zeigen einen aufgeweckten kleinen Jungen mit lebhaftem Blicke, der mit vor fröhlicher Aufregung geöffnetem Munde seine kindlichen Spiele treibt. Das liebe blonde Haar fällt ungekürzt bis auf die Schultern, es ist in der Mitte gescheitelt und verdeckt sorgsam die Ohren, die in der Tat von ungewöhnlicher Größe waren und in ihrer unregelmäßigen Form mit Recht als ein Schönheitsfehler empfunden wurden. Im Winter darauf werden die Haare geschnitten und schon die folgenden Bilder, die aus dem Jahre 1791 stammen, sind von der Betierwolke umhüllt, die sich über der königlichen Familie unaufhaltsam zusammenzieht. Wo das Kind mit seinen Eltern zusammen abgebildet wird, werden König und Königin bereits der Stoff roher Karikatur, aber vor dem Kinde scheint der Sobn noch zärtlich und seine fröhliche Unschuld wird auch von den Zeichnungen dieser Zeit respektiert. Doch schon gibt man der Kleidung des Kindes den Uniformschnitt der Nationalgarde. Das Schicksal holte zum Schlage aus, 1792 schleppt man das Kind mit seinen Eltern in den Kerker, und nun vollziehen sich mit furchtbarer Blühtigkeit im Wesen und Aussehen des kleinen Prinzen jene Wandlungen, die die Vernichtung dieses jungen Menschenlebens anbahnen. Auf dem Porträts der folgenden Zeit ist das Kind kaum noch wiederzuerkennen, man sieht, wie die Leiden den kleinen Körper erschüttern, die Brust beginnt einzusinken, die Nase wird spitz und der Kopf erscheint für den schmaler Körper fast zu groß. An Stelle der niedlichen Kindertracht der vorhergehenden Jahre erscheint die Halsbinde, eine Anschwellung am Kopfe tritt hervor, und die beigegebenen Unterschriften, die das achtjährige Kind unter die Protokolle seiner Vernehmungen setzen mußte, zeigen das Entsetzen und die an Bahusium grenzende Angst des Knaben. Die folgenden Bilder lassen dann deutlich erkennen, was der Schöpfer Simon aus seinem Pflegebefohlenen gemacht hat: erschüttert blickt man in ein Kindergeicht, das von Entbehrungen, Qualen, und Verkommenheit stumm erzählt. Die ärztliche Behandlung, die man jetzt, immer noch widerwillig und zögernd dem Königskinde zubilligt, kommt zu spät. In den letzten Darstellungen liegt ein Hauch dumpfer Traurigkeit und milder Apathie auf den Zügen des kleinen Ludwig, der Tod hat ihm schon die Hand auf die Schulter gelegt und erlöst an einem Feiertage den 10jährigen Märtyrer von seinen letzten Qualen.

Sängerhalle Mannheim
Sonntag, 19. Jan. 1913
abends 8 Uhr
Bier-Probe
In Vereinslokal wojs gegeben einladet.
Der Vorstand,
P.S. Einführungen und Abtastel. 78024

Zu verkaufen
Proz (Milde), 4 Wochen alt, zu verkaufen.
Meister Weber, T 6, B. 11097

Zwangsvollstreckung.
Montag, 20. Jan. 1913, nachmittags 2 Uhr.
werde ich im Pfandlokal O 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1. zweiadriger Handwagen mit Patentachse, 2 große Pakete Simmelbooger für Wegger, 1 Jahr Mittelbarm, Möbel und Verschiederes. 78034
Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Mannheim, 18. Jan. 1913.
Dana. Gerichtsvollzieher.

Liegenschaften
Rentables Haus, mögl. m. Durchg. od. Durchg. zu fast. gel. Nindend. Redar. ausgedehnt. Off. nur v. C. gent. u. Nr. 11098 a. d. Grpd.

Öffentliche Versteigerung.
Montag, 20. Jan. 1913, mittags 12 Uhr.
werde ich im Wärfenlokal E 4, 15 hier im Auftrag, gemäß § 573 H.-O.-R. für Rechnung dessen den es angeht 78035
200 Jentner Weizenkleie, Adrikat I, Euberberg, Mühlheim
999. bare Zahlung Offentl. verbleibend versteigern:
Röhres im Termin. Mannheim, 18. Jan. 1913.
Dana. Gerichtsvollzieher.

Geldverkehr
150 Mk. zu leihen gesucht gegen Sicherheit u. monatl. Rückzahlung. Off. u. F. O. Nr. 11090 z. d. Erped. d. Bl.

Masken
Schön. Damenmasken bill. zu verleih. Q 4, 4, 1. St. 11097

4 neue Damenmasken Dolländerin, Jigenerin, Goldha. Japanerin billig zu verleihen od. zu verfr. D 6, 6 3. Stod. 11084

Gigant's Kantonier Kostüm
(Seiden) v. verfr. od. 1. verfr. C. Kranke, H 6, 13. 11099

Domino
sehr billig zu verkaufen oder zu verleihen. 78041
Kofenquartier, Nr. 2, 1. St.

2 schöne Damenmasken bill. zu vermieten. Range Röhres, 1, 3. St. 1. 11098

Stellen finden
Für Hausierer
ein Artikel werth in jeder Haushaltung gekauft wird. zu erlangen 112, 3. part. 11072

Laufmädchen
gesucht. R 3, 6. Laden. 78020

In H. Kam. bei hohem Lohn per 1. Febr. gesucht selbständiges **Alleinmädchen**
autändig und solid, das gut kochen kann. 78028 N 2, 6. Laden.

Kleiner Haushalt sucht anzer. löst. Mädchen v. l. Nr. 11098

Bureau
P 5, 2/3 (Durlacher Hof) 11074
Zwei Parterre-Zimmer als Bureau per 1. April zu vermieten. Röhres Bureau Bander, 2. Stod.

Läden
O 6, 9
(nächt. Heidelbergerstraße) moderner Laden m. gr. Schaufenster (Centralheizung) per sofort zu verm. R 11, 6 17. Tel. 881.

T 6, 7
Schöner großer **Laden**
nebst Wohnung per 1. April 1913 preiswert zu verm. Röh. baselstr. 3. St. Linke oder T. 1, 6 2. St. Büro. 40415

Schlafstellen
S 6, 31 11. Tr. r. (schöne Schlafstelle an anst. in Mann Hof. u. 40726
Schöne Schlafstelle, mit voller Pension zu 50 Mk. lot. zu verm. 40650
Röh. H 4, 23. Kewgerel. 11. Tr. r. Friedr. 40650
U 5, 16
Ming. im. möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren auf 1. Febr. 3. verm. 11098

Zu vermieten
H 1, 14 (Marktplatz)
4 Zimmer-Wohnung per 1. April ev. früher verm. Röh. Friedrichsplatz 19. 2. Stod. (44078)

L 12 12
Freundliche 3-Zimmer-Wohnung im Hinterhaus zu vermieten. 40650
Röh. bei Wegger im Hinterhaus 2. Stod.

T 6, 17
(nächt. d. Friedrichsring) 2. St. 4 Zimmer, Küche u. Badst. v. Februar a. spät. zu verm. Röh. Büro, Ofen. 40738

Verkauf nur gegen bar. Umtausch nicht gestattet.

Inventur-Ausverkauf

Auswahl-Sendungen können nicht gemacht werden.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen dauert der Inventur-Ausverkauf nur noch kurze Zeit.

Wir wollen in unserem Inventur-Ausverkauf unsere Vorräte **vollständig räumen.**

Das können wir natürlich nur mit grossen Preisermässigungen bewerkstelligen. Nebenstehend einige Beispiele **der enorm billig. Spezial-Angebote.**

Posten **Kinder- u. Mädchen-Mäntel** 3⁵⁰
Wert bis Mk. 16.50, jetzt Mk.

Posten **Kinder- u. Mädchen-Mäntel** 4⁵⁰
Wert bis Mk. 20.—, jetzt Mk.
Darunter auch Frühjahrs-Mäntel.

Posten **Mädchen-Mäntel** 6⁵⁰
Wert 25—35 Mk., jetzt 12.50, 8.75,
Darunter auch Frühjahrs-Mäntel.

Posten **weisse Cheviot-Kleider** 4⁵⁰
Gr. 70—90, Wert Mk. 18.50, 24.—
jetzt Mk.

Posten **weisse Stickerei-Kleider** 7⁵⁰
Wert M. 18.—, 25.—, 34.50, jetzt Mk.

Posten **Knaben-Anzüge** 3⁵⁰
Wert 35.—, 18.—, 14.—
jetzt Mk. 14.—, 8.50, 6.50.

Posten **Knaben-Paletots** 6⁵⁰
Wert 45.—, 35.—, 28.—, 15.—, 12.—
jetzt Mk. 25.—, 21.—, 10.—, 8.50,
auch für grössere Knaben bis 14 Jahre.

Posten **Knaben-Kittel-Anzüge** 6⁵⁰
(mit Hosen) Wert 12.50 bis 32.50
jetzt Mk. 12.50, 8.50,
auch hochelegante Sachen in Samt.

Posten **Einzelne Faltenkittel** 4⁵⁰
In Samt, prima Tuch und Kam-
marn-Stoffen. Zum Aussuchen.
Wert 10.50 bis 18.— jetzt Mk. 8.50.

Grosse Posten **Mützen, Hüte u. Häubchen**
zum Aussuchen 35^{Plz.}
Wert 6.50, 4.50, 3.50
jetzt Mk. 1.95, 1.25, 1.—

Beachten Sie gefl. unsere billigen Auslagen und versäumen Sie nicht von dieser enorm billigen Kaufgelegenheit, welche sich alljährlich nur einmal bietet, Gebrauch zu machen.

Gebrüder **Lindenheim** E 2, 17 Planken

In dem gestrigen Lebensmittel-
Inserat der Firma
Herm. Schmoller & Co.
muss es unter Südfrüchte
richtig heissen:
Ananas . . . Pfund 78 Pf.

Mietgesuche

Gefucht auf 1. Juli von seinem Vater-Geschäft
9-10 Zimmer-Wohnung
eventl. geteilt, in I. Etage oder Dachparterre.
Lage: Ob. Breitenstrasse, Planken bis Ohlsb.
Offerten mit Nr. 29158 an die Exped. d. Bl.

Haasenstein & Vogler A.G.
Annoyer Annahme für alle Leihungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 21

Bornehme Existenz

Ich krebamen, tüchtigen Herrn geboten, durch
Ueberrahme unserer Generalvertretung für
Baden über langjähriges Millionenhand-
lungsverhältnis, der in jeder Familie, Geschäft,
sowie Industrie unentbehrlich ist. Das gross-
artigste Unternehmen bietet einen jährlichen
Gewinn von 20 000 Mk. bei normalen Umsatzen.
Brandversicherungsbeitrag nicht erforderlich. Es
kommen nur Kapital, Krebame Herren in
Betracht, welche bei Ueberrahme des Geschäftes
über einige Jahre sofort verfügen. Offerten
unter N. 2878 an Haasenstein & Vogler,
A.G., Mannheim. 0718

Jahreseinkommen kann 12—15 000 Mark erreichen!

Gefucht wird geeignete Persönlichkeit zur
Vertretung unserer Unternehmung für den Be-
zirk Mannheim (keine Verleumdung od. dergl.)
Brandversicherungsbeitrag nicht erforderlich, da Instruktion
von uns erfolgt, infolgedessen a. gezeig. f.
fröh. Landwirte, Beamte od. Militärs u. d.
die sich für tätig halten, aus Italien. Gebietet Er-
folge zu erzielen. Herren, die ab 2—5000 Mk.
eig. Kapital auf perf. wobl. anstehel. Off. mit
Ang. d. Alters, bish. Tätigk. zu send. a. Haasen-
stein & Vogler A.G., Berlin W. 8 untl. K.P. 2387

Hohe Verdienstmöglichkeiten

Bietet die Ueberrahme unserer Interessen für
Mannheim evtl. Baden u. Rheingebiet. Auch
als Nebenberuf vorzüglich geeignet. Herren,
die sich eine gute Existenz gründen oder ihr
Einkommen bedeutend erhöhen wollen und über
5—10 000 Mk. verfügen, belieben Offerten unter
M. C. 193 an Haasenstein & Vogler, A.G.,
München einzureichen. 0719

Sonder-Angebot!

Unser
Inventur-Ausverkauf
dauert nur noch bis **Inklusive 20. Januar.**

Mehr als **600**
Touristen-Anzüge
mit kurzer oder langer Hose in nur
wetterfesten dauerhaften Qualitäten
kommen bis 20. Jan. zu ganz bedeutend
reduzierten Preisen
wie nebenstehend ersichtlich, zum Verkauf.

Engelhorn & Sturm

Mannheim, O 5, 4/5.

Selbstherg. fester Verkaufspreis:	Ermässigt auf:
Mk. 24.—	Mk. 19.—
" 28.—	" 22.—
" 32.—	" 25.—
" 36.—	" 28.—
" 40.—	" 32.—
" 44.—	" 35.—
" 48.—	" 38.—
" 52.—	" 41.—
" 56.—	" 44.—
" 60.—	" 48.—

Philharmonischer Verein. III. Konzert.
Musensaal. Dienstag, 21. Januar 1913, abends 7:30 Uhr Rosengarten.
Dessoff'scher Frauenchor (90 Damen) Frankfurt a. M.
Dirigentin: Gretchen Dessoff.
Joska Szigeti, Budapest, (Violine).
Chöre von Hesse, Swelink, Mozart, Beethoven, Mendelssohn, Brahms.
Violinkonzert von Mendelssohn, mit Orchesterbegleitung.
Solostücke für Violine von Pugnani-Kreisler, J. S. Bach, Paganini.
Begleitung zu den „vier Gesängen“ von Brahms: Marie, Herr Hofm. Johannes Stegmann;
Horn, die Herren Hofm. Max Schellenberger und Karl Töckard; Orgel, Herr Wilh-
Bauer, Frankfurt a. M.
Karten zu Mk. 6.—, 5.—, 4.—, 3.50, 3.—, 1.50 bei K. Ferd. Heckel und an der
Abendkasse. Sitzplätze auch bei Eugen Pfeiffer, O 9, 9. 7790

Verkauf
Bedürfnisse Mücheneinrichtung billig zu verzf.
G 4, 17 2. St. 10814

1 Tischer, 1 Plüschsofa
mit Umbau u. 4 Polster-
kühle, 1 pol. Bettlade mit
Soll billig zu verzf. 7770
G 9, 1. 2. St. rechtl.

1 Gasherd
mit Badofen und Luftr-
raum, billig zu verkaufen.
Wilhelm Rahn, Q 5, 16.
Telephon 1906. 7790

Ein großer 4-Sammliger
Gasherd
zu verkaufen. R 6, 6a.

Klein-Auto
fast neu billig zu verzf.
Dauher, N 4, 19, 20.
Kauf. Bilanz u. Selbst-
einwurf wenig gefordert,
sowie ein schönes Kunst-
werk wegen Platzmangel
sehr preiswert zu ver-
kaufen. Das Auto wird
event. auch teilweise auf
Proj. abgegeben. 78004
Latterstraße 18.

Stellen finden
Zum sofortigen Eintritt
suche gewandte
Stickerin
welche auch zeichnen kann.
Off. u. 11108 a. h. Exp.
Wer sofort gefucht.

Tüchtig. Fräulein
versteht Stenographie und
Schreibmaschine bederrsch.
Angebote mit Nr. 11100
an die Expedition d. Bl.

Gut bürgerliche Köchin
nach Freiburg per 1. Febr.
gefucht. Komptoir Führ.
N 4, 6.
Gewerbeschlichter
Stellenvermittler
Jean Fuhr. 77098

Ein Mädchen welches in
besseren Haus bedienet
war als 78021
Alleinmädchen
gefucht in N 6, 2, 3. St.

**Tüchtiges, solides
Alleinmädchen**
das gut bürgerlich kochen
kann, zu 2 Personen per 1.
Februar gefucht. 78017
Gute Zeugnisse erforderlich.
Franz Dr. Schmitz, Q 2, 5.
Wer sofort gefucht.

Nachmittagsmädchen
oder Frau von 2—7 Uhr
Cito Bezfir. 10, III. z.

Stellen suchen
Sachführung
2000 Reichsmark u.
übernimmt billig. 10096
C. Lippert
Mannheim, C 8, 21.

Mathematiker
sucht Stellung als Solen-
tar in einem hiesigen
Bauhause.
Off. u. 77848 an die Exp.

Junger, intellig. Mann
18 Jahre alt, mit guten
Schulkenntnissen, sucht
kaufmännische Lehrstelle.
Offerten unter L. W.
Nr. 11002 an die Exped.

Junge aus guter Familie,
hiesig, heischig und willig,
sucht auf 1. April
Lehrstelle
auf Büro od. sonst. guter
Branche. Off. u. Nr. 11009
an die Exp. d. Bl.

Anhand. Kräfte
Stelle als Stube od.
Büchlerin u. einzeln
od. Stube. Hies. (un-
ter) Meerfeldstr. 18.
tenbau, 1 Tr. 178

Mietgesuche
In der Altstadt
Lindenhof suchen
3 Zimmer-Wohnung
mit Mansarde, Boden-
mit jg. Ehepaar u. i. d.
gefucht in besser. Ge-
Anstehel. Angaben
Preisangabe unter
10905 an die Exped.

Eine elegant
möbliertes Zimmer
mit Badeeinrichtung.
Offert mit Preisang.
unt. Nr. 78019 an d. Exp.

1 Zimmer und
Küche Redorbrüche od.
Redorh. p. 15. 2. et.
von Brautpaar gef.
Off. m. Nr. an
Q 4, 18 2. St. erh.

2 Zimmer u. Küche
tüblich, hiesig, hiesig,
Gausmehlküche, L. u.
oder 1. Mai gefucht.
Offert u. Nr. 10880 an
Expedition d. Bl.

Vorzimmer mit
auch Kamin, hiesig,
unt. Nr. 77978 an die
Exped.

Schöne 4-Zim. W.
in gut. Lage von 11.
per 1. April ev. früh
10926 C 3, 5, 1

Jg. Kaufman
sucht möglich in wol-
Daufe nur in Höhe
play eleg. möbl. Zim-
p. 1. Februar. Off.
u. W. . . . Baum
politisch.

2 gut möbl. Zim.
(Wohn- u. Schlafzim-
in guter Lage per
zu mieten gefucht. Off.
unt. Nr. 78022 an die
Exped.

Brautpaar sucht
Koch od. 1. Mai
2. od. 3. Zimmer
mit Bad, in der
Stadthof. Off. u.
angabe u. 11065 a. d. Exp.

Wirtschaften
Tüchtige
Wirtschafter
für 1. April 1913
Reibelsberg gef. um
neu, vollständig ein-
gerichtetes Hotel-Resort
Wentzen u. Küstgen
in welchem 3 Gebäude
verbunden sind. Der
total haben zu ver-
kaufen, da der jetz.
Besitzer nach ein. Hotel-
Kaufpreis über 100000
Mark hat, kann per 1.
Januar 1913, wenn per
Hiesiger G. Sch. Deib-
Telephon 102.

Wirtschaft mit Regal-
nicht u. Brauerei ab-
an launionsfähig. Preis
1. Kor. zu verm.
Hies. Reibelsberg
2. Stadthof.